

BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG DER STADT NÜRNBERG

TEILBERICHT H: NON-FORMALE BILDUNG

Redaktion:

Stadt Nürnberg / Bürgermeisteramt
Bildungsbüro
Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg
Bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de

Stand: 15.08.2014

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



1	Einführung.....	4
2	Zugänge zu und Teilhabe an non-formaler Bildung	6
3	Bildungscampus Nürnberg	8
3.1	Bildungszentrum	8
3.2	Stadtbibliothek.....	13
4	Museen und kulturhistorische Vermittlungsangebote	17
4.1	Museen und Museumspädagogik in Nürnberg.....	17
4.2	Kulturhistorische Vermittlungsangebote außerhalb von Museen	25
5	Theater und Tanz	26
6	Musik und Kunst.....	33
6.1	Konzertangebote in Nürnberg	34
6.2	Musikpädagogische Angebote in Nürnberg.....	35
6.3	Kunst.....	39
7	Film und Kino	41
8	Angebote der Kinder- und Jugendarbeit.....	44
8.1	Offene Kinder- und Jugendarbeit	45
8.2	Jugendverbandsarbeit.....	49
9	Lernen im höheren Erwachsenenalter.....	51
10	Zivilgesellschaft und Bildung	56
10.1	Kirchliche und konfessionelle Bildungsträger	56
10.2	Bürgerschaftliches Engagement und Vereinskultur.....	59
10.3	Bildungsangebote in der pluralisierten Stadtgesellschaft	62
11	Bildungsangebote für Menschen in benachteiligten Lebenslagen.....	63
12	Kulturläden und Bibliotheken als Bildungseinrichtungen im Stadtteil	66
12.1	Kulturläden	67
12.2	Stadtteilbibliotheken	71
12.3	Angebote der non-formalen Bildung in ausgewählten Einrichtungen in der Nürnberger Südstadt	73
13	Gesundheitsbildung	78
13.1	Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg.....	79
13.2	Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg.....	80
13.3	Selbsthilfe.....	82
13.4	AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V	83
14	Natur, Umwelt und Technik	83
15	Politische Bildung und Menschenrechtsbildung	90
15.1	Politische Bildung	90
15.2	Menschenrechtsbildung	92
16	Schlussbemerkung und Handlungsempfehlungen	95

Abbildungsverzeichnis.....	100
Tabellenverzeichnis.....	102
Abkürzungsverzeichnis	103
Definitionen, Begriffserläuterungen und methodische Erläuterungen.....	105

1 Einführung

Dem Leitbild des „Lebenslangen Lernens“ entsprechend, betont die Bildungsforschung die Bedeutung der Lernprozesse, die in jeder Lebensphase jenseits von formalen Bildungsinstitutionen **D** wie Kindertageseinrichtungen, Schulen oder Hochschulen ablaufen. Bereits im Jahr 2000 formulierte die Kommission der Europäischen Union (EU) deshalb das Ziel, non-formales Lernen **D**, das außerhalb der klassischen Bildungsinstitutionen, meist ohne Zertifikate, aber gleichwohl zielgerichtet stattfindet, ebenso wie das informelle **D**, das heißt das alltägliche und üblicherweise nichtintentionale Lernen, zu fördern und anzuerkennen.¹ Entsprechend setzt sich die Bildungsberichterstattung in Bund, Ländern und Kommunen das Ziel, non-formale und informelle Bildung durch das Monitoring zu erfassen.² Zum Feld der non-formalen Bildung gehören unterschiedlichste Bereiche, von der Erwachsenenbildung bis hin zu Jugendclubs, Kulturläden, bürgerschaftlichem Engagement und Sport. In der bundesdeutschen Bildungsdiskussion genießt der Teilbereich der kulturellen Bildung, der gleichermaßen in formalen wie in non-formalen und informellen Bildungskontexten verankert ist und als unverzichtbarer Teil der Persönlichkeitsbildung gilt, besondere Aufmerksamkeit.³

Mit der Zielrichtung, kommunalen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ebenso wie Bildungsakteurinnen und Bildungsakteuren eine Grundlage zur Diskussion und Steuerung zu geben, beleuchtet der vorliegende Teilbericht erstmals die vielfältige non-formale Bildungslandschaft in Nürnberg. Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg sah sich dabei der Herausforderung gegenüber, eine Vielzahl an Daten einzuholen und deren Auswertung wiederum auf einige zentrale Punkte beschränken zu müssen. Auch für die Anbieter non-formaler Bildung ist die Einbindung in ein datengestütztes kommunales Bildungsmanagement Neuland. An vielen Stellen lassen non-formale Bildungsangebote, die sich nach Vermittlungsgegenständen stark unterscheiden, sich häufig an den Bedürfnissen spezifischer Zielgruppen orientieren und mit informellen Lernprozessen verwoben sind, keine aussagekräftige quantitative Messung zu. Im vorliegenden Bericht wurden deshalb quantitative und qualitative Methoden verbunden, um den vielfältigen Feldern der non-formalen Bil-

¹ Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel 2000.

² Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.), Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf, Bielefeld 2012, S. 86–89; Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung Abteilung Bildungsforschung (Hg.), Werkstattbericht Kulturelle Bildung, Bonn 2013.

³ Vgl. Autorengruppe, Bildung 2012, Kapitel H: Kulturelle/musisch-ästhetische Bildung im Lebenslauf; Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Bildungsbericht Bayern 2012, München 2012, S. 241–274; Max Fuchs, Kulturelle Bildung. Eine Bestandsaufnahme, in: Deutscher Kulturrat (Hg.), Kulturelle Bildung. Aufgaben im Wandel, Berlin 2009, S. 7–26.

dungspraxis soweit als möglich gerecht zu werden.⁴ Gleichwohl lässt die exemplarische Schwerpunktsetzung auf überwiegend institutionalisierte Angebotsformen wesentliche Aspekte der „Alltagsbildung“ außen vor, wie sie sich jenseits formaler Bildungskontexte in Familien, Peer-Groups und im ehrenamtlichen Engagement vollzieht.⁵ Die für den Bericht gewählte, auf Institutionen gerichtete Perspektive kann deshalb nur einen Ausschnitt non-formaler Bildung in Nürnberg abbilden und streift die Aspekte des informellen Lernens allenfalls punktuell. Dies ist wesentlich der eingeschränkten Datenlage und der Komplexität des Felds geschuldet. Festzuhalten ist zudem, dass der vorliegende Teilbericht die Bildungsaspekte der jeweiligen Angebote in den Vordergrund stellt. Damit wird – wie etwa für kulturelle Angebote wiederholt festgestellt wurde⁶ – nur ein Aspekt des jeweiligen Angebots dargestellt, dessen Eigenwert nicht auf bildungspolitische oder gar wissensvermittelnde Aspekte reduziert werden kann.

In Nürnberg existiert eine gewachsene Bildungslandschaft, in der öffentliche, zivilgesellschaftliche und privat organisierte Akteurinnen und Akteure tätig sind. Bei den öffentlich organisierten Angeboten nehmen im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland die kommunalen Einrichtungen eine zentrale Rolle ein. Thematisch erstreckt sich die non-formale Bildung sehr weit. Große Bedeutung kommt dabei in Nürnberg der kulturellen Bildung zu, die gerade hier von den Einflüssen soziokultureller Stadtpolitik geprägt ist. Da sich Nürnberg aufgrund seiner Geschichte als „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ versteht, stellt die politisch-historische Bildung mit der Menschenrechtsbildung in diesem Teilbericht einen eigenen Schwerpunkt der Betrachtung dar. Gegenüber dem Bericht „Bildung in Nürnberg 2013“ wurden ferner die Kapitel „Gesundheitsbildung“ und „Natur, Umwelt und Technik“ ergänzt.

Anders als formale Bildungsangebote, die in der Regel schwerpunktmäßig bis ins junge Erwachsenenalter reichen, wenden sich non-formale Bildungsangebote an Menschen jeden Alters. In diesem Sinne fokussieren eigene Abschnitte des vorliegenden Berichts auf Aspekte des non-formalen Lernens in der Kinder- und Jugendarbeit und im höheren Erwachsenenalter. Zudem wird aufgezeigt, welche non-formalen Bildungsangebote in der von Migration geprägten, pluralisierten Stadtgesellschaft existieren.

⁴ Sofern nicht anders angegeben, stammen die Datenangaben und Informationen aus Geschäftsberichten und Geschäftsstatistiken der beschriebenen Einrichtungen. Angaben zu den Angebotsformaten wurden in Gesprächen erhoben beziehungsweise den Homepages der Bildungsanbieter entnommen.

⁵ Vgl. beispielsweise Hans-Uwe Otto, Thomas Rauschenbach (Hg.), Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen, 2. erweiterte und ergänzte Auflage, Wiesbaden 2008.

⁶ Vgl. z.B. Helle Becker, Kulturelle Bildung nach Plan oder: Die dunkle Seite des Hypes, in: Kulturpolitische Mitteilungen 142, III/2013, S. 32–35.

Aufgrund des multiperspektivischen Herangehens sind verschiedene Gliederungsmöglichkeiten denkbar. Für den vorliegenden Bericht wurde zunächst der Blick auf die Zugänge gerichtet, anschließend folgt eine Betrachtung wichtiger Institutionen der non-formalen Bildung – Bildungszentrum und Stadtbibliothek im Bildungscampus sowie Museen und kulturhistorische Vermittlungsangebote. Der Spartenlogik kultureller Bildung folgend, werden anschließend Theater, Tanz, Musik, bildende Kunst, Film und Kino dargestellt. Die Kapitel „Angebote der Kinder- und Jugendarbeit“ und „Lernen im höheren Erwachsenenalter“ beleuchten spezifische Angebote und Zugänge für bestimmte Altersgruppen. Kapitel 10 – Zivilgesellschaft und Bildung – richtet den Blick auf Bildungsakteure jenseits der öffentlichen Hand, Kapitel 11 nimmt benachteiligte Zielgruppen in den Fokus, Kapitel 12 stellt aus einer sozialräumlichen Perspektive exemplarisch Bildungsangebote im Stadtteil dar. Die Kapitel Gesundheitsbildung, Natur, Umwelt und Technik sowie Politische und Menschenrechtsbildung gruppieren wiederum Angebote in Bezug auf bestimmte Bildungsinhalte, bevor Schlussbemerkung und Handlungsempfehlungen den Bericht abschließen.

2 Zugänge zu und Teilhabe an non-formaler Bildung

Ähnlich wie bei der formalen Bildung lässt sich auch bei der non-formalen Bildung feststellen, dass die Möglichkeit zur Teilhabe an Bildungsprozessen wesentlich von der sozialen Lage bestimmt wird. Für die Stadt Nürnberg belegte die vom Amt für Stadtforschung und Statistik durchgeführte Wohnungs- und Haushaltsbefragung einen Zusammenhang zwischen der Nutzung kultureller Angebote für Kinder und Bildungsstand sowie sozialem Status.⁷ Daneben sind weitere Faktoren wie die Gestaltung und Erreichbarkeit von Angeboten, die Ausdifferenzierung und Trennung von Lebensstilen, aber auch subjektive Faktoren, wie die Angst, kulturelle Angebote nicht zu verstehen, oder die mangelnde Anbindung an die jeweilige Lebenswirklichkeit, zu berücksichtigen.⁸ Datenbasierte Aussagen zur Sozialstruktur der Teilnehmenden, die zur Beurteilung von Teilhabegerechtigkeit und Reichweite einzelner Angebote Bedeutung haben, sind nur im Einzelfall möglich. Die Bildungsberichterstattung muss hier bislang überwiegend auf Umfragen zurückgreifen, die wegen des großen Aufwands jedoch häufig nicht fortschreibbar sind und bei denen bereits die Fragestellungen für Menschen mit niedrigem Bildungsstand oder mit Migrationshintergrund Hürden darstel-

⁷ Hermann Burkard, Uli Glaser, Simon Reif, Daniela Schuldes, Ingrid Wild-Kreuch, „Nürnberger Repräsentativbefragung zu Kultureller Bildung und Kinderkultur (2009). Die Ergebnisse im Überblick“ (Nürnberger Arbeitspapiere zur Kulturellen Teilhabe“, Nr. 5, Juli 2012).

⁸ Uli Glaser, Mythos Kultur für Alle? Kulturelle Teilhabe als unerfülltes Programm (Nürnberger Arbeitspapiere zur Kulturellen Teilhabe“, Nr. 3, Mai 2012), S. 4 f.

len. Dort, wo Erhebungen zur Sozialstruktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorliegen, lässt sich auf der bisherigen Datengrundlage feststellen, dass Menschen mit hohem Bildungsstand und aus gehobenen Einkommensschichten von Angeboten non-formaler Bildung besonders angesprochen werden.

Andererseits wird der non-formalen Bildung eine Scharnierfunktion zwischen informeller und formaler Bildung zugewiesen, die ungleiche Voraussetzungen eines informell entstandenen Bildungsstands (etwa im Elternhaus oder in der Nachbarschaft) ausgleichen und möglichst gleiche Startchancen in der formalen Bildung schaffen könne.⁹ Deshalb zielt die Stadt Nürnberg bereits heute darauf ab, Teilhabemöglichkeiten im Bereich der non-formalen Bildung vor allem für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Insbesondere im Zuge der zunehmenden Ganztagsorientierung des Schulwesens wird auf eine nachhaltige Verankerung von Kulturangeboten in den Schulen Wert gelegt. Auf institutioneller Ebene verfolgt beispielsweise der Kultur- und Schulservice Nürnberg, KS:NUE beim Amt für Kultur und Freizeit (KUF) das Ziel, Angebote der non-formalen Bildung und Nachfrage durch Einrichtungen der formalen Bildung sinnvoll aufeinander abzustimmen.¹⁰ Die Online-Projektdatenbank listet 125 Anbieter mit gesamt 440 Angeboten der non-formalen Bildung, z.B. aus den Bereichen Bildnerisches Gestalten sowie Geschichte und Politik.¹¹ Zudem wird regelmäßig ein Fachforum „Kultur & Schule“ angeboten. Ferner fördert KS:NUE unterschiedliche Projekte in allen Schulen durch Zuschüsse für kulturelle Veranstaltungen/Workshops in Schulen, durch das Förderprogramm „Bildungspartner Kultur & Schule“ und durch den Paula-Maurer-Preis.

Weitere städtische Maßnahmen setzen auf finanzielle Erleichterungen. So wurden 2012 knapp sieben Prozent der Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT)  in Nürnberg für die „Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben“ aufgewendet.¹² Zusätzlich ermöglicht der Nürnberg-Pass  einen ermäßigten Zugang zu unterschiedlichen Angeboten der non-formalen Bildung.

Projekte wie der KulturRucksack, MUBIKIN oder Tanzpartner verbinden institutionelle Zusammenarbeit, Vermittlungsangebote und finanzielle Erleichterungen und eröffnen so Kindern aus sozioökonomisch belasteten Stadtteilen niederschweligen Zugang zu Kultur-

⁹ Wolfgang Mack, Jugendhilfe und non-formale Bildung – Konzepte und Perspektiven, in: Jugendhilfe 1/2013, S. 3–9.

¹⁰ Stadt Nürnberg, Kultur- und Schulservice Nürnberg KS:NUE – Bericht und Perspektiven, Vorlage zum Kulturausschuss am 17.5.2013.

¹¹ [Projektdatenbank des KS:NUE, www.ks-nue.de/projektdatenbank.html](http://projektdatenbank.des.KS:NUE, www.ks-nue.de/projektdatenbank.html), Stand: Mai 2014.

¹² Stadt Nürnberg, Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets in der Stadt Nürnberg, Vorlage zum Sozialausschuss am 26.4.2013, S. 3.

einrichtungen oder Musik- und Tanzunterricht. Und das Projekt Kulturfreunde fördert den Besuch von Familien aus benachteiligten Lebenslagen in Kultureinrichtungen durch ehrenamtliche Begleitung. Eine wichtige Rolle kommt schließlich formalen Bildungseinrichtungen zu, die Kindern unabhängig vom Elternhaus den Zugang zu Bildungs- und Kulturangeboten erleichtern können. Die Nutzung von Teilhabemöglichkeiten lässt sich im vorliegenden Bericht jedoch nur begrenzt darstellen, da bislang die wenigsten Akteure der non-formalen Bildung regelmäßig Informationen zur sozialen Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erheben.

3 Bildungscampus Nürnberg

Nürnberg kann ein breites Spektrum an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und an Bibliotheken in öffentlicher und privater Trägerschaft vorweisen. Mit dem Bildungszentrum (BZ) und der Stadtbibliothek sind in diesem Feld zwei große, mittlerweile organisatorisch verbundene kommunale Bildungseinrichtungen tätig. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des BZ liegt auf einem formalisierten Kursprogramm der Volkshochschule und auf der Projektarbeit für besondere Zielgruppen. Die Stadtbibliothek hält einerseits ein vielseitiges und frei zugängliches Medienangebot für alle Generationen vor, andererseits adressiert sie durch eine enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, beispielsweise Schulen und Horten, insbesondere Kinder und Jugendliche. Mit der Gründung des Bildungscampus Nürnberg (BCN) wurden 2011 BZ und Stadtbibliothek unter einem Dach zusammengefasst, um über die gemeinsame Ansprache von Zielgruppen die Reichweite zu erhöhen, Bildungseffekte durch Synergien zu steigern und eine bessere Nutzung der Angebote zu erreichen.

3.1 Bildungszentrum

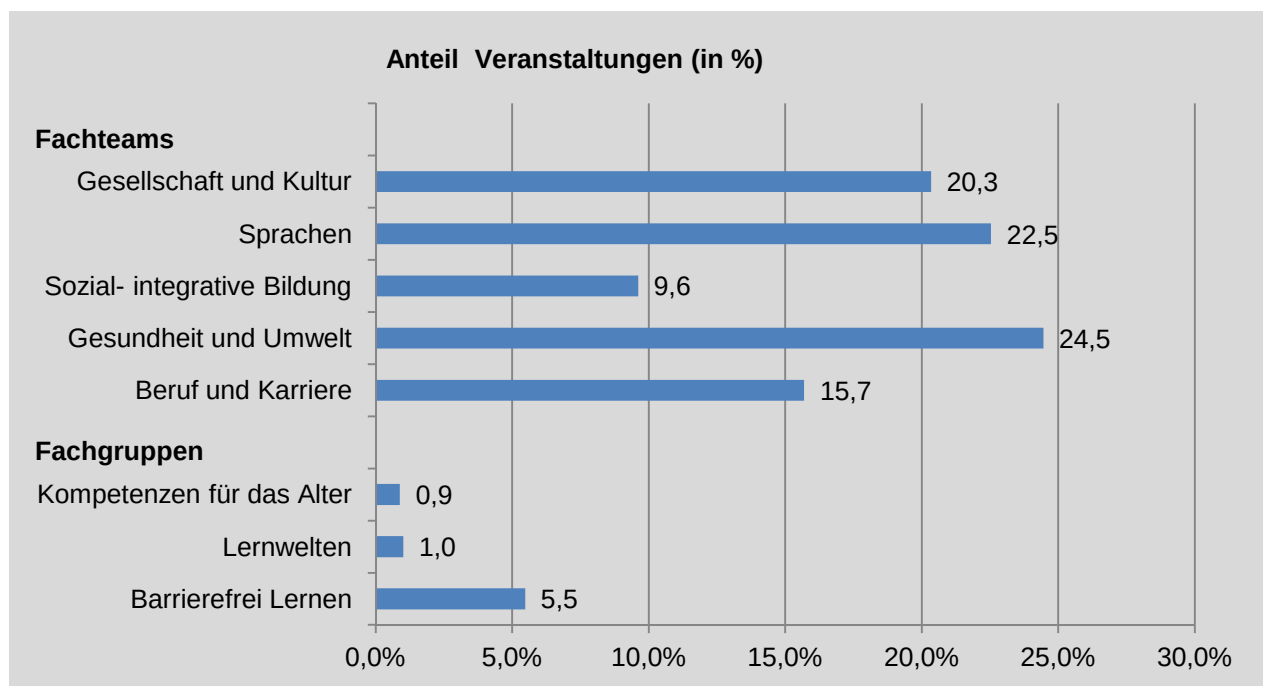
Volkshochschulen gehören mit bundesweit 674.000 Veranstaltungen zu den zentralen Trägern der Erwachsenenbildung.¹³ Ihr Bildungsangebot, das überwiegend in Form von Kursen organisiert ist und teilweise einen Zertifikatserwerb vorsieht, ist vielfältig und orientiert sich an den Lebenswelten und -erfahrungen der Teilnehmenden. Es betrifft unterschiedliche Le-

¹³ Hella Huntemann, Elisabeth Reichart, Volkshochschul-Statistik, 50. Folge, Arbeitsjahr 2011, www.die-bonn.de/doks/2012-volkshochschule-statistik-01.pdf, S. 2, letzter Zugriff: 14.10.2013.

bensbereiche, die berufliche Weiterbildung¹⁴ und auch die kulturelle Bildung. Die städtische Volkshochschule Nürnberg trägt seit 1975 den Titel Bildungszentrum (BZ).

Das Bildungsangebot des BZ, das sich überwiegend aus Teilnahmebeiträgen und dem Kommunalhaushalt finanziert¹⁵, ist in fünf Fachteams organisiert¹⁶, denen zusätzlich drei Fachgruppen zugeordnet sind (**Abb. H-1**). Zielgruppenarbeit leisten neben dem Fachteam „Sozial-integrative Bildung“ die Fachgruppen „Kompetenzen für das Alter“ und „Barrierefrei Lernen“, die dem Fachteam „Gesellschaft und Kultur“ angehören. Neben dem klassischen Kurs- und Seminarprogramm gewinnen offene Veranstaltungsformate mehr und mehr an Bedeutung. Diese werden insbesondere vom Fachteam „Gesellschaft und Kultur“, unter anderem mit dem Themenschwerpunkt „Im Blick“, sowie im Fachteam „Beruf und Karriere“ vom Fachbereich „Lernwelten“ organisiert. Neben den zentralen Räumlichkeiten am Gewerbemuseumsplatz, im „südpunkt“ und im Gebäude der Unteren Talgasse nutzt das BZ elf weitere Veranstaltungsorte im Stadtgebiet.

Abb. H-1: Angebotsstruktur des Bildungszentrums im Bildungscampus Nürnberg nach Fachteams und Fachgruppen, 2012



Anmerkung: Ohne Nicolaus-Copernicus-Planetarium.

Quelle: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg; eigene Berechnungen und Darstellung.

¹⁴ Vgl. dazu den ausführlichen Teilbericht G.

¹⁵ Der Finanzierungsanteil des Freistaats Bayern betrug 2012 4,6%. Quelle: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg.

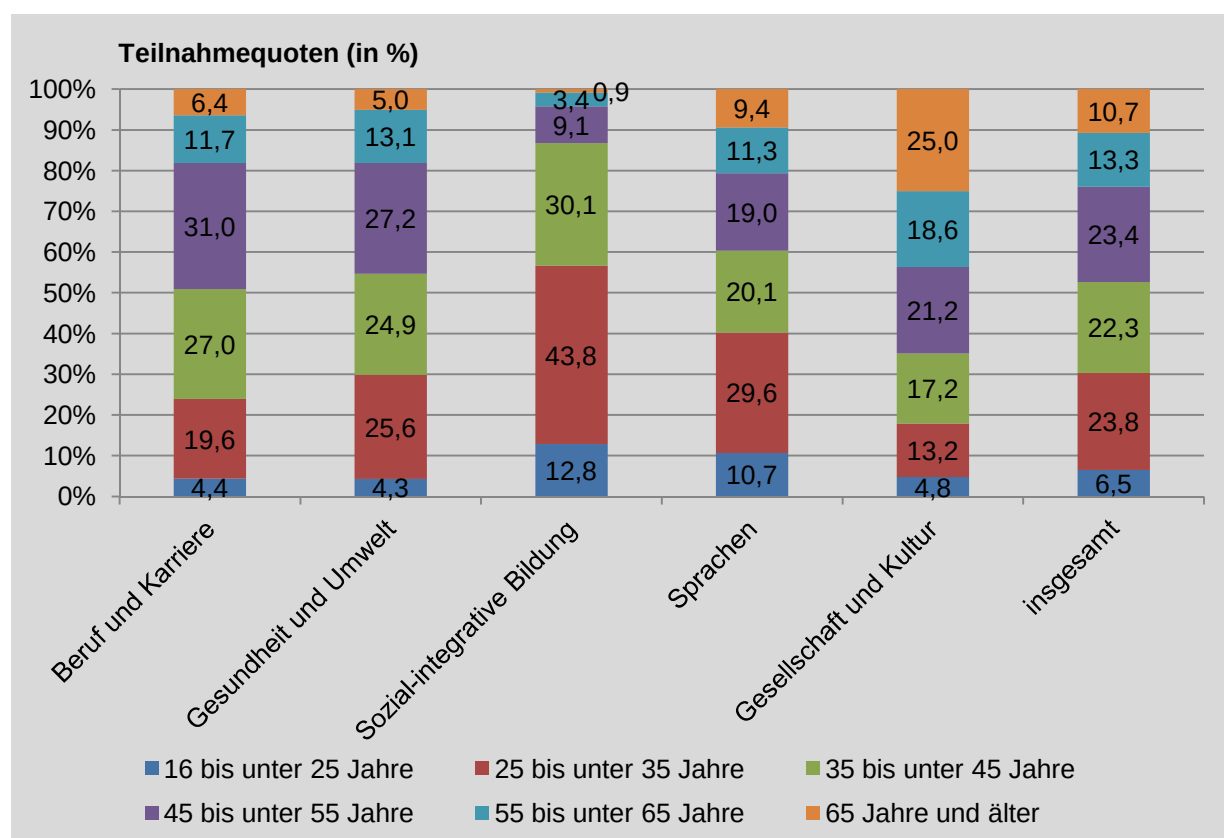
¹⁶ Das ebenfalls als Fachteam organisierte Nicolaus-Copernicus-Planetarium wird im Kapitel Natur, Technik, Umwelt behandelt.

Im Jahr 2012 wurden im BZ (einschließlich Nicolaus-Copernicus-Planetarium) insgesamt 6.441 Veranstaltungen durchgeführt, wobei insbesondere die Fachteams „Gesundheit und Umwelt“, „Sprachen“ sowie „Gesellschaft und Kultur“ das Angebot prägen. Bezüglich der Verteilung der geleisteten Unterrichtseinheiten **D** weisen die einzelnen Angebote erhebliche Unterschiede auf. Insbesondere der Fachbereich „Gesellschaft und Kultur“ führt eher kurze Kurse und Einzelveranstaltungen durch.

Im Jahr 2012 konnte das BZ insgesamt 57.545 Teilnehmerinnen und Teilnehmer **M** erreichen, wobei die Veranstaltungen des Fachteams „Gesellschaft und Kultur“ die meisten Teilnahmen **M** verzeichneten. Mit 71 % lag der Anteil der Teilnehmerinnen an den Veranstaltungen des BZ deutlich höher als der der Teilnehmer.

Die Altersgruppen der 25- bis unter 35-Jährigen und die der 45- bis unter 55-Jährigen machen jeweils knapp ein Viertel aller Teilnehmenden aus. Am schwächsten war mit 6,5 % die Altersgruppe der 16- bis unter 25-Jährigen vertreten (**Abb. H-2**).

Abb. H-2: Teilnahmequoten **D am Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg nach Fachteams und Altersgruppen, 2012**



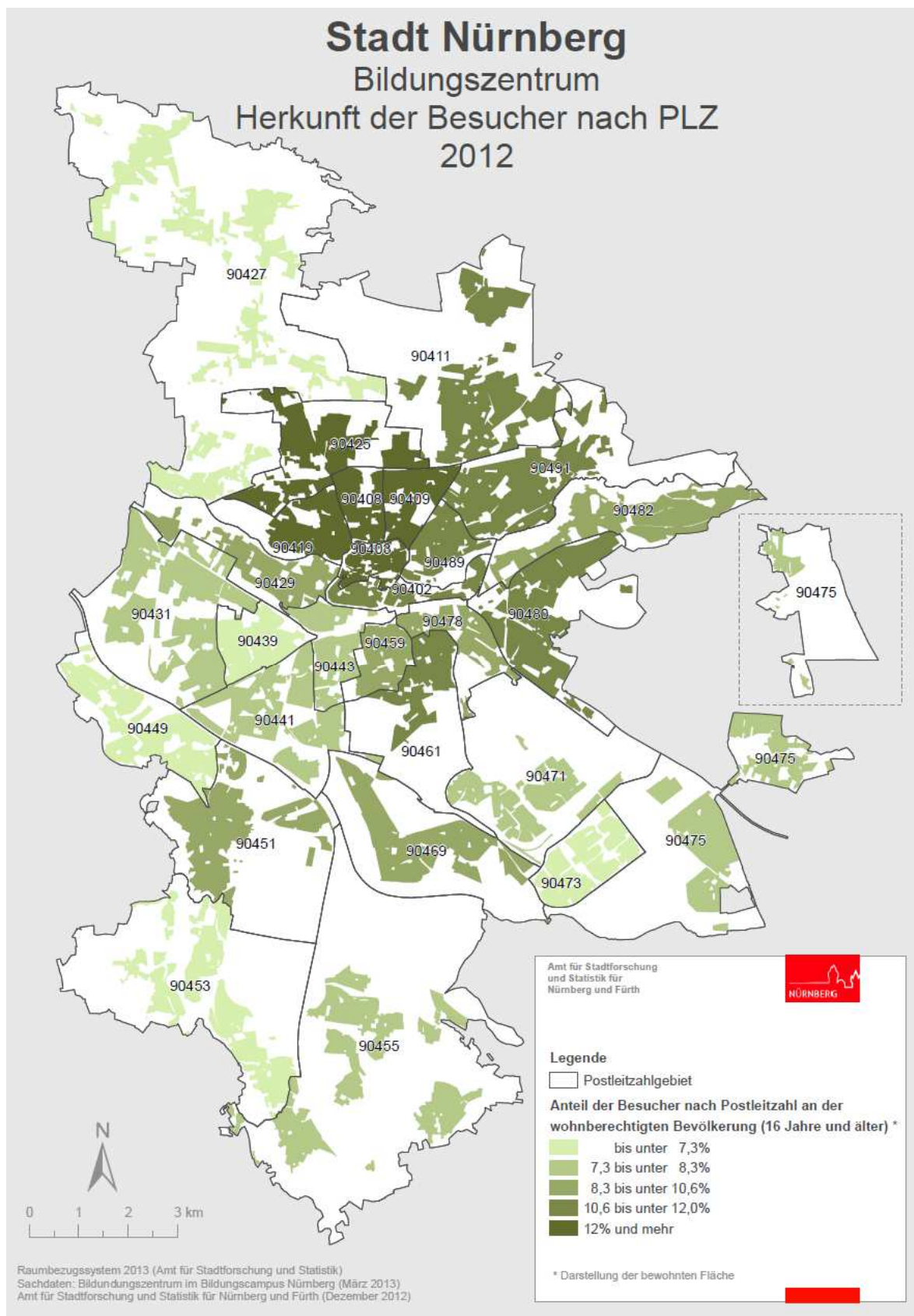
Quelle: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg; eigene Berechnungen und Darstellung.

In den einzelnen Fachteams gestaltet sich die Altersstruktur höchst unterschiedlich. Die 16- bis unter 35-Jährigen sind insbesondere bei den Veranstaltungen der „Sozial-integrativen

Bildung“ und auch im Fachteam „Sprachen“ stärker repräsentiert. Überaus schwach vertreten sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis unter 35 Jahren hingegen im Themenbereich „Gesellschaft und Kultur“, wo ihr Anteil bei 18,0 % liegt. Die 45- bis unter 55-Jährigen sind insbesondere bei den Angeboten zu „Beruf und Karriere“, aber auch bei „Gesundheit und Umwelt“ stark repräsentiert. Die 55- bis unter 65-Jährigen verteilen sich nahezu gleichmäßig auf alle Fachteams, wobei ihr Anteil bei der „Sozial-integrativen Bildung“ mit 3,4 % vergleichsweise niedrig und im Bereich „Gesellschaft und Kultur“ relativ hoch ist. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab 65 Jahren schließlich erfreuen sich die Veranstaltungen des Fachteams „Gesellschaft und Kultur“ besonderer Beliebtheit. Mit den Daten zur Altersstruktur decken sich auch die Ergebnisse einer 2008 im Auftrag des BZ durchgeführten Milieustudie sowie die Angaben zu den Bildungsabschlüssen, wie sie im Rahmen einer BZ-Kundenbefragung 2010 (1.500 Fragebögen, Rücklauf: 398) erhoben wurden. So dominieren in den Altersgruppen zwischen 19 und 49 Jahren die Teilnehmenden mit Abitur und Hochschulabschluss. Lediglich in der Altersgruppe der über 65-Jährigen liegt der Anteil der Teilnehmenden, die über einen mittleren Bildungsabschluss verfügen, mit 45 % deutlich höher. Die Zahl der Teilnehmenden mit Hauptschulabschluss übersteigt in keiner Altersgruppe einen Anteil von 14 %. Lediglich in der Altersgruppe der 19- bis 34-Jährigen ist aufgrund der spezifischen Ausrichtung des Fachteams „Sozial-Integrative Bildung“ der Anteil der Teilnehmenden ohne Schulabschluss vergleichsweise hoch.

2012 erreichten die Angebote des Bildungszentrums knapp 10 % der Nürnberger Bevölkerung über 16 Jahren. Die Reichweite des Bildungszentrums in den einzelnen Stadtteilen ist höchst unterschiedlich und variiert zwischen 5,8 % und 15,6 %. In der Hälfte der Postleitzahlgebiete beträgt der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der wohnberechtigten Bevölkerung ab 16 Jahren 9,5 Prozent oder mehr. (**Abb. H-3**). Hohe Erreichungsgrade erzielt das BZ in der Innenstadt und den angrenzenden Bezirken. Dies ist insofern hervorzuheben, als auch in Innenstadttrandgebieten mit sozioökonomisch stark belasteten Bevölkerungsgruppen in der Südstadt (Postleitzahlbereiche 90459, 90461) leicht überdurchschnittliche Erreichungsgrade zu verzeichnen sind. In sozioökonomisch ähnlich strukturierten Bereichen im Südwesten der Innenstadt liegt der Anteil der erreichten Bevölkerung deutlich geringer. Geringe Erreichungsgrade verzeichnet das BZ auch in den teils ländlich strukturierten Außenbezirken Nürnbergs. Lediglich der Stadtosten bildet hier eine Ausnahme.

Abb. H-3: Herkunft der Besucherinnen und Besucher des Bildungszentrums im Bildungscampus Nürnberg nach Postleitzahl, 2012



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg, Stand: 6.3.2014; eigene Berechnungen.

3.2 Stadtbibliothek

Über die Bereitstellung und Vermittlung von Medien hinaus verstehen Bibliotheken die Stärkung von Lese- und Medienkompetenz als wesentliche Aufgabe. Sie richten sich dabei an eine Gesellschaft, die sich durch die Digitalisierung der Medienlandschaft und durch die kulturelle Pluralisierung auszeichnet. Insbesondere für Kinder und Jugendliche kommt Bibliotheken neben Familien als zentraler Instanz der Lesesozialisation und den Einrichtungen der formalen Bildung zunehmende Bedeutung für die Vermittlung von Lesekompetenzen zu.¹⁷

Zur Stadtbibliothek Nürnberg gehören die 2012 wieder eröffnete, neu gestaltete „Stadtbibliothek Zentrum“, sechs Stadtteil- und vier Schulbibliotheken sowie zwei Fahrbibliotheken. Die Stadtbibliothek stellt ein breites Medienangebot zur Verfügung, das von klassischen Printmedien bis hin zu auditiven und visuellen Medien reicht. Umfangreiche Bestände an zweisprachigen und muttersprachlichen Medien sowie Deutsch-Lern-Materialien richten sich an Menschen mit Migrationshintergrund. Neben den klassischen Medienbeständen gewinnen auch virtuelle Formen der Ausleihe an Bedeutung. So bietet die neu eingeführte „Onleihe“ die Möglichkeit, digitale Medien über die Website der Stadtbibliothek auszuleihen. Das digitale Medienangebot umfasste im Mai 2013 knapp 4.500 Exemplare.¹⁸

Die Stadtbibliothek hat sich zum Ziel gesetzt, als Bildungsort attraktive Lese-, Lern- und Freizeiträume, aber auch kostenlosen Zugang zum Internet zur Verfügung zu stellen. Die „Junge Bibliothek“ in der 2012 neu bezogenen Zentralbibliothek etwa ist als Freizeitbibliothek gestaltet, in der unter anderem auch Konsolenspiele genutzt werden können. In Kooperation mit dem Bildungszentrum wird zudem die „Lernwelt“ betrieben. Hier findet unter anderem das Projekt „Lernwerkstätten“ statt, bei dem Kursleitende des Bildungszentrums Schülerinnen und Schülern (gestützt durch das Bildungs- und Teilhabepaket) Lernförderung in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik anbieten. Zur Zielgruppenarbeit der Stadtbibliothek gehören zudem Elternveranstaltungen, die Familien mit Migrationshintergrund motivieren sollen, durch zweisprachige oder muttersprachliche Kindermedien die Sprachkompetenzen der Kinder zu erweitern.

Im Jahr 2012 zählte die Stadtbibliothek insgesamt 679.240 Besuche . Die Anzahl der Gesamtentleihungen (aller Medien) ist zwischen 2006 und 2011 von 2.283.247 auf

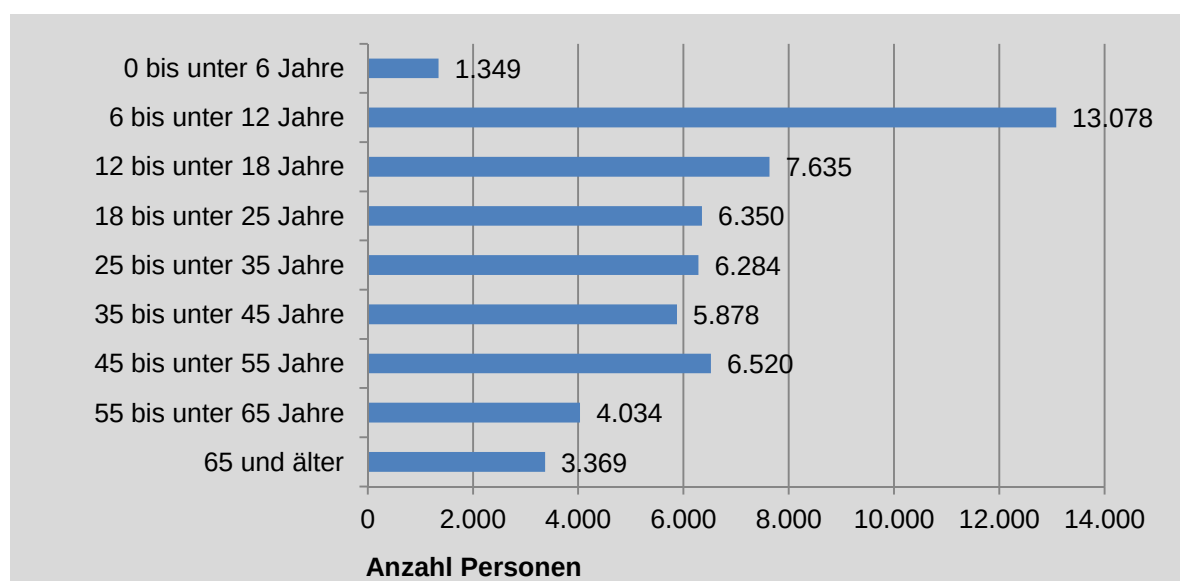
¹⁷ Doris Breitmoser, (Kinder- und Jugend-)Literatur und Kulturelle Bildung, in: Hildegard Bockhorst, Vanessa-Isabelle Reinwand, Wolfgang Zacharias (Hg.), Handbuch Kulturelle Bildung, Kulturelle Bildung 30, München 2012, S. 464–467.

¹⁸ Stadt Nürnberg, BCN-Organisationsentwicklung und Perspektiven der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg (BCN/StB), Vorlage zum Kulturausschuss 5.7.2013, S. 23 f.

2.208.084 gesunken. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1.948.598 Medien entliehen. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Zahlen 2011 und 2012 insgesamt zurückgegangen, was unter anderem auf die dreimonatige Schließung der größten Stadtteilbibliothek Langwasser wegen Renovierungsarbeiten sowie die Schließungszeiten der Zentralbibliothek, der Musikbibliothek und der Bibliothek Egidienplatz wegen Umbauarbeiten und Umzug zurückgeführt werden kann. Zwei Drittel (66,5 %) der Ausleihen 2012 waren Printmedien; der Anteil audiovisueller Medien lag bei 33,5 %. Betrachtet man einzelne Angebotssegmente, so ist zwischen 2006 und 2012 der Anteil entliehener Kinder- und Jugendbüchern an den Gesamtentleihen von 21,9 % auf 28,6 % angestiegen.

Die wachsende Bedeutung der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen spiegelt sich auch in der Altersstruktur der aktiven Benutzerinnen und Benutzer wider (**Abb. H-4**). Die Sechs- bis unter Zwölfjährigen stellen die mit Abstand größte aktive Benutzergruppe..

Abb. H-4: Aktive Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer in der Stadtbibliothek Nürnberg nach Altersgruppen, Juni 2012 bis Juni 2013



Quelle: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg, Stand: 13.6.2013; eigene Berechnungen und Darstellung.

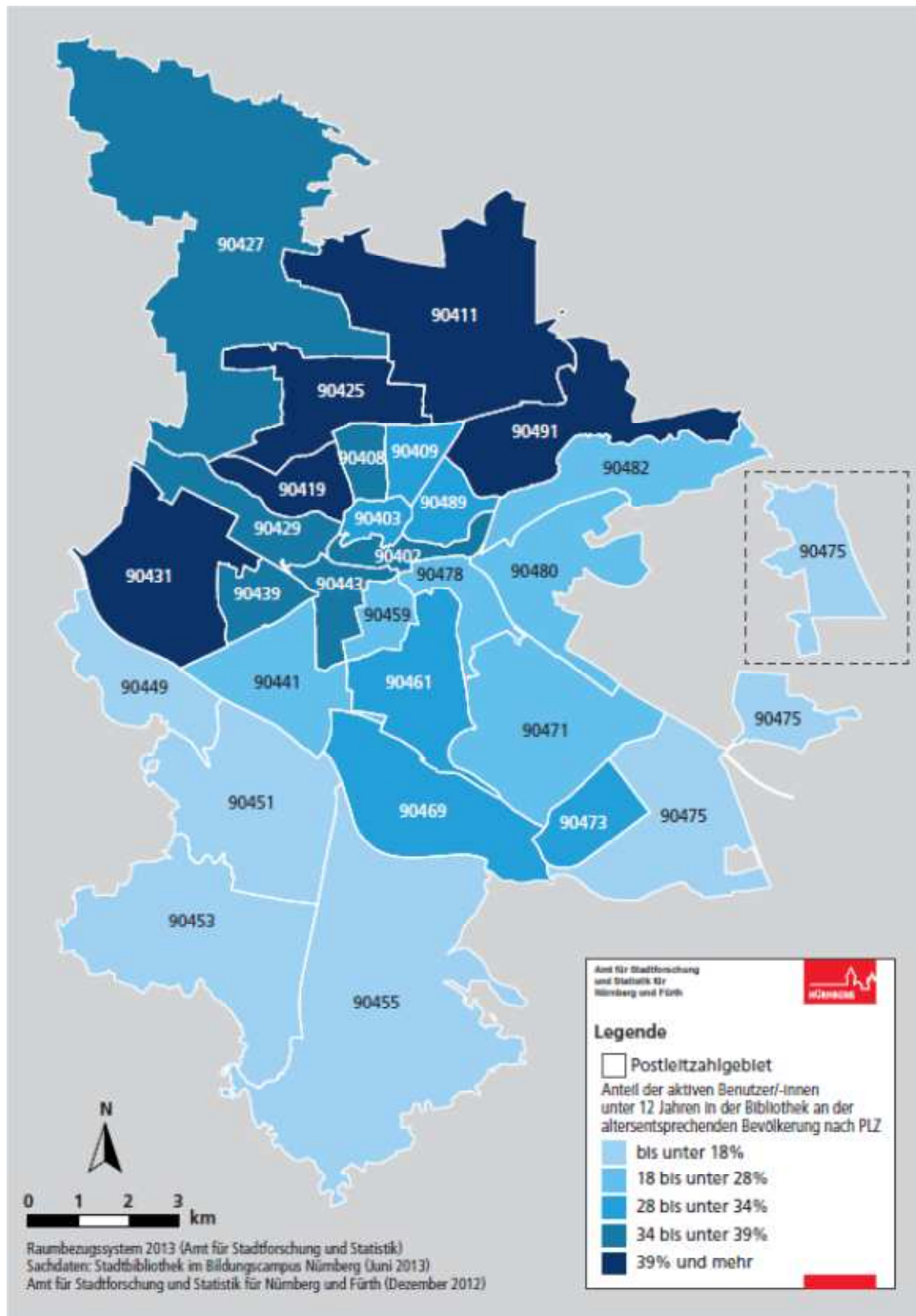
Diese Entwicklung resultiert nicht zuletzt aus der intensiven Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie aus dezentralen Angeboten im näheren Wohnumfeld, die für Kinder einen leicht erreichbaren Zugang darstellen. Die Stadtbibliothek bietet hierbei verschiedene Möglichkeiten, von der ausschließlich schulischen Nutzung der Bestände und Einrichtungen (Schulbibliotheken, Vormittagsangebot des Bücherbusses) bis hin zu besonderen Dienstleistungen, die „gebucht“ werden können (z.B. Bibliothek im Koffer, Klassenführungen).

Bezogen auf das gesamte Stadtgebiet sind 30 % der Nürnberger Kinder unter zwölf Jahren aktive Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer. Auch in Innenstadtrandgebieten, die entsprechend der Sozialraumtypisierung **M** dem sozioökonomisch stark belasteten Sozialraumtyp 2 zuzurechnen sind, nutzen über 18 % der Kinder unter zwölf Jahren die Bibliothek, zum Teil liegt der Anteil sogar deutlich höher (**Abb. H-5**). Hervorzuheben ist ferner der divergente Erreichungsgrad im äußeren Stadtgebiet: Während im Norden trotz fehlender Stadtteilbibliotheken teils bis über 39 % der Kinder unter zwölf Jahren erreicht werden, liegt der Anteil im Süden des Stadtgebiets mit unter 18 % deutlich niedriger.

Mit der Neueröffnung der „Stadtbibliothek Zentrum“ wurden die Bemühungen verstärkt, die Teilhabe am Bibliotheksangebot für breite Bevölkerungsschichten zu verbessern. Neben einem neuen Service-Konzept mit erweiterten Öffnungszeiten wurde zum 1.1.2013 ein neues Gebührenmodell eingeführt, das eine Abschaffung der bisherigen Jahresgebühr vorsieht und damit allen Bürgerinnen und Bürgern einen kostenlosen Zugang zur Bibliothek ermöglicht.¹⁹ Zwischen Januar und April 2013 war eine Verdreifachung der Bibliotheksanmeldungen festzustellen. Ob es durch diese Neuerungen gelingt, breitere Nutzerschichten dauerhaft an die Bibliothek zu binden, wird zu beobachten sein.

¹⁹ Zum 1.1.13 wurde die Einführung eines neuen Gebührenmodells für BCN/StB durch den Nürnberger Stadtrat beschlossen.

Abb. H-5: Anteil der aktiven Benutzerinnen und Benutzer der Stadtbibliothek an den unter 12-Jährigen Kindern in Nürnberg nach Postleitzahlgebieten, 2013



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten: Stadt Nürnberg, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, Stand: 13.6.2013; eigene Berechnungen.

4 Museen und kulturhistorische Vermittlungsangebote

Museen begreifen neben Sammeln, Bewahren und Forschen das Ausstellen und Vermitteln von Wissen als ihre Kernaufgabe. Museen sind wichtige Bildungsstätten, verstehen sich zugleich aber auch als Freizeit- und Erlebnisorte.²⁰ Museumspädagogischen Angeboten, die einen methodisch-didaktischen Zugang zum Sammlungsgut schaffen sollen, kommt dabei wesentliche Bedeutung zu. In Nürnberg übernimmt diese Aufgabe für zahlreiche Museen das 1968 gegründete Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ).

Die Zielsetzung, Wissen am authentischen Objekt zu vermitteln, bleibt dabei keinesfalls auf Museen beschränkt. Archive, deren Kernaufgabe die Sammlung und Verwahrung von vorwiegend schriftlichen Akten und Unterlagen ist, verändern sich zunehmend zu Orten der Geschichtsvermittlung.²¹ Zudem tragen Stadtführungen unterschiedlichster Organisationen die Auseinandersetzung mit Kunstdenkmälern und Geschichte in den öffentlichen Raum.

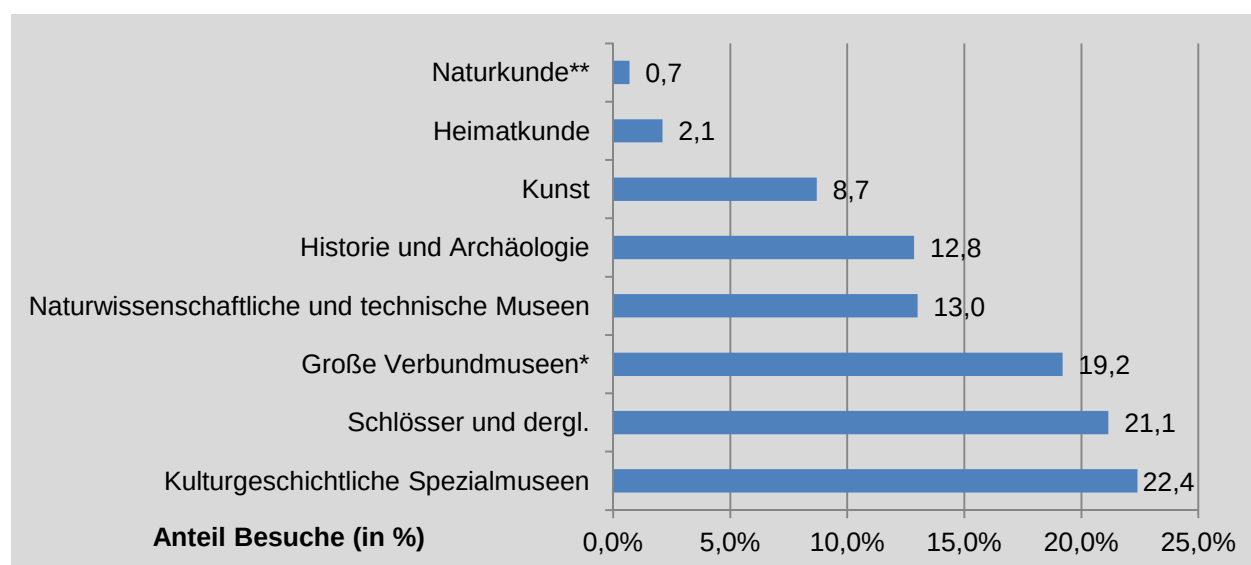
4.1 Museen und Museumspädagogik in Nürnberg

Die vielfältige Nürnberger Museumslandschaft ist von kommunalen, staatlichen, privaten Einrichtungen und Stiftungen geprägt. Geschichtlich sowie kultur- und industriehistorisch ausgerichtete Museen nehmen dabei eine zentrale Stellung ein. 2011 wurden für die 33 vom Berliner Institut für Museumsforschung (IfM) erfassten Museen in Nürnberg 1,6 Millionen Besuche  verzeichnet (**Abb. H-6**). In allen Sparten spielen die kommunalen Museen und Sehenswürdigkeiten, die unter dem Dach „Museen der Stadt Nürnberg“ zusammengeschlossen sind, eine wichtige Rolle.

²⁰ Hannelore Kunz-Ott, Museum und Kulturelle Bildung, in: Bockhorst, Reinwand, Zacharias (Hg.), Handbuch, S. 648–653.

²¹ Martina Bauernfeind, Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft. Die Archive als außerschulische Lernorte, in: Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt / Bildungsbüro (Hg.), Außerschulisches Lernen vor Ort. Museen, Archive und Exkursionen in Nürnberg, Nürnberg 2012, S. 32–35.

Abb. H-6: Besuche in den Museen in Nürnberg nach Museumssparten, 2011



Anmerkungen: *Große Verbundmuseen: Germanisches Nationalmuseum; **Naturkunde: Naturhistorisches Museum.

Quelle: Institut für Museumskunde; Amt für Stadtforschung und Statistik in Nürnberg und Fürth; eigene Berechnungen und Darstellung.

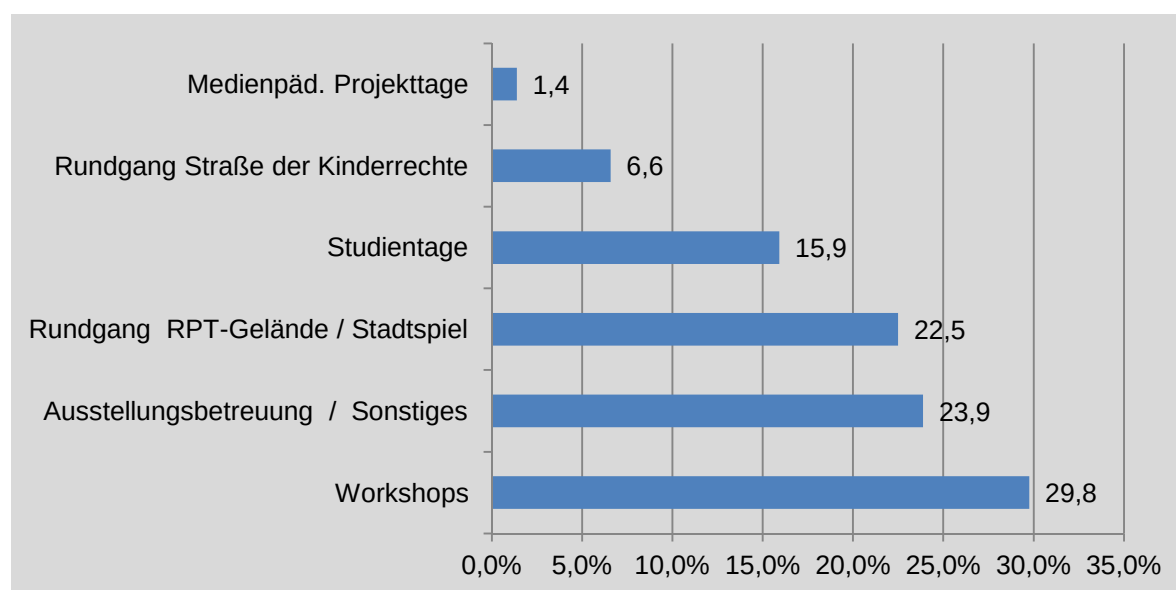
Entsprechend der Kategorisierung des IfM sind die drei besuchsstärksten Sparten in Nürnberg die „Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen“, „Schlösser und dergl.“ sowie die „Großen Verbundmuseen“. Der hohe Besuchsanteil bei den „Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen“ ist durch das 2010 im Schwurgerichtsgebäude eröffnete städtische „Memorium Nürnberger Prozesse“ zu erklären. Mit der Ausnahme des städtischen Spielzeugmuseums und des Museums für Kommunikation fallen sonst vor allem private Museen in diese Kategorie. Sieht man vom Kinder- und Jugendmuseum Nürnberg ab, das 2011 insgesamt 23.579 Besuche (2013: 33.614) zählte, sind in diesem Bereich sonst Museen mit relativ geringen Besuchszahlen verzeichnet. An zweiter Stelle folgt der Bereich „Schlösser und dergl.“, in dem neben der im Besitz der staatlichen Schlösser- und Seenverwaltung stehenden Kaiserburg überwiegend kommunale Museumsangebote erfasst sind. Als einziges „Großes Verbundmuseum“ wird das kulturhistorische Germanische Nationalmuseum geführt, das als Stiftung des öffentlichen Rechts von der Bundesrepublik Deutschland (Bundesministerium für Bildung und Forschung), dem Freistaat Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) sowie der Stadt Nürnberg gemeinsam getragen wird.

Jeweils rund 13 % der Besuche verzeichnen die „Naturwissenschaftlich-technischen Museen“ und die Museen aus dem Bereich „Historie und Archäologie“. Zu ersteren zählen beispielsweise das städtische Museum Industriekultur und das in Stiftungsform organisierte DB Museum. Im Bereich „Historie und Archäologie“ kommt dem städtischen Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände besondere Bedeutung zu. Deutlich geringere Be-

suchsanteile verzeichnen hingegen die „Kunst“-Museen, zu denen neben dem staatlichen Neuen Museum die städtischen Einrichtungen Albrecht-Dürer-Haus und Kunstvilla (Eröffnung des Hauses im Mai 2014, zuvor Vorläuferbetrieb) zählen. Geringe Besuchszahlen verzeichnen schließlich auch die Museen des Bereichs „Heimatkunde“. Zu dieser Kategorie zählt das IfM von den städtischen Museen in Nürnberg auch das Stadtmuseum im Fembohaus, das jedoch treffender als stadthistorisches Museum zu bezeichnen ist.

Die Angebote der Museen umfassen Ausstellungen der ständigen Sammlungen und Sonderausstellungen, deren Inhalte individuell zu erschließen sind. Daneben werden Workshops, Fachgespräche, Führungen und ein breites museumspädagogisches Angebot für verschiedene Zielgruppen und Altersstufen angeboten. Mit dem Museum im Koffer besteht zudem das Angebot eines mobilen Kindermuseums. Das Museum im Koffer arrangiert in Kindertageseinrichtungen, Schulen oder an anderen Lernorten Lernlandschaften zu unterschiedlichen Themen, die sich Kinder selbsttätig und unter fachkundiger Anleitung aneignen können. Zahlreiche private Museen organisieren, ebenso wie das staatliche Neue Museum, ihre Museumspädagogik eigenständig. Die Museen der Stadt Nürnberg, das Germanische Nationalmuseum und das Museum für Kommunikation werden vom KPZ gemeinsam betreut. Die pädagogische Begleitung zur Dauerausstellung und den Sonderausstellungen des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände erfolgt im Studienforum, das neben den städtischen Bildungsanbietern KPZ, Menschenrechtsbüro und KUF auch verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure einbindet. Partner sind Geschichte für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte, Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Kreisjugendring Nürnberg-Stadt mit DOKUPÄD und das Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V. Das Angebot richtet sich an Erwachsenengruppen, Schulklassen und Jugendgruppen und umfasst Nach- und Themengespräche sowie Projekt- und Studientage, die den Ausstellungsbesuch vertiefen und ergänzen. Anbieter wie DOKUPÄD betreiben dabei nicht allein historische Bildungsarbeit, sondern sehen sich der Demokratieerziehung, der Erziehung zu Mündigkeit und Toleranz, der Menschenrechtsbildung und der Anleitung zum aktiven Eintreten gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus verpflichtet (siehe auch Kapitel 15 über die politische Bildung und Menschenrechtsbildung). Entsprechend macht DOKUPÄD auch politische und medienpädagogische Angebote. Die Ausstellungsbetreuung und Rundgänge über das Reichsparteitagsgelände machten jeweils ein Viertel der 2013 durchgeführten Angebote aus und wurden durch Studientage und Workshops begleitet (**Abb. H-7**)

Abb. H-7: Veranstaltungsangebot DOKUPÄD, 2013



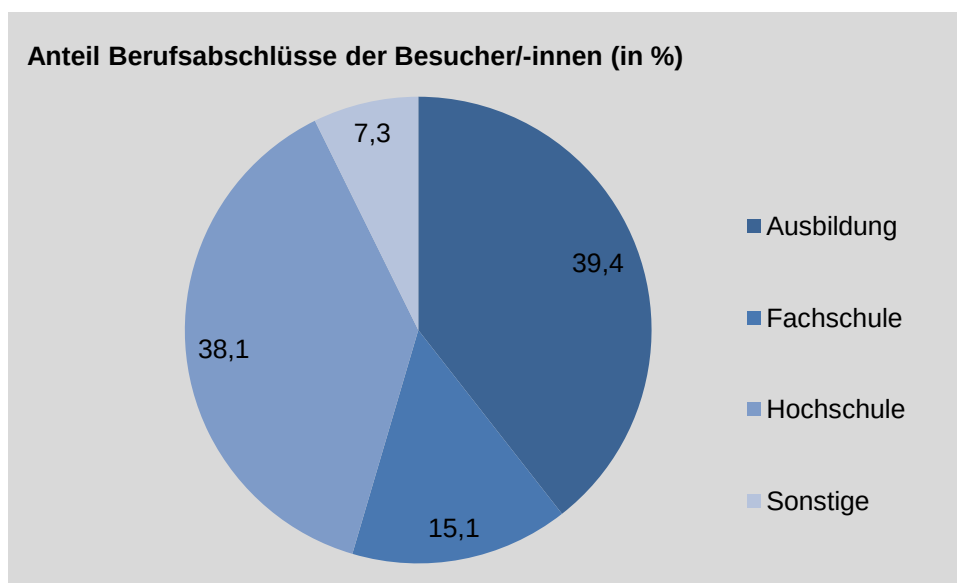
Anmerkung: RPT ist die Abkürzung für Reichsparteitagsgelände.

Quelle: KJR Nürnberg, DOKUPÄD; eigene Berechnungen und Darstellung.

Museen wie das vom Verein „Museum im Koffer“ betriebene „Kinder & Jugendmuseum Nürnberg“ zielen zudem darauf ab, durch die museumspädagogische Arbeit die Verankerung des Museums im Stadtteil zu stärken und Menschen aus benachteiligten Lebenslagen die Zugänge zum Museum zu erleichtern. Das Museum liegt im Stadtteil St. Leonhard, der als Sozialraum mit einem hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und starker sozio-ökonomischer Belastung der Bevölkerung typisiert ist. In Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Schweinau wurde im Ausstellungsbereich „Wie es früher war: Alltag der Großeltern“ ein Projekt durchgeführt, bei dem sich Seniorengruppen russisch- und rumänischstämmiger Menschen im Museum regelmäßig mit Kindergruppen zu gemeinsamen Aktivitäten und Gesprächen trafen. Das umweltpädagogische Projekt „Regenwald fürs Quartier“ wurde gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendhaus Stapf durchgeführt, das neben einem Kindergarten und integrativen Angeboten für Kinder und Jugendliche auch teilstationäre, stationäre und ambulante Unterstützung bei Erziehungsproblematiken leistet. Während des Projekts setzten sich die Kinder und Jugendlichen mit dem Ökosystem Regenwald und der Bedeutung von Produkten aus dem Regenwald für das alltägliche Leben auseinander. Durch die Gestaltung von geeigneten Präsentationsformen und intensiven Kontakt mit sozialen und kulturellen Einrichtungen im Stadtteil konnten die Kinder Fach- und Sprachkompetenz steigern. Über die genannten Projekte hinaus besteht durch eine Kooperation mit der Naturschutzjugend für Kinder aus dem Stadtteil die Möglichkeit, das Museum während der Gruppenarbeit regelmäßig kostenlos zu nutzen.

Über die Besucherstruktur geben bislang lediglich Umfragen aus Einzelmuseen genauere Auskünfte, da bei freien Museumsbesuchen in der Regel keine Angaben zu den Besucherinnen und Besuchern erhoben werden. So ermittelte beispielsweise das DB Museum zuletzt 2010 den Bildungshintergrund seiner Besucherinnen und Besucher.²² Unter den befragten Personen fanden sich vor allem solche mit Abitur (38,6 %) und Realschulabschluss (29,2 %), seltener hingegen Personen mit Hauptschulabschluss (15,6 %). Auf die Frage nach dem Berufsabschluss gaben hingegen 39,4% an, eine Ausbildung absolviert zu haben, 38,1 % wiesen einen Hochschulabschluss auf (**Abb. H-8**).

Abb. H-8: Berufsabschluss von Besucherinnen und Besuchern des DB-Museums, 2010



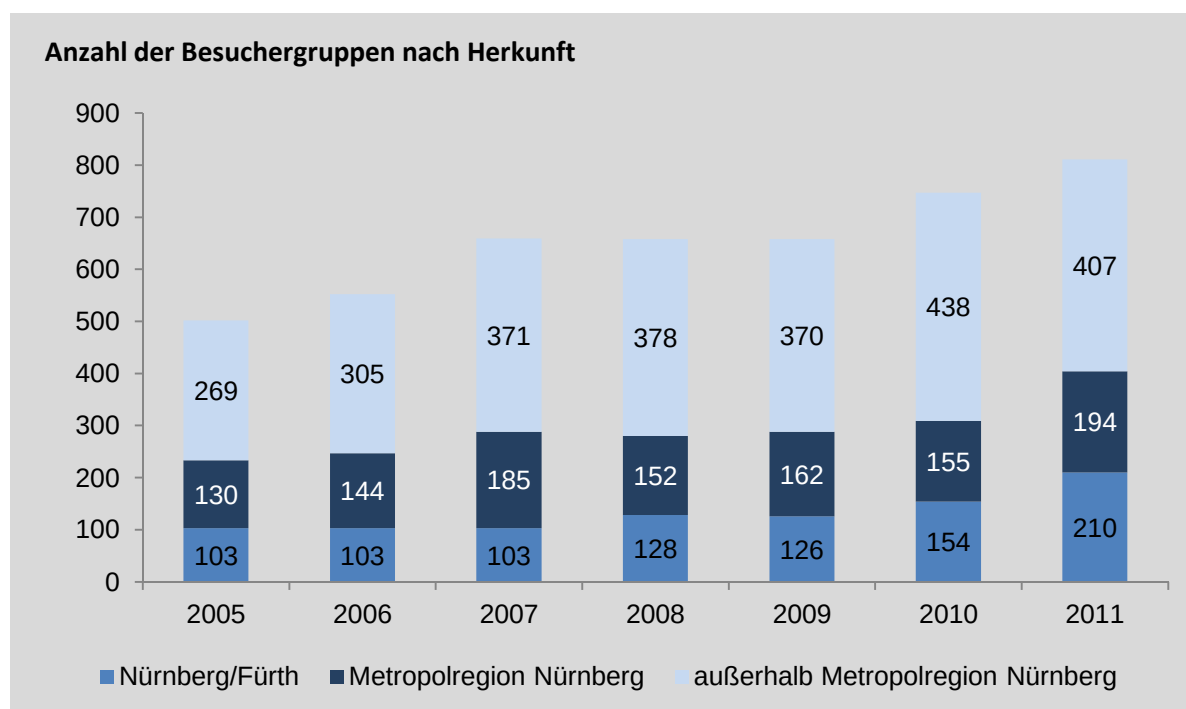
Quelle: DB Museum Besucherbefragung 2010; eigene Darstellung.

Wie eine Analyse der Besuchergruppen des Kinder- und Jugendmuseums Nürnberg zeigt, lassen sich durch vielfältige Kooperationen Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch belasteten Stadtteilen erreichen. 2013 stammte knapp ein Drittel der Besuchergruppen aus den Stadtteilen, die unmittelbar an das Museum grenzen.²³ Sieht man von den westlich angrenzenden Außenbezirken (Postleitzahlbereich 90431) ab, handelt es sich um Innenstadtrandgebiete, in denen eine hohe sozio-ökonomische Belastung der Bevölkerung besteht. 10,8 % der Besuchersgruppen stammten aus dem Stadtteil St. Leonhard (Postleitzahlbereich 90439).

²² Mit 963 ausgefüllten Fragebögen wurde eine Rücklaufquote von 54% erreicht. Quelle: DB-Museum.

²³ Ausgewertet wurden die Postleitzahlbezirke 90429, 90431, 90439, 90441 und 90443.

Abb. H-9: Besuchergruppen im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg nach regionaler Herkunft, 2005 bis 2011



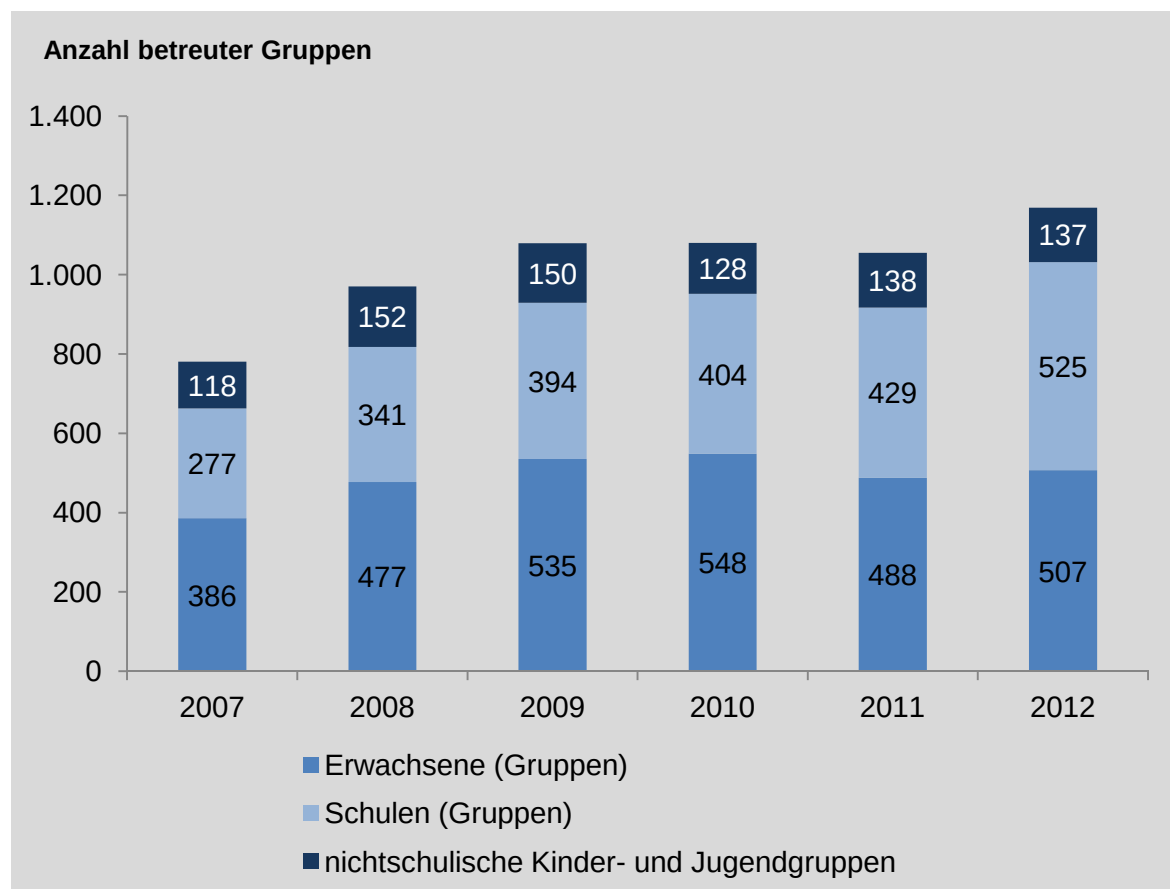
Quelle: Stadt Nürnberg, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände; eigene Darstellung.

Zur Nürnberger Museumslandschaft gehören Museen mit regionaler wie überregionaler Ausstrahlung. Dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände gelang es beispielsweise, den Anteil von Besuchergruppen von innerhalb und außerhalb der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) zu steigern (**Abb. H-9**). 2011 stammte mehr als ein Viertel (210; 25,9 %) aus den Städten Nürnberg oder Fürth, fast ein Viertel (194; 23,9 %) der Besuchergruppen aus den sonstigen Kommunen der EMN. Mehr als die Hälfte der Gruppen (407; 50,2 %) kam aus Orten außerhalb der Region. In Bezug auf die Herkunft der Einzelbesucherinnen und -besucher kann keine Aussage getroffen werden.

Museen etablieren sich dabei als Lern- und Freizeitorte für unterschiedliche Personengruppen. Das DB-Museum kann als Beispiel für ein Nürnberger Museum angeführt werden, das einen hohen Anteil an Stammesbesuchern hat. Bei einer 2010 durchgeführten Umfrage gaben fast zwei Drittel (64,3 %) der Befragten an, das Museum zum wiederholten Male zu besuchen. Nur gut ein Drittel besuchte das DB Museum zum ersten Mal. Der hohe Stammesbesucheranteil erklärt sich nicht zuletzt aus der Attraktivität des Museums für Familien. So beherbergt das Museum mit dem mittlerweile vollkommen neu gestalteten KinderBahnLand einen großen Innenspielplatz, der Kinder spielerisch mit den Themen Eisenbahn und Mobilität in Kontakt bringt.

Sowohl die Ausstellungsgestaltung als auch die museumspädagogischen Angebote sprechen unterschiedliche Altersgruppen an. Im staatlichen Neuen Museum, das ein eigenständiges museumspädagogisches Angebot offeriert, stieg der Anteil der Schulgruppen zwischen 2007 und 2012 um 9,4 Prozentpunkte auf 44,9 % und machte 2012 damit erstmals den größten Anteil unter den Besuchergruppen aus. Der Anteil der Erwachsenengruppen sank im Vergleich zum Vorjahr leicht und lag bei 43,4 %. Nichtschulische Kinder- und Jugendgruppen hatten mit 11,7 % weiterhin den geringsten Anteil im betreuten Programm.

Abb. H-10: Betreute Gruppen im Neuen Museum in Nürnberg nach Art der Zielgruppe, 2007 bis 2012

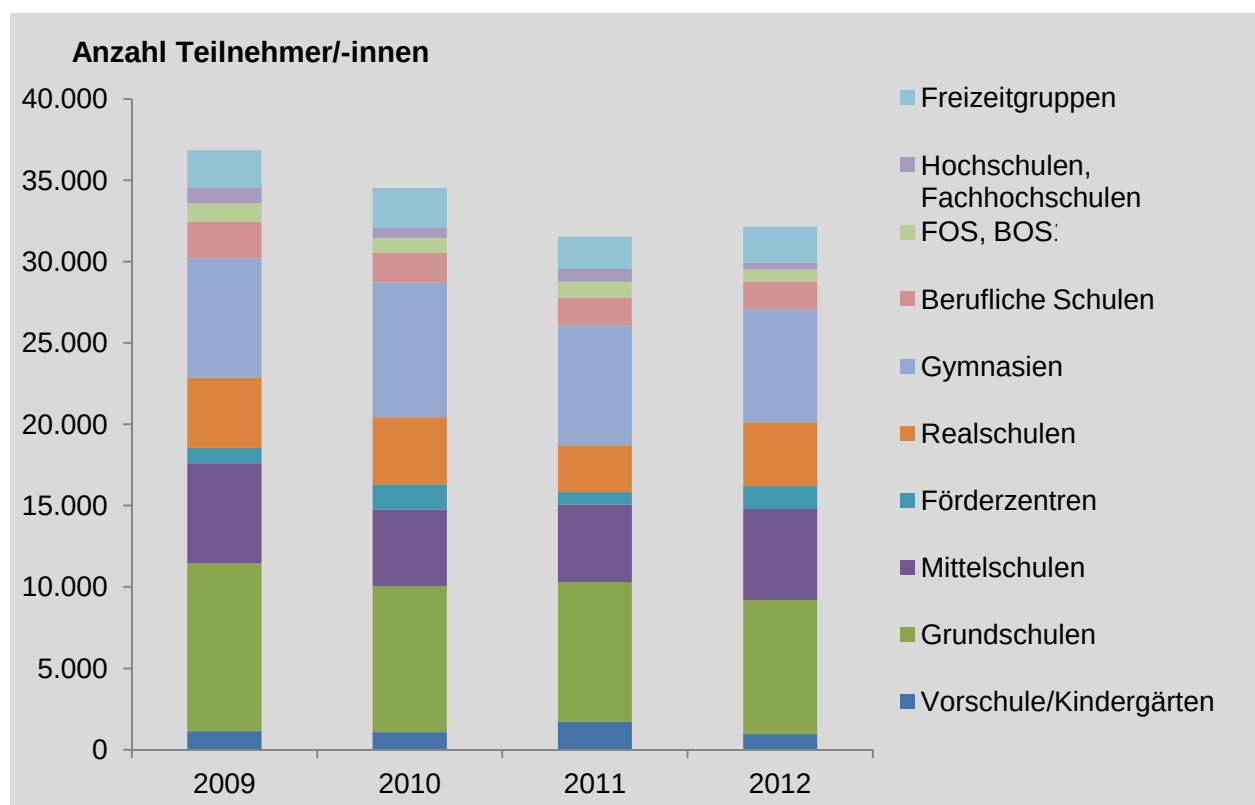


Quelle: Neues Museum Nürnberg; eigene Darstellung.

Wie das Beispiel des Neuen Museums verdeutlicht, eröffnen insbesondere Einrichtungen der formalen Bildung **D** den Zugang zu museumspädagogischen Angeboten und damit zu Museen. Insbesondere im Bereich der Grundschulen konnte die Museumspädagogik 2012 im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr Besuchergruppen erreichen. So kam fast die Hälfte (45,1 %) der betreuten Schulklassen aus Grundschulen. Nur etwa ein Zehntel (11,8 %) der betreuten Gruppen im Schulbereich kam hingegen aus Gymnasien. Ein etwa gleich großer Anteil (12,6 %) stammte aus Berufsschulen. Die Schwerpunktsetzung der museumspäda-

gogischen Kinder- und Jugendarbeit auf Angebote für Schulklassen insbesondere im Primarbereich erleichtert es, Kinder und Jugendliche unabhängig vom Bildungsstand der Eltern zu erreichen. Sowohl das Neue Museum als auch das KPZ sehen bei den Grundschulen den Schwerpunkt ihrer Arbeit und erreichen dort ihren größten Anteil an Besuchergruppen.

Abb. H-11: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Angeboten der Abteilung Schulen und Jugendliche des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg, 2009 bis 2012



Anmerkung: FOS, BOS: 2012 einschließlich Fachakademien.

Quelle: Stadt Nürnberg, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg, Jahresberichte 2008 bis 2012; eigene Darstellung.

Das Beispiel des KPZ zeigt auch, dass die Reichweite der museumspädagogischen Angebote massiv durch äußere Rahmenbedingungen beeinflusst wird. So ist der 2009 bis 2011 feststellbare Rückgang der Teilnehmezahlen (2009: 36.840; 2011: 31.539) in der Abteilung „Schulen und Jugendliche“ (**Abb. H-11**) aus Sicht des KPZ unter anderem durch die Verdichtung der Lehrpläne im Zuge der Einführung des achtjährigen Gymnasiums, mit der vorübergehenden Schließung des Museums für Kommunikation im Jahr 2010 sowie mit fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Schulgruppen aufgrund der Generalsa-

nierung der Jugendherberge auf der Nürnberger Kaiserburg zu erklären.²⁴ 2012 stieg die Zahl der Teilnehmenden wieder leicht auf 32.151 an.

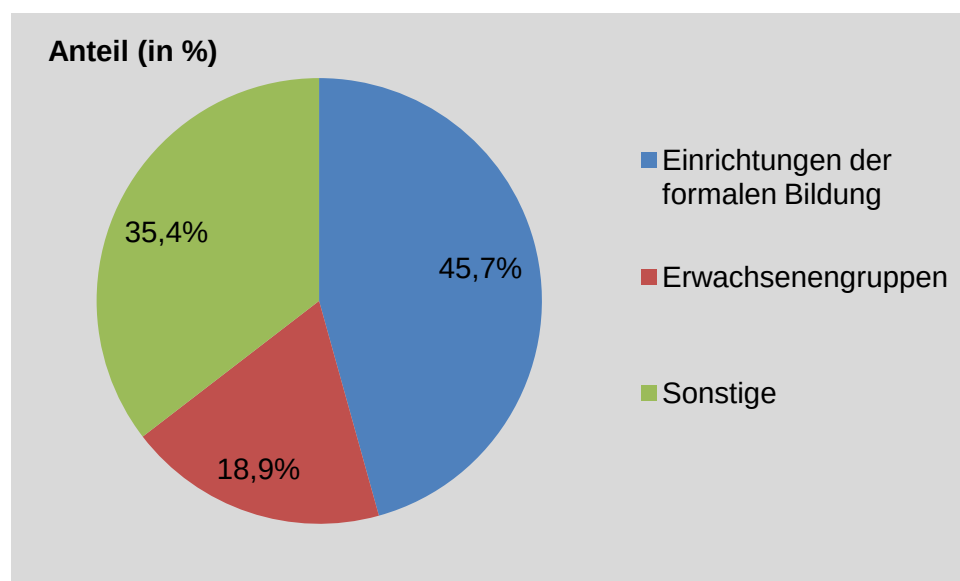
4.2 Kulturhistorische Vermittlungsangebote außerhalb von Museen

Archive und Stadtführungen im öffentlichen Raum ergänzen in Nürnberg das Angebot der historisch ausgerichteten Museen. Veränderungen im Selbstverständnis von Archiven sorgen dafür, dass sich auch diese neben der fachgerechten Verwahrung und Erforschung historischer Dokumente zunehmend der pädagogischen Arbeit mit Schulklassen und der Gestaltung von Ausstellungen widmen. Unter den Nürnberger Archiven setzen insbesondere das Stadtarchiv und das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern diesen Anspruch mit einem wachsenden archivpädagogischen Programm um. Zu den Angeboten des Stadtarchivs zählen Hausrundgänge, etwa am „Tag des offenen Archivs“, eigene Ausstellungen, Tagungen, Vortragsreihen, öffentliche Zeitzeugengespräche und andere Sonderveranstaltungen oder Beteiligungen an Events wie der „Langen Nacht der Wissenschaften“. Einheimischen und Touristen wird ein umfangreiches Angebot an Führungen zu Themen der Stadt- sowie zur Kunst- und Kulturgeschichte geboten.

Die Gästeführer Nürnbergs e.V. und Geschichte Für Alle e.V. gehören in Nürnberg zu den großen Anbietern an Stadtführungen. Beide führen zum einen regelmäßige öffentliche Rundgänge ohne vorherige Anmeldung durch, zum anderen können Gruppen Rundgänge buchen. Bei Geschichte Für Alle e.V. liegen differenzierte Daten zu den gebuchten Angeboten vor, die drei Viertel aller Führungen des Vereins ausmachten. 2012 konnten 53.251 Teilnahmen verzeichnet werden. 45,7 % der Rundgänge wurden von Einrichtungen der formalen Bildung wie Schulen gebucht (**Abb. H-12**). Darunter war die Anzahl der Gymnasien mit 537 gebuchten Rundgängen besonders hoch. Gruppen aus Mittelschulen beteiligten sich hingegen nur an 55 Rundgängen. Die Beteiligung von Erwachsenen war unterschiedlich organisiert, wobei der Anteil von Firmengruppen mit 13,0 % am höchsten lag.

²⁴ Stadt Nürnberg, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg, Arbeitsberichte 2009–2011.

Abb. H-12: Teilnehmende Gruppen an gebuchten Rundgängen von Geschichte Für Alle e.V. in Nürnberg, 2012



Anmerkung: Ohne öffentliche Rundgänge (n=20).

Quelle: Geschichte Für Alle e.V.; eigene Berechnungen und Darstellung.

Das große Interesse an Stadtführungen in Nürnberg machen sich die 2000 erstmals durchgeführten Stadt(ver)führungen zu Nutze, die einen niederschweligen Zugang zu Stadt- und Themenführungen schaffen. Gegen eine geringe Pauschale steht den Bürgerinnen und Bürgern in Nürnberg und Fürth jährlich ein dreitägiges Führungsprogramm zur Auswahl. Die Exkursionen, die unter einem wechselnden Motto stehen, werden von Künstlerinnen und Künstlern, Prominenten, Institutionen, gemeinnützigen Organisationen, professionellen Stadtführerinnen und -führern oder Menschen mit besonderen Interessen gestaltet. Im Jahr 2012 verzeichneten die Stadt(ver)führungen in Nürnberg bei insgesamt 333 Veranstaltungen 29.855 Besucherinnen und Besucher.²⁵

5 Theater und Tanz

Theater und Tanz eröffnen gleichermaßen rezeptive, reflexive und performative, d.h. auf Eigenaktivität gerichtete Zugänge zu unterschiedlichsten kulturellen Ausdrucksformen. Mit Amateurtheatern und Laienspielgruppen ebenso wie mit Vereinen, Tanzschulen und -kreisen bestehen vielzählige Möglichkeiten zum aktiven Erlernen. Bei den großen, professionellen Theater- und Tanzbühnen, die bei der folgenden Betrachtung als Orte der ästheti-

²⁵ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

schen Bildung im Vordergrund stehen, gewinnt die Theaterpädagogik als „Vermittlungskunst mit performativem Charakter“²⁶ zunehmend an Bedeutung.

Nürnberg weist ein vielfältiges Theaterangebot in unterschiedlichen Sparten auf und dient diesbezüglich auch als Anziehungspunkt für Menschen aus der ganzen Metropolregion. Die größte Theaterinstitution ist das 1905 als städtisches Theater gegründete und seit 2005 vom Freistaat Bayern und der Stadt Nürnberg in einer gemeinsamen Stiftung betriebene Drei-Sparten Haus Staatstheater Nürnberg. Neben dem Staatstheater bestehen zahlreiche freie Bühnen und Schauspielensembles. Mit der zum KunstKulturQuartier (KuKuQ) gehörenden Tafelhalle stellt die Stadt der freien regionalen Tanz-, Theater- und Musikszene einen Raum für Festivals und Programmreihen zur Verfügung, fungiert aber auch als Ko-produzentin freier Produktionen.

Hervorzuheben ist das umfangreiche Theaterangebot für Kinder und Jugendliche in Nürnberg, dessen Vielfalt – auch im Vergleich zu anderen großen Städten – als beachtlich gelten kann. Zur Kinder- und Jugendtheaterszene zählen teils überregional ausgerichtete Gruppen mit und ohne eigene Spielstätten. Mit den Kindertheatern RootsLöffel, Pfütze und Mummipitz, der Kinder- und Jugendsparte des Figurentheaters Salz und Pfeffer sowie dem Jugendtheater des Gostner Hoftheaters im Hubertussaal existieren fünf etablierte Kinder- und Jugendtheaterangebote mit festen Spielstätten. Neben Gruppen und Ensembles sind im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters aber auch zahlreiche Einzelkünstlerinnen und -künstler tätig.

Das Staatstheater Nürnberg führte mit 751 Veranstaltungen in der Spielzeit 2011/12 das umfassendste Programm durch,²⁷ wobei mit 399 Aufführungen die Sparte „Schauspiel“ mehr als die Hälfte ausmachte. Für die Spielzeit 2012/13, für die eine vergleichende Theaterstatistik noch nicht vorliegt, meldet das Staatstheater für die Sparte Schauspiel 443 Aufführungen (einschließlich der Bayerischen Theatertage). Einen großen Anteil am Programm verzeichneten zudem die Sparte „Oper“ sowie das theaternahe Rahmenprogramm, das Einführungen, Theatergespräche, Vorträge, Lesungen und Workshops umfasst und zu Teilen in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum durchgeführt wird. Deutlich geringeren Anteil hatte das Angebot im Bereich „Operette und Tanz“. Speziell an Kinder und Jugendliche richten sich die Kinderoper, für die in der Spielzeit 2012/13 21 Aufführungen verzeichnet

²⁶ Gerd Taube, Theater und Kulturelle Bildung, in: Bockhorst, Reinwand, Zacharias (Hg.), Handbuch, S. 616–621, hier: S. 619.

²⁷ Deutscher Bühnenverein, Theaterstatistik 2011/12. Die wichtigsten Wirtschaftsdaten der Theater, Orchester und Festspiele, 47. Heft, Köln 2013, S. 57, einschl. des theaternahen Rahmenprogramms. Die Konzerte, die im Kapitel „Musik und Kunst“ behandelt werden, sind in diesen Berechnungen nicht enthalten.

sind. Die Produktion von Kindertheater wurde hingegen auf Grundlage eines Kooperationsvertrags in der Spielzeit 1997/98 von den damaligen Städtischen Bühnen an die Theater Pfüze und Mumpitz übertragen. Darüber hinaus werden weitere Kooperationen gepflegt, so etwa zwischen den Theatern Pfüze und Mumpitz und dem Stadttheater Fürth. Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse werden mit Theaterabonnements, den sogenannten Schulplatzmieten, die über Schulen vermittelt werden und den Besuch von fünf Theatervorstellungen pro Spielzeit ermöglichen, an das reguläre Theaterprogramm herangeführt. Den höchsten Anteil an den Schulplatzmieten hat die Sparte Schauspiel zu verzeichnen, gefolgt von Musiktheater und Ballett. Der Anteil der Konzertbesuche mit Schulplatzmiete ist hingegen vergleichsweise gering.

An der Schnittstelle zwischen Theatern, Schulen sowie Tanzkünstlerinnen und -künstlern gewinnt in Nürnberg zudem die Tanzpädagogik an Bedeutung. So vermittelt die 2010 in der Tafelhalle Nürnberg eingerichtete Koordinationsstelle TanzPartner qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Tanzpädagogik und Choreografie an Schulen, berät interessierte Lehrkräfte über Schulprojekte, gibt Informationen über geeignete Tanzvorstellungen in der Tafelhalle und im Künstlerhaus und bietet Einführungsworkshops sowie Nachbesprechungen dieser Vorstellungen an. Zu nennen sind außerdem die Angebote des Ballettförderzentrums Nürnberg e.V., die neben Kursen auch Projekte an verschiedenen allgemeinbildenden Schulen im Raum Nürnberg umfassen.

Der Deutsche Bühnenverein erfasst für Nürnberg mit fünf Theatern nur einen kleinen Teil der freien Theaterangebote (**Tab. H-1**). Mit 808 in der Spielzeit 2011/12 gemeldeten Veranstaltungen dieser fünf Theater lässt aber bereits dieser Ausschnitt die Bedeutung der freien Theater und Bühnen in Nürnberg erkennen. Die tatsächliche Zahl der Veranstaltungen aller freien Theater in Nürnberg liegt deutlich höher. Hinzu kommen bei vielen Theatern intensive Gastspielaktivitäten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Allein in der Tafelhalle fanden 2012 194 Veranstaltungen statt²⁸, an denen freie Theater maßgeblich mitwirkten. Bedeutende Anteile am Veranstaltungsangebot haben schließlich auch die oben erwähnten Kindertheater. Eine 2012 im Kulturausschuss des Nürnberger Stadtrats präsentierte Erhebung unter 33 Einrichtungen ergab, dass in der Saison 2010/11 dort etwa 2.500 Vorstellungen, Konzerte und Kooperationen²⁹ stattfanden. Dabei sind insbesondere auch die Kinder- und Jugendtheaterwochen und -festivals zu erwähnen. Alle zwei Jahre finden in Nürnberg das Jugendtheaterfestival „Licht.Blicke“ und das Kindertheaterfestival „Panopti-

²⁸ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

²⁹ Stadt Nürnberg, Kinder- und Jugendtheaterszene in Nürnberg, Vorlage zum Kulturausschuss am 1.2.2012; bei den Daten handelt sich es um Hochrechnungen, die die Stadtverwaltung auf Grundlage der Umfragerückläufe erstellt hat.

kum“ statt. Seit 1999 veranstaltet das Amt für Kultur und Freizeit (KUF) jährlich im Dezember bei der Nürnberger Kinderweihnacht das Sternenhaus, das ein tägliches Programm mit Theater- und Musikvorführungen umfasst. Für Kulturläden, Kindertageseinrichtungen und Bürgertreffs führt das KUF zudem eine Kindertheaterreihe und eine Kindertheaterwoche durch.

Tab. H-1: Vorstellungen und Besuche ^M in ausgewählten freien Theatern in Nürnberg, Spielzeit 2011/12

Theaterunternehmen	Spielstätte	Veranstaltungen	Besucher/-innen
Gostner Hoftheater		269	22.015
Spielstätten	Gostner Hoftheater	127	7.563
	Hubertussaal	90	12.224
	LOFT	38	1.398
	sonstige	14	830
	Spielstätten		
nürnberg burger theater		117	16.083
Spielstätten	Burgtheater	97	6.793
	Tafelhalle	19	7.229
	Meistersingerhalle	1	2.061
Theater Mummpitz	Kachelbau	139	14.908
Theater Pfütze		178	25.626
Theater Salz+Pfeffer		105	9.111
Insgesamt		808	87.743

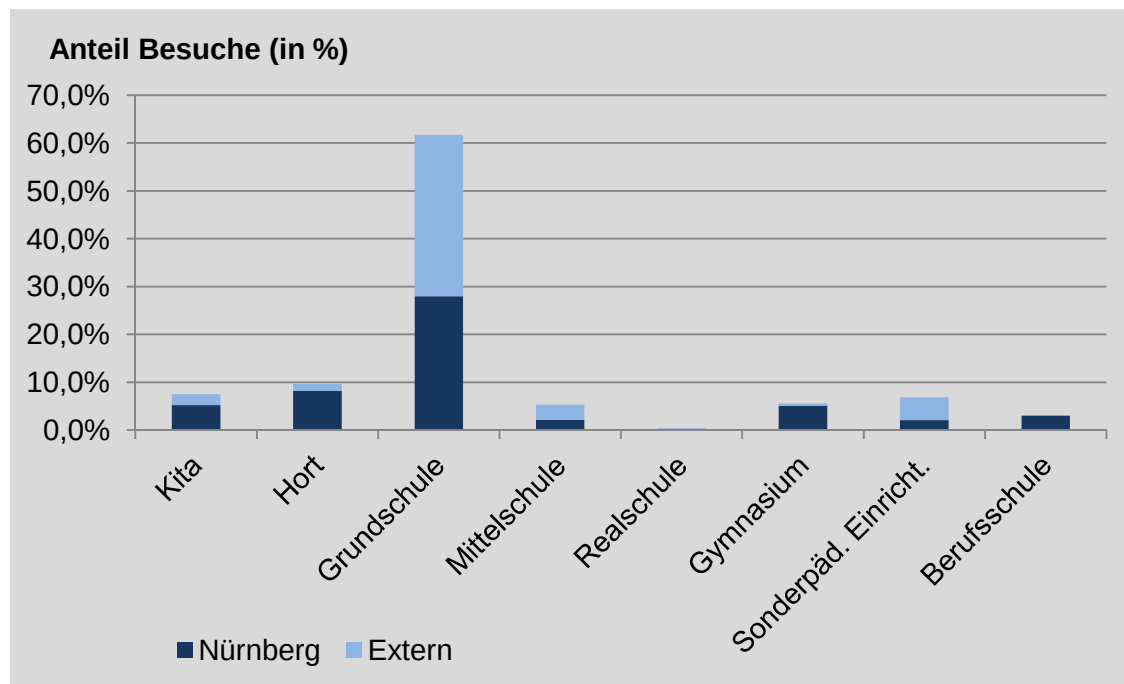
Anmerkung: Die Statistik des Deutschen Bühnenvereins erfasst nur einen kleinen Teil des freien Theaterangebots in Nürnberg; nicht aufgeführt sind die Gastspiele und sonstigen Aktivitäten der freien Theater auf nationaler und internationaler Ebene.

Quelle: Deutscher Bühnenverein; Theaterstatistik 2011/12; eigene Darstellung.

Die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins verzeichnet für das Staatstheater Nürnberg in der Spielzeit 2011/12 einschließlich der Konzerte der Staatsphilharmonie insgesamt 287.725 Besuche (2012/13: 297.022³⁰). 3.615 Besuche wurden in den Aufführungen der Kinderoper gezählt. In den freien Theatern, für die bislang nur die Daten der Spielzeit 2011/12 vorliegen, wurden 87.743 Besuche ermittelt. Steigende Besuchszahlen verzeichnen zudem Theaterfestivals wie das vom Theater Mummpitz organisierte Panoptikum. 2012 wurden hier bei 55 Veranstaltungen 4.470 Besuche gezählt. Angaben zu Bildungsstand und Herkunft der Besucherinnen und Besucher wurden nicht erhoben.

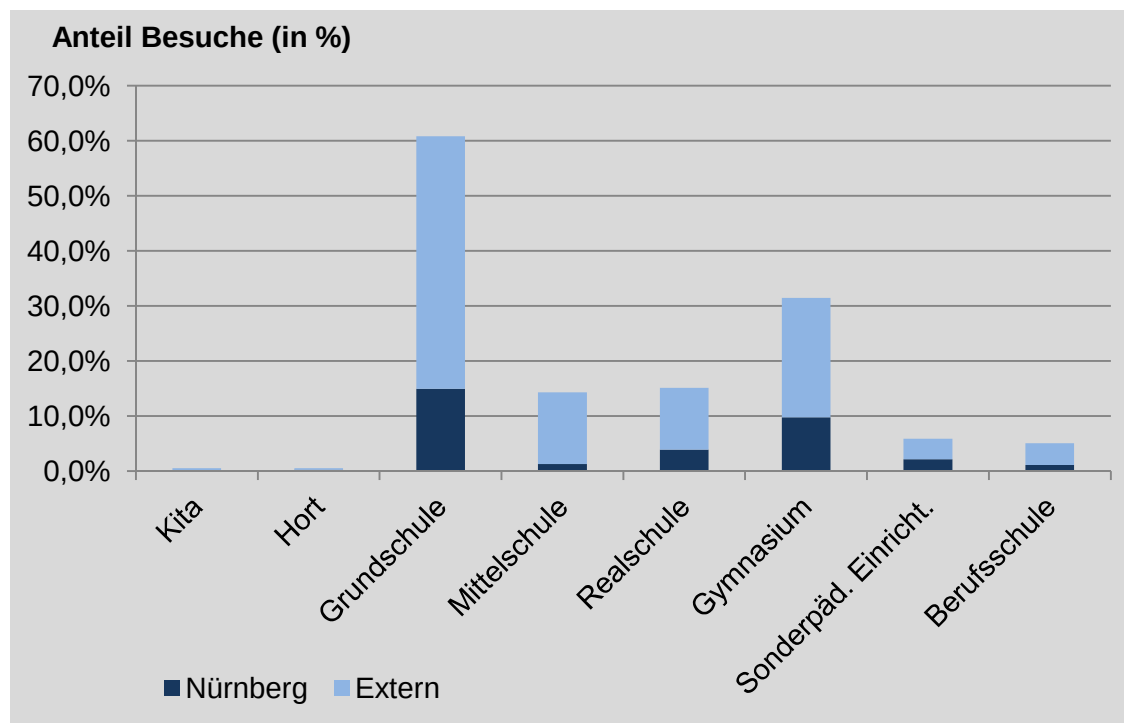
³⁰ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

Abb. H-13: Besuche in gebuchten Vorstellungen im Theater Mumpitz nach Schulart und Herkunft, 2012



Quelle: Theater Mumpitz; eigene Berechnungen und Darstellung.

Abb. H-14: Besuche in gebuchten Vorstellungen im Theater Pfütze nach Schulart und Herkunft, 2012



Quelle: Theater Pfütze; eigene Berechnungen und Darstellung.

Während im Angebot für Erwachsene die frei besuchbaren Veranstaltungen dominieren, werden bei den Kinder- und Jugendtheatern viele Vorstellungen von Kindertagesstätten und

Schulen, besucht. Beim Theater Mummipitz beispielsweise machten die Schulvorstellungen 2012 mehr als die Hälfte aus. Eine Analyse der nutzenden Schularten ist bislang nur für einen Teil der Schulvorstellungen möglich und deshalb nur eingeschränkt vergleichbar. Die nach Schularten gebuchten Vorstellungen richteten sich 2012 vorwiegend an Grundschulen; hohe Besuchsanteile wurden aber auch aus Förderzentren verzeichnet. Höhere Besuchsanteile aus weiterführenden Schulen registrierte im Jahr 2012 hingegen das Theater Pfütze, wobei das Angebot weitaus häufiger von Gymnasien genutzt wird als von Mittel- oder Realschulen (**Abb. H-13, Abb. H-14**).

Bezüglich der Herkunft der buchenden Schulen ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild. So stammte beim Theater Mummipitz knapp die Hälfte aller verbuchten Einrichtungen, die Vorstellungen besuchten, nicht aus Nürnberg. Beim Theater Pfütze kamen sogar zwei Drittel der buchenden Gruppen von außerhalb. Besonders hoch waren in beiden Theatern die Anteile auswärtiger Grundschulen.

Der niedrige Anteil von Kindergärten bei den gebuchten Vorstellungen im Theater Pfütze erklärt sich daraus, dass 2012 keine Stücke angeboten wurden, die sich speziell an Kinder im Kindergartenalter richteten. Die Tendenz, dass unter den weiterführenden Schulen insbesondere Gymnasien Theaterangebote wahrnehmen, lässt sich auch bei den Schulplatzmieten des Staatstheaters erkennen (**Abb. H-15**). Unter den erfassten Schultypen³¹ verzeichneten Besuche aus Gymnasien den höchsten Anteil (53,2 %). Nahezu gleich große Gruppen bildeten die Besucherinnen und Besucher aus den Berufs- (17,7 %) und den Realschulen (15,9 %). Der Anteil der Besucherinnen und Besucher aus Mittelschulen, die das Angebot nutzen, ist nach wie vor sehr gering (4,0 %).

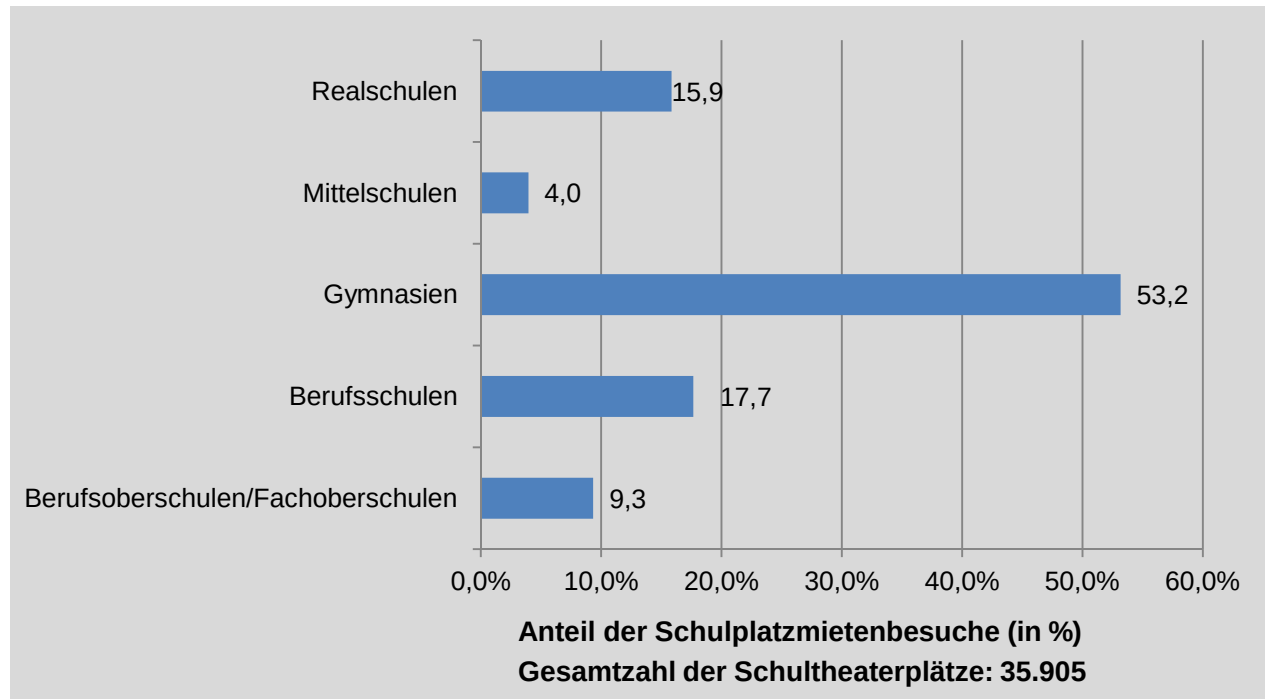
Auch beim Sternenhaus kam formalen Bildungseinrichtungen eine wichtige Funktion zu, um Zugänge zu dem Angebot zu schaffen. Für diese wird ein eigens Vormittagsprogramm angeboten, das 2013 insgesamt 7.713 Besuche aus 195 verschiedenen Einrichtungen verzeichnen konnte. 62 % der besuchenden Einrichtungen waren Kindergärten, 38 % Schulen. Großenteils konnten dabei Nürnberger Kindergärten angesprochen werden (67 %), bei den Schulen überwogen mit 51 % knapp die auswärtigen Einrichtungen.

Das offene Nachmittags- und Wochenendprogramm des Sternenhauses erzielte 10.639 Besuche. Offenbar gelang es diesem Angebot mit Event-Charakter offenbar besonders gut,

³¹ Insgesamt wurden die Schulplatzmieten in der Spielzeit 2012/13 von 39.487 Besucherinnen und Besuchern genutzt. Für 2.964 Personen wurde kein Schultyp erfasst. Die Statistik erfasst auch Besuche von Grund- und Förderschulen in Kinderoperen. Da es sich jedoch nicht um Schulplatzmieten im engeren Sinne handelt, werden sie hier nicht aufgeführt.

Familien mit Kindern direkt anzusprechen, machte doch die Nutzung der offenen Angebote knapp 60 % aller Besuche (18.352) aus.

Abb. H-15: Staatstheater: Schulplatzmietenbesuche nach Einrichtungart, Spielzeit 2012/13



Anmerkung: Ohne Grundschulen, Förderzentren und Universitäten.

Quelle: Staatstheater Nürnberg; eigene Berechnungen und Darstellung.

Im Kontext der Nürnberger Theaterangebote bestehen zahlreiche Bemühungen, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Lebenslagen an non-formalen Bildungsprozessen zu verbessern.

Der vom Theater Mummipitz organisierte „Nürnberger KulturRucksack“ verbindet das Angebot des Kindertheaters mit den Angeboten weiterer Kultureinrichtungen. Beim Nürnberger KulturRucksack handelt es sich um eine Art Kinder-Kultur-Abonnement, das Schülerinnen und Schülern die Nutzung verschiedener kultureller Angebote ermöglicht. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten symbolhaft einen Rucksack, der eine Auswahl der Kulturangebote in Nürnberg enthält. Im Laufe eines Schuljahres werden dann jeweils vier Kulturausflüge in verschiedenen Kultursparten, wie Theater-, Tanz-, Museums-, Konzert-, Ausstellungs- oder Lesungsveranstaltungen, angeboten. Darüber hinaus gibt es vier pädagogische Workshops, die einen direkten Bezug zu den besuchten Veranstaltungen haben. Dadurch wird eine aktive und nachhaltige Beschäftigung mit den erlebten Kunstformen ermöglicht.

Das Angebot richtet sich derzeit an Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen aus sozial eher benachteiligten Stadtteilen. Nach dem Modellstart im Schuljahr 2009/10 mit 378 Schülerinnen und Schülern aus fünf Grundschulen wurde der Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die kulturellen Angebote stetig erweitert. Im Schuljahr 2012/13 waren 984 Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen aus dreizehn Grundschulen und einem Förderzentrum am Nürnberger KulturRucksack beteiligt, was etwa einem Viertel aller Drittklässler in Nürnberg entspricht.

Bei der vom KUF organisierten Kindertheaterwoche und -reihe werden erhebliche Preisreduzierungen für Gruppen aus Kindertagesstätten und Schulen gewährt. Zusätzlich zielen Angebote wie „Freier Eintritt für Menschen ohne Arbeit“ (FEMOA) des Gostner Hoftheaters sowie die beiden Hilfsfonds „Theater Pfütze Taler“ und „Emanuel Taler“ des Theaters Pfütze darauf ab, Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen eine kostenlose Nutzung des Theaterangebots zu ermöglichen. Zudem sind die Nürnberger Theater intensiv an den Projekten wie den Kulturfreunden beteiligt. Darüber hinaus existieren Projekte, die speziell Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund für das Theater interessieren wollen. So organisierte etwa der Theaterclub des Staatstheaters Nürnberg gemeinsam mit dem Amt für Kultur und Freizeit, der Johann-Daniel-Preißler-Mittelschule, dem Pirckheimer Gymnasium und dem Theater „O“ sowie Kooperationspartnern aus Istanbul und Wien ein Internationales Theaterfest „gemeinsam türkisch: Zugvögel“.

6 Musik und Kunst

Ästhetische Bildung in Musik und Kunst bietet gleichermaßen Möglichkeiten zur rezeptiven und eigenaktiven Teilhabe. Auch in Nürnberg besteht ein ausdifferenziertes Angebot öffentlicher und privater Träger. Unter der Rubrik Musik- und Konzertangebote verzeichnet die Homepage der Stadt Nürnberg 32 Orchester und Chöre sowie 19 Konzertbühnen. Daneben bieten Kulturläden und andere Stadtteileinrichtungen ebenso wie Musik- und Gesangsgruppen musikalische Kulturveranstaltungen an. Auch bei den Kunstaussstellungen sind neben kommunalen Einrichtungen und Museen Vereine und Verbände ebenso aktiv wie Stiftungen, Galerien oder Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler. Durch schwerpunktmäßig vom Kulturreferat organisierte Veranstaltungen der sogenannten Ereigniskultur wie Klassik Open Air, Bardentreffen oder Blaue Nacht wird zudem Musik und Kunst gezielt in den öffentlichen Raum getragen.

Musik- und Kunstpädagogik dienen einerseits der Vermittlung. In diesem Sinne profilieren die Nürnberger Orchester und Ausstellungshäuser ihren Charakter als Bildungseinrichtungen. Das Musizieren in Eigenaktivität fördern städtische und private Musikschulen, aber auch Vereine und private Initiativen. Kunstpädagogische Angebote wie Kunstschulen stärken bildnerisch-ästhetische und visuelle Kompetenzen. Dabei ergeben sich viele Anknüpfungspunkte an das formale Bildungssystem ^D, ist doch die musisch-ästhetische Erziehung in Bildungs- und Erziehungsplänen und Curricula der Einrichtungen formaler Bildung, also der Kindertagesstätten und Schulen, stark verankert. Das breitgefächerte Nürnberger Kunst- und Musikleben lässt sich im Folgenden nur in Ausschnitten darstellen.

6.1 Konzertangebote in Nürnberg

Das Konzertangebot in Nürnberg umfasst alle musikalischen Gattungen und Genres und reicht von Auftritten von Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstlern bis hin zu musikalischen Großveranstaltungen. Neben dem kostenpflichtigen hat sich in Nürnberg über die Jahre ein breites kostenlos zugängliches Konzertangebot entwickelt. Nur ein kleiner Teil des musikalischen Angebots ist statistisch erfasst.

Zu den großen Konzertanbietern klassischer Musik gehören in Nürnberg die Staatsphilharmonie und die Nürnberger Symphoniker. Für die Spielzeit 2011/12 weist die Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins aus, dass die Staatsphilharmonie neben ihrem Engagement in der Nürnberger Staatsoper 35 eigenständige Konzerte durchführte. Hauptspielort ist das Nürnberger Opernhaus. Das Angebot der Nürnberger Symphoniker, die als öffentlich geförderter, eigenständiger Verein organisiert sind, umfasste laut der Theaterstatistik 63 Konzerte am Ort. Hauptkonzertstätten sind die eigenen Räumlichkeiten und der Serenadenhof der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände sowie die Meistersingerhalle. Durch ein vielfältiges Rahmenprogramm zielen Staatsphilharmonie und Symphoniker auch darauf ab, neue Zielgruppen anzusprechen. Zu den Angeboten zählen neben Konzerten an ungewöhnlichen Spielorten die Verbindung von Konzerten mit Filmvorführungen und Lesungen. Wichtige Zielgruppen des Angebots beider Orchester sind Kinder und Jugendliche, die durch offene Familienkonzerte sowie Konzerte für Kindertagesstätten und Schulen angesprochen werden. Laut der Theaterstatistik verzeichnete die Staatsphilharmonie in der Spielzeit 2011/12 26.145 Besuche am Ort, die Nürnberger Symphoniker zählten 110.000. Die Staatsphilharmonie meldet für die Spielzeit 2012/13 12 Kinderkonzerte, bei denen 8.773 Besuche gezählt wurden.

Die Nürnberger Symphoniker und die Staatsphilharmoniker gestalten gemeinsam das 2000 erstmals vom Kulturreferat der Stadt Nürnberg organisierte Klassik Open Air im Luitpoldhain. In zwei Konzerten pro Sommer werden bei freiem Eintritt Werke bekannter, klassischer Komponisten ebenso präsentiert wie Filmmusik. Damit richtet sich das Programm insbesondere auch an Menschen, die das reguläre Konzertangebot beider Orchester eher nicht besuchen. Erstmals fand 2013 vor einer Abendveranstaltung auch ein Open-Air-Familienkonzert statt, bei dem Kinder, von einem Moderator begleitet, an klassische Orchestermusik herangeführt wurden. Zu den kostenlosen Musikangeboten in Nürnberg zählt außerdem das ebenfalls federführend vom Kulturreferat organisierte Bardentreffen, das seinen Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Formen der Weltmusik legt. Unter einem jährlich wechselnden Länderthema leistet das Bardentreffen einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Musik- und Kulturformen. Neben den offiziellen Bühnen in der Innenstadt nutzen Musikerinnen und Musiker aller Altersgruppen Straßen und Kneipen als Bühne. Nachmittags wird am Spielort Insel Schütt ein eigenes Kindermusikprogramm durchgeführt. Das Klassik Open Air wurde 2012 von 120.000 Personen besucht, das Bardentreffen von 200.000.³² Bei einer 2013 von der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) während des Bardentreffens durchgeführten Umfrage gaben 44 % der Befragten an, aus Nürnberg zu stammen. 33 % gaben die Metropolregion (ohne Nürnberg) als Herkunftsgebiet an. 39 % der Befragten gaben ein abgeschlossenes Hochschulstudium als höchsten Berufsabschluss an.³³

6.2 Musikpädagogische Angebote in Nürnberg

Neben den Konzerten führen die Staatsphilharmonie und die Nürnberger Symphoniker musikpädagogische Angebote durch. Diese richten sich an Kinder und Jugendliche und werden überwiegend in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der formalen Bildung gestaltet. Die „Symphoniker im Klassenzimmer“ stellen in Kindertageseinrichtungen und Schulen Instrumente und Orchesterarbeit vor. Ähnlich strukturiert ist das Angebot der Orchesterpaten der Staatsphilharmonie, das überwiegend von Grundschulen genutzt wird. Daneben existieren zahlreiche weitere Angebote der Philharmoniker, die von musikalischen Einführungen in einzelne Konzertstücke oder die Funktionsweise einzelner Instrumente bis hin zur musikalischen Adaption von Märchen reichen.

³² Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

³³ Gesellschaft für Konsumforschung, Bardentreffen 2013. Ergebnisse der Besucherbefragung. Vorlage zum Kulturausschuss am 6.12.2013.

Großer städtischer Anbieter der Musikpädagogik ist die Musikschule Nürnberg, die an 48 dezentralen Standorten in Nürnberg 2012 Kurse im Umfang von 1.183,7 Jahreswochenstunden durchführte. Bezogen auf die Zahl der Belegungen **M** bildeten die instrumentalen und vokalen Hauptfächer neben dem Ensembleunterricht den größten Bereich.³⁴

Musikschulen müssen ihr Angebot an die zunehmend ganztägige Betreuung und Beschulung von Kindern und Jugendlichen anpassen.³⁵ Bereits seit 2004 bietet die Musikschule Nürnberg deshalb in Zusammenarbeit mit Grund- und Realschulen „Klassenmusizieren“ an. In insgesamt neun Nürnberger Schulen erhalten Kinder in Musizierklassen Ensemble- und Instrumentenunterricht, der in die Stundentafel integriert ist. Seit 2008 wird flankierend das Projekt „jungerChor nürnberg“ durchgeführt. Ziel ist es, den Kinder- und Jugendchor auszubauen und eine strukturierte Chorschule mit Chorzentrum zu etablieren, in der auch eine Hausaufgabenbetreuung der Kinder sichergestellt ist.

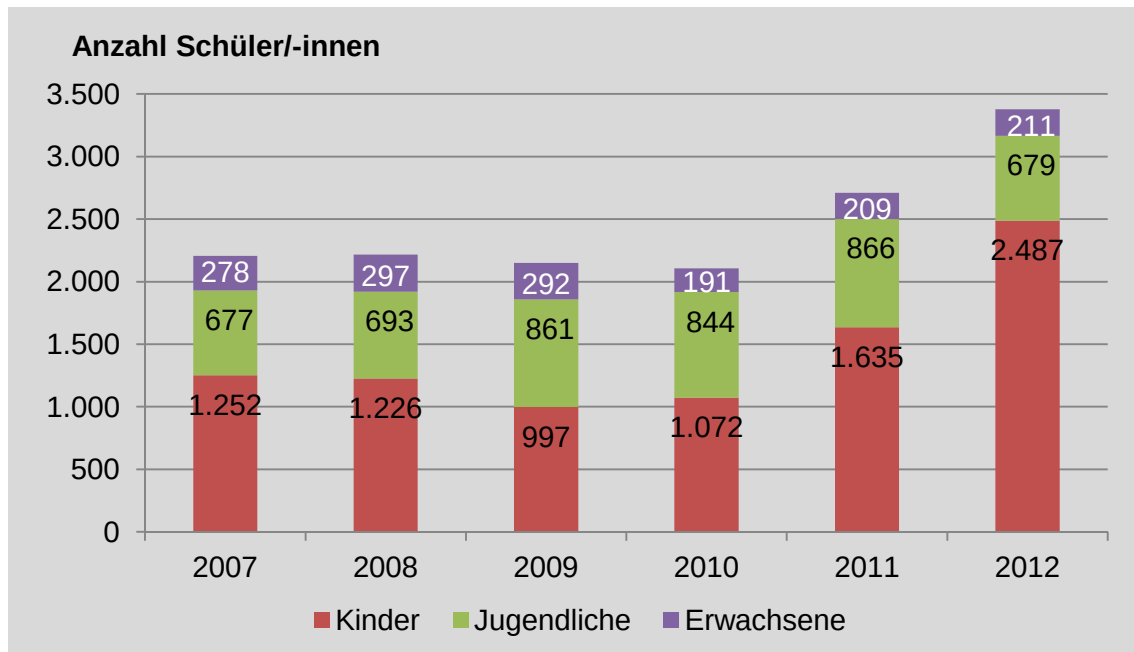
Im Jahr 2012 waren bei der Musikschule Nürnberg 3.377 Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen angemeldet. Bezogen auf die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler war damit in den Jahren 2011 und 2012 ein starker Anstieg zu verzeichnen (**Abb. H-16**). Die Zuwachsstärkste und größte Gruppe bildeten die Kinder. Deutlich gestiegen ist im Betrachtungszeitraum die Zahl der Musikschüler und -schülerinnen mit Nürnberg-Pass. Lag die Zahl der Anmeldungen mit Nürnberg-Pass im Musikschuljahr 2006/07 noch bei 42, ist sie im Musikschuljahr 2010/11 auf 185 angestiegen.³⁶

³⁴ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

³⁵ Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Die Musikschule. Leitlinien und Hinweise, verabschiedet vom Präsidium des Deutschen Städtetages am 24. Februar 2010 in Ludwigshafen, vom Präsidium des Deutschen Landkreistages am 13. Januar 2010 im Landkreis Ludwigsburg und vom Ausschuss für Bildung, Sport und Kultur des Deutschen Städte- und Gemeindebundes am 27. Oktober 2009 in Frankfurt am Main.

³⁶ Stadt Nürnberg, Musikschule Nürnberg, Bestandsaufnahme und Perspektiven, Vorlage zum Kulturausschuss am 7.10.2011, S. 3.

Abb. H-16: Schülerinnen und Schüler der Musikschule Nürnberg nach Altersgruppe, 2007 bis 2012

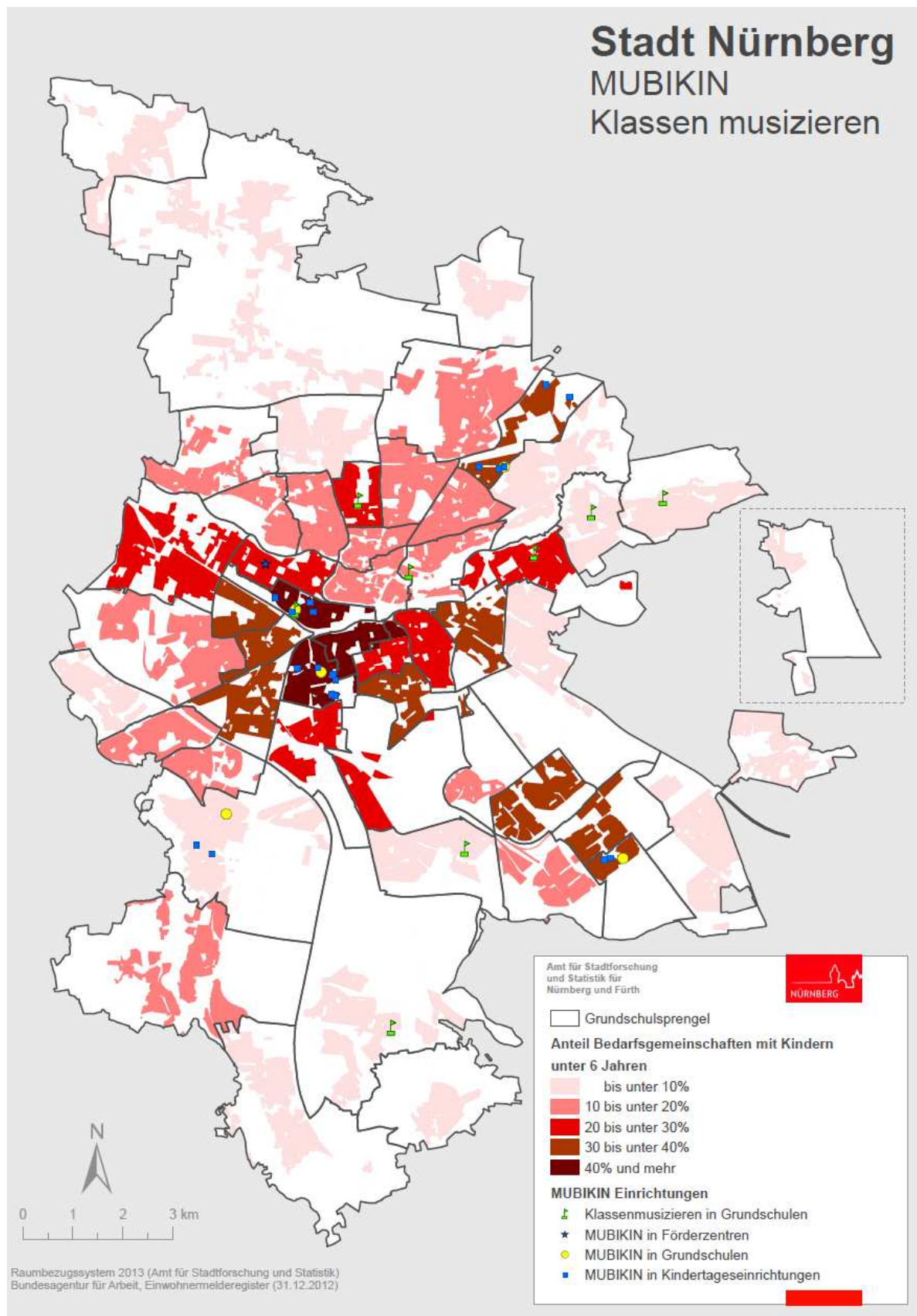


Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Darstellung.

Wie eine Gegenüberstellung von Teilnehmenden und Warteliste zeigt, sind die 2009 und 2010 feststellbaren Rückgänge der Schülerzahl nicht durch ein gesunkenes Interesse zu erklären.³⁷ Vielmehr führte die städtische Haushaltskonsolidierung zu einer Reduzierung des Lehrkörpers und des Angebots. Der wieder einsetzende Anstieg der Schülerzahlen in den Jahren 2011/12 ist vor allem dadurch zu erklären, dass die Musikschule Nürnberg im Projekt „Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg (MUBIKIN)“ aus Stiftungsmitteln finanziert in Kindertagesstätten und Grundschulen als externe Anbieterin für Musikunterricht auftritt. Zu diesem Projekt haben sich die Stiftung Persönlichkeit, die Bouhon Stiftung, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Hochschule für Musik Nürnberg und die Stadt Nürnberg zusammengeschlossen. Das Programm, das durch eine 2011 eingerichtete städtische Regiestelle koordiniert wird, soll einen möglichst frühzeitigen Einstieg von Kindern in die musikalische Bildung fördern und die musikalische Bildung in Kindertageseinrichtungen und Schulen verketteten. Den Einrichtungen werden Module zur Verfügung gestellt, die musikpädagogische Fortbildungen und wahlweise auch externen Musikunterricht vorsehen. Die Förderung beginnt im vorletzten Kindergartenjahr und erstreckt sich zunächst über die ersten beiden Grundschulklassen. Die Angebote werden im Verband der Gruppe einer Kindertageseinrichtung beziehungsweise der jeweiligen Klasse wahrgenommen und sind kostenlos.

³⁷ Ebd., S. 13.

Abb. H-17: MUBIKIN und Klassenmusizieren in Nürnberg, 2012



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten: Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik; Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Einwohnermelderegister, Stichtag jeweils: 31.12.2012; eigene Berechnungen.

Während sich die Klassenmusizieren-Angebote der Musikschule über die gesamte Stadt erstrecken, verfolgt das Projekt MUBIKIN das Ziel, mit einem sozialraumorientierten Ansatz Bildungsgerechtigkeit zu verbessern (**Abb. H-17**). In diesem Sinne soll das Projekt vorrangig Stadtteile erreichen, in denen viele Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen wohnen. So lag – bezogen auf die gesamte Stadt – der Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter sechs Jahren an allen Haushalten mit Kindern der gleichen Altersgruppe zum Stichtag 31.12.2012 bei 21,3 %. In den an MUBIKIN beteiligten fünf Grundschulsprengeln betrug der durchschnittliche Anteil 33,0 % (ohne den Grundschulsprengel Eibach lag der Wert sogar bei 39,5 %).³⁸

6.3 Kunst

Im außermusealen Ausstellungswesen, dessen Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Kunst liegt, sind u.a. das städtische KunstKulturQuartier (KuKuQ), der Kunstverein Nürnberg, die Albrecht-Dürer-Gesellschaft und das Atelier- und Galeriehaus Defet regelmäßig tätig. Hinzu kommen Angebote der Akademie Galerie, die die Arbeit der Akademie der Bildenden Künste der Öffentlichkeit präsentiert, des Kunst- und Kulturhauses zumikon und des Instituts für moderne Kunst. Neben den genannten Einrichtungen, deren Ausstellungsarbeit teilweise an ein überregionales und internationales Publikum adressiert ist, richten Kulturläden, Kirchen und Vereine in den Stadtteilen Nürnbergs ein vielfältiges Ausstellungsprogramm aus.³⁹ Mit der „Blauen Nacht“ existiert ein jährliches Kulturevent, das mit einem künstlerischen Rahmenprogramm zum Besuch der Nürnberger Kunst- und Kultureinrichtungen einlädt. Kursangebote von Bildungseinrichtungen wie dem Bildungszentrum oder der Kulturläden, von privaten Kunstschulen und Ateliers schaffen zahlreiche Möglichkeiten, selbst kreativ tätig zu werden.

Als großer städtischer Akteur tritt das KuKuQ auf, das ein Ausstellungsprogramm mit umfangreichen partizipativen Kreativ- und Bildungsangeboten verbindet. Ausstellungen werden innerhalb des KuKuQ zum einen von der Kunsthalle und der Kunstvilla, die 2014 ihren öffentlichen Betrieb beginnt, zum anderen vom Kunsthaus organisiert. Kunsthalle und Kunstvilla bieten zudem ein Rahmenprogramm mit Workshops, Lesungen und Kinderkunstwerkstatt an. Kooperationspartner sind die Evangelische Stadtakademie, das Kunst-

³⁸ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherungsstatistik; Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; eigene Berechnungen.

³⁹ Stadt Nürnberg, Bestandserhebung von Ausstellungsorten und Galerien unter städtischer, staatlicher und privater Leitung, Vorlage zum Kulturausschuss am 7.10.2011.

und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) und Einrichtungen der formalen Bildung. Das Kunsthaus ist Teil des früher KOMM genannten Nürnberger Künstlerhauses, das diskursive und partizipatorische Kulturarbeit leisten will und sich nach wie vor als Labor und Kreativwerkstatt versteht. In diesem Sinne existieren offene Werkstätten und ein Zugang für Vereine und Gruppen, die kulturell oder gesellschaftspolitisch tätig sind. Außerdem richtet sich das Künstlerhaus mit einem breiten eigenen Unterhaltungs- und Bildungsprogramm an Seniorinnen und Senioren.

An Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren wendet sich der KinderKunstRaum, der von der Abteilung „Kulturelle und politische Bildung“ des Amts für Kultur und Freizeit (KUF) organisiert wird. Das Programm des KinderKunstRaums wird in Zusammenarbeit mit Kunstschaaffenden und Kulturpädagoginnen und -pädagogen entwickelt und in Kooperation mit den Kulturläden des KUF überwiegend dezentral durchgeführt. Es richtet sich an Einrichtungen der Jugendhilfe und an Schulen, wobei schwerpunktmäßig die Zusammenarbeit mit Grund- und Mittelschulen sowie Förderzentren gesucht wird. Die Angebotsformate reichen von kurz- bis hin zu langfristigen Projekten, die in den Schulalltag integriert werden. Neben der spartenübergreifenden Hinführung von Kindern und Jugendlichen zur Kunst gehören interkulturelles Lernen und Medienbildung zu den Arbeitsschwerpunkten des KinderKunstRaums. Das in Kooperation mit der Handwerkskammer Mittelfranken durchgeführte Projekt „Schülerbaustelle“, bei dem Jugendliche ihr schulisches Umfeld kreativ umgestalten, richtet sich ausschließlich an Mittelschulen. Wie das Beispiel des KinderKunstRaums zeigt, können durch die gezielte Zusammenarbeit mit Einrichtungen auch Kinder- und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen angesprochen werden.

Teilnahmezahlen und Besuchsstruktur der Nürnberger Kunstangebote lassen sich auf Grundlage des vorliegenden statistischen Materials nur schlaglichthaft abbilden. Unter den Angeboten des KuKuQ verzeichnete das Künstlerhaus 2012 mit seinem vielfältigen Gruppen- und Vereinsangebot 172.280 Teilnahmen. Die Veranstaltung „Blaue Nacht“ zählte 2012 etwa 140.000 Besucherinnen und Besucher.⁴⁰ Eine Besucherbefragung bei der Blauen Nacht 2013 ergab, dass dieses Event auch von Personen besucht wird, die sich nicht durch Kulturinstitutionen angesprochen fühlen. So gab etwa ein Drittel der befragten Besucherinnen und Besucher an, dass sie im vergangenen Jahr kein Museum besucht hatten.⁴¹

⁴⁰ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth.

⁴¹ Reinhard Wittenberg, Evaluation der „Blauen Nacht“ 2013 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen, Bericht 2013, S. 3.

7 Film und Kino

Medien als Teil der Alltagswelt schaffen vielfältige Anlässe zu reflektierenden Bildungsprozessen. Medienpädagogik zielt darauf, Medienkompetenz im Sinne kreativer Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten sowie medienbezogener Kritikfähigkeit zu fördern.⁴² Verschiedene Kinovereine und die kommunale Filmarbeit bemühen sich darum, den reflexiven Umgang mit dem Medium Film zu stärken und Kinos als Bildungsorte, die zur intensiven Auseinandersetzung mit Politik und anderen Kulturen anregen, zu erhalten.

Zentrum der kommunalen Filmarbeit ist das im Kunst- und Kulturquartier (KuKuQ) angesiedelte Filmhaus, das die Vorführung und Produktion von Filmen fachlich-wissenschaftlich und pädagogisch begleitet. Zu den Hauptangeboten des Filmhauskinos gehören internationale Erstaufführungen und Filmpremieren sowie Werkgespräche oder Werkschauen. Daneben werden Themenreihen wie die „Afrikanischen Kinowelten“, Fremdsprachenkino sowie Schul- und Kinderkino angeboten. Während das Kinderkino ein offenes Angebot für Vier- bis Elfjährige ist und von einer Kinderkinoprogrammgruppe begleitet wird, werden Jugendliche über ein Schulkinoprogramm angesprochen. Neben zwei Kinosälen existieren im Filmhaus Werkstätten für Film- und Videoschnitt, Film- und Videoproduktion und Tonbearbeitung sowie eine Bibliothek und ein Filmarchiv. Werkstätten und Gruppenräume des Filmhauskinos werden von den Vereinen Filmbüro Franken, Kommkino und Medienladen genutzt. 2012 ließen sich insgesamt 37.474 Filmbesuche  im Nürnberger Filmhaus verzeichnen. Der weitaus größte Teil entfiel dabei mit 21.584 Besuchen auf den Bereich der Erstaufführungen, Schwerpunkte und Sonderveranstaltungen. Neben dem Kinder- und Jugendangebot ist insbesondere das Fremdsprachenkino besuchsstark.

Über das reguläre Kinoprogramm hinaus haben sich in Nürnberg verschiedene Filmwochen und -festivals etabliert, in die neben dem Filmhauskino Kinovereine wie Kommkino und Mobiles Kino e.V. sowie privatwirtschaftlich betriebene Kinos eingebunden sind (**Tab. H-2**). Sieht man vom besuchsstarken SommerNachtFilmFestival ab, das Filme aus dem vergangenen Jahr immer im August an verschiedenen Spielorten unter freiem Himmel zeigt, haben die Nürnberger Festivals jeweils eigene politische oder länderkundliche Schwerpunkte. Im Begleitprogramm der Festivals finden zahlreiche Veranstaltungen wie Diskussionen, Filmgespräche, Lesungen oder Ausstellungen statt, die den Bildungsanspruch unterstreichen.

⁴² Kai Hugger, Bildung im gegenwärtigen Mediatisierungsprozess, in: Bockhorst, Reinwand, Zacharias (Hg.), Handbuch, S. 496–500, hier: S. 496.

Tab. H-2: Filmwochen und Filmfestivals in Nürnberg, 2011 bis 2013

Festival	Gesamtzahl Teilnahmen	Schulvor- führungen	Teilnahmen Schulvor- stellungen	Dauer	Turnus	Veranstaltungs- orte
BritFilms	--	ja	2012: 1.020	1 Monat	jährlich	Filmhaus
Cinéfête	--	ja	2012: 2.136	7 Tage	jährlich	Filmhaus KommKino, Filmhaus,
Filmfestival Türkei/Deutsch- land	2013: ca. 10.000	ja	2013: 702	15 Tage	jährlich	Künstlerhaus im KuKuQ, Cinecittà, Tafelhalle
FrauenFilm Tage	2013: 339	nein	--	7 Tage	2-jährig	Filmhaus, KommKino
Griechische Filmtage	2012: 1.289	ja	2012: 323	5 Tage	2-jährig	Filmhaus
Lateinamerika- Filmtage	2012: 434	ja	2012: 122	9 Tage	jährlich	Filmhaus
Mittelmeer- filmtage	2012: 639	nein	--	10 Tage	jährlich	Innenhof Nürnberger Stadtbibliothek
Nürnberger Filmfestival der Menschen- rechte	2013: 10.550	ja	2013: 2.072	7 Tage	2-jährig	Filmhaus, Künstlerhaus im KuKuQ, Tafelhalle, Cinecittà
SchulKino Woche Bayern	--	ja	2013: 4410	4 Tage	jährlich	Filmhauskino, Cinecittà
SommerNacht FilmFestival (Spielorte in Nürnberg)	2012: 15.229	nein	--	3 Wochen	jährlich	Marienbergpark, Katharinenruine, Dutzendteich, Tiergarten, DESI uvm.

Quelle: Filmhauskino, Mobiles Kino e.V., Vision Kino, eigene Recherchen.

Größtes Angebot mit politischer Botschaft ist das Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte – Nuremberg International Human Rights Film Festival (NIHRFF). Es findet alle zwei Jahre im Anschluss an die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises statt und legt seinen Schwerpunkt auf kulturelle Entwicklungen und Lebensbedingungen in der Welt. Ebenfalls politisch ausgerichtet, jedoch deutlich weniger frequentiert, sind die Nürnberger FrauenFilmTage, die vom Netzwerk „Mädchen und Frauen FachForum in Nürnberg – MuFFFFiN“ organisiert werden und mit Spiel- und Dokumentarfilmen die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen aufzeigen. Unter den länderkundlich ausgerichteten Kinowochen ist das jährlich stattfindende Filmfestival Türkei/Deutschland ein bedeutendes Angebot auch mit überregionaler Reichweite. Es widmet sich dem interkulturellen Dialog zwischen dem türkischen und dem deutschen Kino. Zu den kleineren Festivals mit Länderschwerpunkt zählen die Griechischen Filmtage und die Mittelmeerfilmtage.

Um das in der Regel positiv besetzte Medium Film als Ausgangspunkt für Lernprozesse zu nutzen, arbeiten die Filmfestivals intensiv mit Schulen zusammen. So bieten das Filmfestival Türkei/Deutschland und die Griechischen Filmtage eigene Schulvorstellungen an. Ergänzend zum Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte findet jährlich das Schulfilmprojekt Open Eyes statt. Durch das Medium Film soll ein niederschwelliger Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenrechte eröffnet werden. Neben pädagogisch begleiteten Schulvorstellungen bilden partizipative Ansätze weitere Säulen von Open Eyes: Eine Jugendjury wählt Filme, die sie am geeignetsten für Menschenrechtsbildung an Schulen hält, aus, und Jugendreporterinnen und -reporter rezensieren ausgewählte Filme für die örtliche Tageszeitung.

Während der von Vision Kino im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung & Kultus, Wissenschaft & Kunst durchgeführten SchulKinoWoche Bayern fanden im Jahre 2013 insgesamt 57 Filmvorführungen in Nürnberg statt. Das Filmangebot ist speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt und gegliedert nach Fächern, Altersempfehlungen und lehrplanrelevanten Themen. Lehrkräftefortbildungen im Vorfeld unterstützen die Vor- und Nachbereitung im Unterricht ebenso wie kostenfreies Unterrichtsmaterial und pädagogische Dossiers zu allen gezeigten Filmen. In „KinoSeminaren“ und medienpädagogisch ausgerichteten Filmgesprächen werden Inhalte, Inszenierungen und Produktionshintergründe beleuchtet sowie Wirkungsweisen hinterfragt. Als weitere Filmfestivalangebote für Schulen sind das französische Jugendfilmfestival Cinéfête und das englischsprachige Festival Britfilms im Filmhauskino zu nennen.

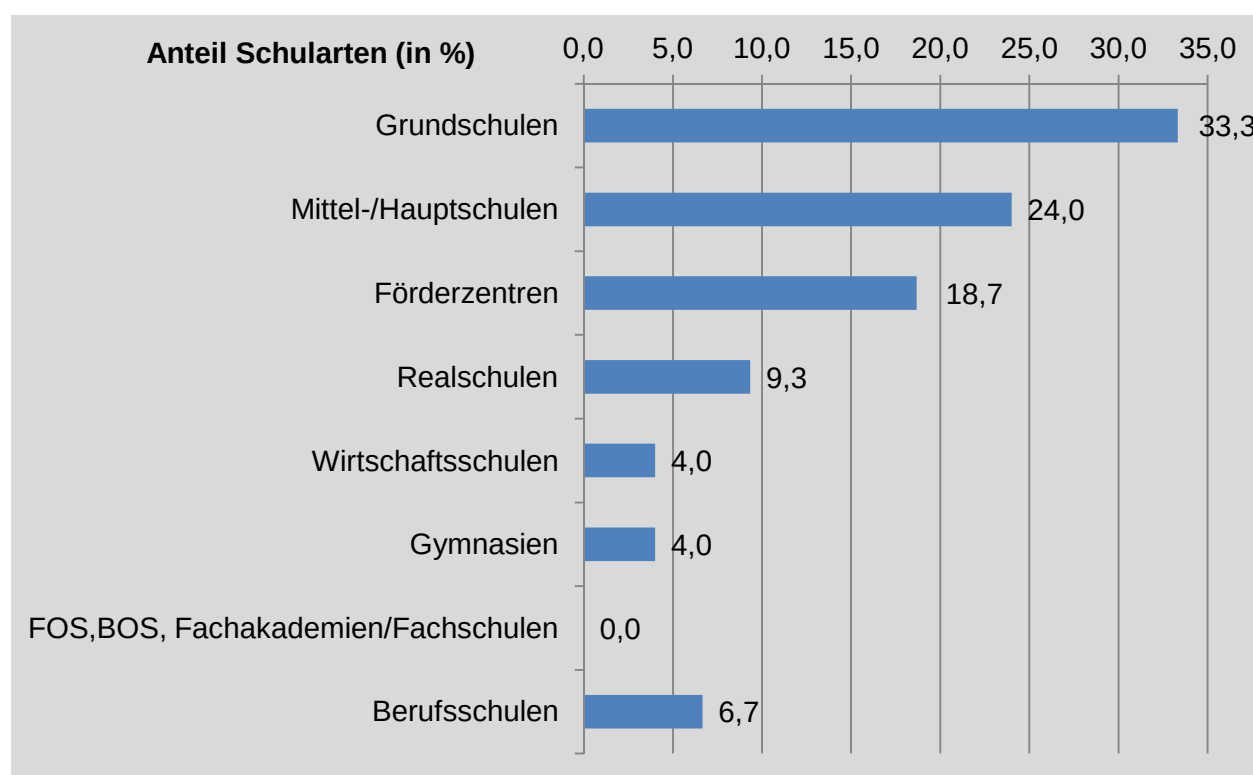
Im Filmhauskino wurden die Schulvorstellungen bei Filmwochen und -festivals deutlich stärker besucht (2012: 7.988 Besuche) als das Schulkino im regulären Programm (2012: 195 Besuche). Eine im März 2013 vom Bildungsbüro der Stadt Nürnberg in Kooperation mit dem Filmfestival Türkei/Deutschland unter Lehrkräften durchgeführte Befragung ergab eine hohe Bindekraft des Festivalangebots. So gaben zwei Drittel der befragten Lehrkräfte an, das Filmfestival Türkei/Deutschland jedes Jahr zu besuchen.⁴³ Alle an der Befragung teilnehmenden Lehrkräfte beurteilten den gesehenen Film in Hinblick auf seine Eignung für den Unterricht als sehr geeignet oder geeignet. Als schulischer Rahmen wurde am häufigsten das Unterrichtsfach Deutsch genannt. Elf Lehrkräfte bereiteten den Festivalbesuch im Unterricht überwiegend in Form von Diskussionen vor oder nach. Über zwei Drittel der Be-

⁴³ Der standardisierte Fragebogen wurde im Festivalzeitraum zwischen dem 14. und 24.3.2013 an insgesamt 35 Lehrkräfte verteilt, die eine Schulvorstellung mit ihren Schulklassen besuchten. Bei 16 ausgefüllten Fragebögen lag die Rücklaufquote bei 45,7%. Trotz der relativ geringen Fallzahlen lassen sich Aussagen darüber treffen, wie das Filmangebot von den Lehrkräften bewertet wurde und wie der Filmbesuch in den Unterricht eingegliedert ist.

fragten wendeten für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht ein bis zwei Stunden auf. An der Befragung nahmen zu einem Großteil Mittelschulen teil; die Klassen, die beim Filmfestival einen Film ansahen, befanden sich v.a. in der neunten und zehnten Jahrgangsstufe. Zwölf der 16 befragten Lehrkräfte gaben an, dass über 60% der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse einen Migrationshintergrund haben.

Während zur Besuchsstruktur des Kino- und Festivalprogramms für Erwachsene keine statistischen Daten vorliegen, sind für die Angebote im Schulbereich aufgrund des Anmeldeverfahrens genauere Aussagen möglich. Bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung der Angebote kann es dabei gelingen, auch Mittelschulen und Förderzentren zu erreichen. So stammten die an der SchulKinoWoche beteiligten Klassen zu 24 % aus Mittelschulen und zu 18,7 % aus Förderzentren (**Abb. H-18**).

Abb. H-18: Bei der SchulKinoWoche Bayern teilnehmende Schulen in Nürnberg nach Schulart, 2013



Quelle: SchulKinoWoche Bayern; eigene Darstellung.

8 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit

Kindergärten und Schulen kommt wesentliche Bedeutung bei der Vermittlung von Zugängen zu Angeboten der non-formalen Bildung zu, aber gerade auch in der Kinder- und Jugendarbeit offeriert die Stadt Nürnberg ein breites Angebot non-formaler Bildung, das die

Jugendlichen aktivieren will. Die kommunale und verbandliche Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg steht dabei vor vielfältigen Herausforderungen. Sie will Angebote schaffen, die Lebensrealitäten von jungen Menschen aufgreifen und der Entfaltung von Jugendkultur Raum bieten. Dabei muss sie sich auf die heterogene Bevölkerungsstruktur, zum Beispiel den hohen Anteil von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, einstellen.

8.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit gründet auf dem gesetzlichen Auftrag des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Sie ist für Nürnberg mit dem Rahmenplan Jugendhilfe, Teilplan Offene Jugendarbeit (1990) planerisch erfasst und mit dem zuletzt 2008 erstellten fortgeschriebenen „Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ des Jugendamts konzeptionell abgesichert. Die Verantwortung für eine sozialraumorientierte Offene Kinder- und Jugendarbeit tragen städtische Einrichtungen des Jugendamts und freie, städtisch geförderte Träger. Das Jugendamt unterhält im gesamten Stadtgebiet 14 städtische Kinder- und Jugendhäuser, elf Jugendtreffs (Einrichtungen der Straßensozialarbeit) und den Jugendclub „Diana“. Weitere kommunale Einrichtungen sind das Jugendbüro Team Altstadt, drei Streetworkprojekte, das Team Mobile Jugendarbeit, zwei Spielmobile und der „Äktschnbus“. Zudem sind 13 pädagogisch betreute Spielplätze als Form der Kooperation zwischen dem Träger der kommunalen Jugendhilfe und freien Trägern zu nennen. Freie Träger, in der Regel eigenständige Vereine, betreiben in Nürnberg Bau-, Aktiv-, Abenteuer- und Naturspielplätze sowie einen Archäologischen Spielplatz. Dabei arbeiten die Betriebsträger der pädagogisch betreuten Spielplätze zum Teil mit eigenem Personal, zum Teil werden die pädagogisch betreuten Plätze von delegierten städtischen Kolleginnen und Kollegen begleitet.

Die Offene Jugendarbeit freier Träger umfasst zum einen ehrenamtliche Angebote wie Schulsportarbeitsgemeinschaften, zum anderen von hauptamtlichem Personal betreute Einrichtungen. Zusammenfassendes statistisches Datenmaterial für diesen Bereich liegt nicht vor. Träger entsprechender Einrichtungen sind von Ausnahmen abgesehen größere Jugendverbände wie die Evangelische Jugend Nürnberg (EJN), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die Sozialistische Jugend Deutschlands (SJD) – Die Falken, das Kreisjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (AWO), aber auch kleinere Verbände wie die Jugend von Eyüp Sultan (DITIB-Moschee). Neben einzelnen Jugendverbänden tritt auch der Kreisjugendring (KJR) als Träger in der Kinder- und Jugendarbeit auf, etwa mit den Einrichtungen „JugendKinderKultur Quibble“ oder „LUISE – The Cultfactory“.

Das Nürnberger „Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ beschreibt die Einrichtungen als weitere Bildungs- und Erziehungsinstanz neben Elternhaus, Kindertageseinrichtungen und Schule. Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung von jungen Menschen sind aber auch in der täglichen pädagogischen Praxis der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verankert. Mit „laut!“ wurde 2011 in Nürnberg ein stadtweites Modellprojekt geschaffen, das die Partizipation Jugendlicher an der Stadtpolitik stärken soll. Des Weiteren werden die Förderung interkultureller Begegnung, die Verstärkung schulbezogener Kinder- und Jugendarbeit sowie die Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf als Teil des Bildungsauftrags verstanden. Schließlich sollen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe und Gestaltung eröffnet und die Medienkompetenz durch gezielte pädagogische Angebote gefördert werden.⁴⁴ Das Profil der Angebote und Arbeitsformen ist entsprechend der unterschiedlichen Träger, der Zielgruppen und der bedienten Sozialräume stark ausdifferenziert.

Die Angebotsvielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kann anhand einzelner Felder deutlich gemacht werden. Beispielsweise stellt die Alkohol- und Suchtprävention ein übergreifendes Thema dar. Unter Leitung des städtischen Jugendhauses SUSPECT bieten 15 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit „Mitternachtssport“ und „Hip-Hop@night“ ein niederschwelliges Angebot, das es Jugendlichen ermöglicht, den Freitagabend aktiv zu verbringen. Pädagogisch begleitete und angeleitete Sportaktivitäten sollen dabei den Erwerb von Sozialkompetenzen fördern, die der Entwicklung von Sucht vorbeugen können.

Die Förderung von Kinder- und Jugendkultur ist ein weiteres wichtiges Anliegen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. So verbindet die vom KJR betriebene Einrichtung LUISE auf den Großraum Nürnberg bezogene Jugendkulturarbeit und stadtteilorientierte Offene Jugendarbeit. Das Spektrum umfasst Konzerte, Theater, Workshops sowie Themenveranstaltungen. Daneben existieren zahlreiche Kooperationen im Stadtteil, unter anderem mit der Grund- und Mittelschule Scharrerschule. Die Musikzentrale Nürnberg e.V. (MuZ) hat es sich als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendarbeit zum Ziel gesetzt, Bands und junge Musikerinnen und Musiker zwischen 14 und 27 Jahren zu unterstützen und damit die populäre Musikkultur in Nürnberg zu fördern. Junge Menschen sollen einen selbstständigen Umgang mit dem Medium der Musik erlernen und in der Entwicklung von kreativen und emotionalen, aber auch beruflichen Kompetenzen gestärkt werden. Der Verein verwaltet etwa 100 Übungsräume im Großraum Nürnberg, vermietet Tontechnik und einen Bandbus

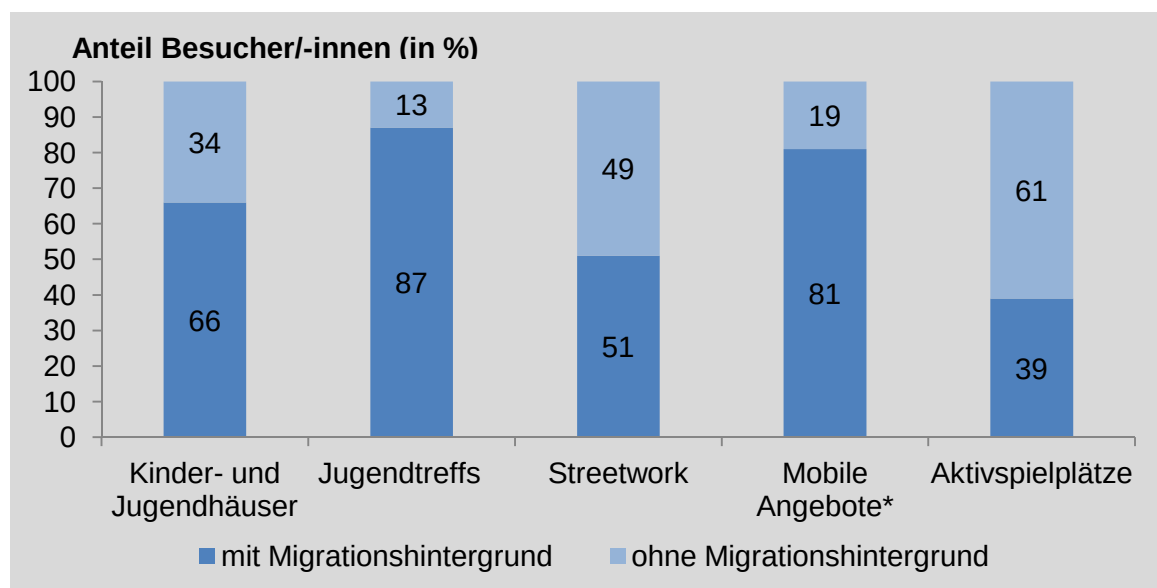
⁴⁴ Stadt Nürnberg, Jugendamt, Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Nürnberg, Nürnberg 2008.

und kooperiert eng mit Kulturschaffenden und Festivals in der Region. Hinzu kommen Beratung, Workshops und Fortbildungen.

Der Medienpädagogik widmet sich als öffentlich anerkannter Träger der Jugendhilfe das Medienzentrum PARABOL e.V. Durch aktive Medienarbeit in den Bereichen Video, Computer und Multimedia sowie Radio und Printmedien soll die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Gemeinsam werden ein Jugendfernsehmagazin, ein Jugendraudioprogramm und Internetangebote produziert. Über die offenen Angebote hinaus wendet sich PARABOL auch an Jugendverbände und Schulen. Neben Projekttagen für Kinder und Jugendliche werden Fortbildungsveranstaltungen und Kurse für Mitarbeitende in der Jugendarbeit sowie für Eltern angeboten.

Die vorliegenden statistischen Daten erlauben bezüglich der städtischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine differenzierte Darstellung der Nutzungen und der Nutzerstruktur. Für das Jahr 2012 wurden 486.720 Nutzungen verzeichnet. Die höchsten Nutzungszahlen wiesen Kinder- und Jugendhäuser (266.602) sowie Jugendtreffs (94.091) und Aktivspielplätze (83.017) auf.

Abb. H-19: Besucherinnen und Besucher der städtischen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg nach Einrichtungsart und Migrationshintergrund, 2012



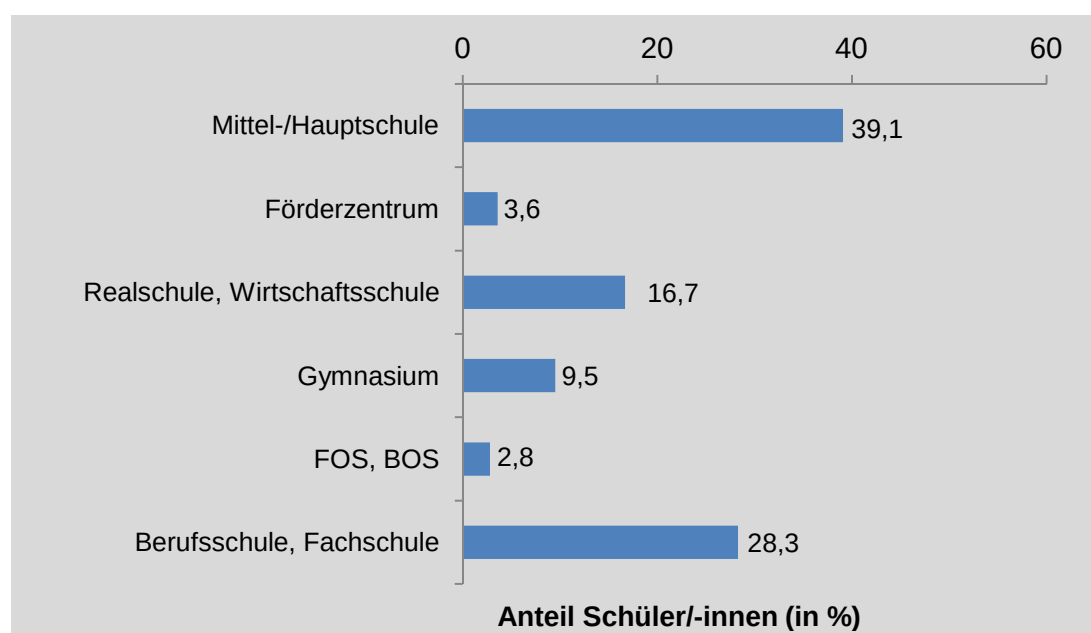
*) Spielmobile „Mobbl“ und „Ratz“, Äktschnbus, Mobile Jugendarbeit.

Anmerkung: Bei der Angabe des Migrationshintergrundes handelt es sich um geschätzte Werte des Jugendamtes. In die Schätzungen fließen Angaben darüber ein, ob ein Elternteil im Ausland geboren wurde, ob in der Familie der Kinder/Jugendlichen auch eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird oder ob es sich um eine Familie von Spätaussiedlern/-innen handelt.

Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt; eigene Darstellung.

Erreicht wurden zu beinahe zwei Dritteln Jugendliche mit Migrationshintergrund. Besonders hoch lagen die Anteile bei den Jugendtreffs (87 %) und bei den mobilen Angeboten (81 %), deutlich geringer hingegen mit 39 % bei den Aktivspielplätzen (**Abb. H-19**). Soweit für freie Träger Datenmaterial vorliegt, lassen sich ähnliche Anteile feststellen. So verzeichnete die Evangelische Jugend Nürnberg bei 71 % der teilnehmenden Jugendlichen Migrationshintergrund.

Abb. H-20: Schülerinnen und Schüler, die Nürnberg Jugendtreffs und Jugendhäuser besuchen, nach besuchter Schulart, 2011



Quelle: Gerhard Frank/ Werner Wüstendörfer: Jugendliche in kommunalen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in Nürnberg. Eine Befragung von Nutzerinnen und Nutzern, Nürnberg 2011; eigene Darstellung.

Für die kommunalen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit lässt eine bereits 2011 durchgeführte Befragung von Besucherinnen und Besuchern der Nürnberger Jugendtreffs und Jugendhäuser weitere Differenzierungen zu. So gaben die Befragten an, in erster Linie Angebote des sozialen und informellen Lernens zu nutzen. Hohe Bedeutung kommt dabei vor allem den gruppenpädagogischen Angeboten zu. Insgesamt gaben 53,8 % der Besucherinnen und Besucher an, noch die Schule zu besuchen. Die größte Gruppe unter den Schülerinnen und Schülern kam aus Haupt- beziehungsweise Mittelschulen (39,1 %) (**Abb. H-20**). 46,2 % der Befragten gingen nicht zur Schule. Auf die Frage nach der gegenwärtigen Tätigkeit gab die größte Gruppe dieser Jugendlichen an, sich in einer beruflichen Ausbildung zu befinden. Die nächstgrößte Gruppe suchte ein Ausbildungsstelle oder Be-

schäftigungsmöglichkeit. Zahlreiche Jugendliche arbeiteten bereits in ihrem erlernten Beruf.⁴⁵

Neben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit koordiniert das Jugendamt der Stadt Nürnberg weitere Bildungs- und Freizeitangebote. Dazu zählt das in Kooperation mit dem Amt für Allgemeinbildende Schulen angebotene Ferienprogramm in den Pfingst- und Sommerferien für Nürnberger Kinder im Alter zwischen sechs und 16 Jahren. Das Programm, in das zahlreiche Einrichtungen und Verbände als Anbieter einbezogen sind, umfasst ein- bis zweistündige Kurse ebenso wie mehrtägige Veranstaltungen und Fahrten. Die Angebote sind in der Regel kostenpflichtig. Neben Sportangeboten finden Bastel- und Kreativworkshops, Musikkurse sowie Veranstaltungen der politisch-historischen Bildung.

Das Ferienprogramm der Stadt Nürnberg verzeichnete 2012 insgesamt 7.122 Teilnahmen. Wichtige Zielgruppe waren Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen, für die mit dem NürnbergPass  Ermäßigungen angeboten wurden und die auf Grundlage des Bildungs- und Teilhabepakets  ausgegebene Bildungsgutscheine einlösen konnten.

8.2 Jugendverbandsarbeit

Auch die Jugendverbände und Jugendgemeinschaften offerieren ganzjährig ein breites Bildungs- und Freizeitangebot. Mittlerweile sind 67 Verbände und Gemeinschaften im Kreisjugendring Nürnberg-Stadt (KJR) organisiert. Die Struktur der Mitgliedsorganisationen reicht von großen Jugendverbänden, die in überörtliche Verbandsstrukturen eingebunden sind und teils als Dachverbände fungieren, über hauptamtliches Personal verfügen und als Träger von Einrichtungen auftreten, bis hin zu lediglich örtlich-regional aktiven Jugendgemeinschaften und Jugendinitiativen. Teils eigenständig, teils in Kooperation mit dem KJR bieten zahlreiche Jugendverbände für ihre Jugendgruppenleiterinnen und -leiter Weiterbildungsmöglichkeiten an, die häufig mit der bundesweiten Jugendleiter/in-Card (Juleica) zertifiziert werden.

Die Bildungs- und Freizeitangebote der KJR-Verbände decken die Themenfelder Beruf und Gesellschaftspolitik ebenso ab wie Natur und Umwelt sowie Wohlfahrt und Hilfe. Darüber hinaus sind im KJR die kirchlich-konfessionelle Jugendarbeit, die Pfadfinderschaft und die Bayerische Sportjugend (BSJ) organisiert. Die Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg spiegelt sich in der Jugendverbandslandschaft insofern wider, als Organisationen von jun-

⁴⁵ Vgl. Gerhard Frank, Werner Wüstendörfer, Jugendliche in kommunalen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in Nürnberg. Eine Befragung von Nutzerinnen und Nutzern, Nürnberg 2011.

gen Menschen mit Migrationshintergrund zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auf die Veränderungen der Jugendverbandslandschaft reagiert der KJR auf der Strukturebene mit einem intensivierten Austausch in einer „Kommission Interkulturelles“, auf der Angebots-ebene mit einem Festival der Kulturen und Seminaren zu interkulturellem Lernen.⁴⁶

Zu den großen Verbänden innerhalb des KJR zählt beispielsweise die Evangelische Jugend Nürnberg (EJN), deren Arbeit von mehr als 1.000 Ehrenamtlichen und knapp 60 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen wird. Neben der Offenen sowie der schulbezogenen Kinder- und Jugendarbeit gestaltet die EJN Angebote der Gemeindejugendarbeit, im Bereich Jugendkirche, in der Jugendkulturarbeit und der gesellschaftspolitischen Jugendbildung. Vor Ort fungiert die EJN zudem als Dachverband für fünf Jugendverbände, die eigenständige Angebote durchführen. Die EJN ist in den Kirchengemeinden ebenso aktiv wie auf städtischer Ebene, wo sie unter anderem ein eigenständiges Ferienprogramm anbietet.⁴⁷

Exemplarisch für einen Verband im KJR sei die Jugend des Deutschen Alpenvereins (JDAV) genannt. Die JDAV Nürnberg – eine der drei in Nürnberg tätigen JDAV-Sektionen – legt ihren Schwerpunkt auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen acht und 27 Jahren. Neben Outdoor- und Kletteraktivitäten wird in der Gruppenarbeit ein breit angelegtes Freizeitangebot offeriert. Ziel ist die Förderung von Zusammenhalt und Eigeninitiative, aber auch die Vorbereitung auf Prüfungen zum DAV-Kletterschein „Toprope“.

Ein weiterer Verband im KJR ist der Bund der Alevitischen Jugend in Nürnberg. Das Programm dieser Vereinigung umfasst kulturelle und religiöse Bildungsangebote ebenso wie Nachhilfeunterricht und politische Diskussionsveranstaltungen.

Auch der KJR selbst organisiert für unterschiedliche Zielgruppen Bildungsangebote: Mit der bereits genannten Organisation DokuPäd beteiligt sich der KJR unter anderem an der historisch-politischen Bildungsarbeit im Studienforum am Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände für Schulklassen und Jugendgruppen. Die KJR-Jugendbildungsstätte Burg Hoheneck entfaltet mit Jugendbildungsmaßnahmen und Fortbildungen für ehrenamtliche Jugendleiterinnen und -leiter überregionale Ausstrahlung. Die Jugend Information Nürnberg berät Jugendliche und junge Erwachsene, informiert zu jugendpolitischen Themen und bietet Dienst- und Serviceleistungen für die Jugendarbeit sowie Workshops zu den Themen „Jugend im Netz“ oder „Jugend-Konsum-Schulen“ (Mon€y-Check) an.

⁴⁶ Kreisjugendring Nürnberg, Jahresbericht 2012, Nürnberg 2013.

⁴⁷ Evangelische Jugend Nürnberg, Jahresbericht 2012, Nürnberg 2013.

In der Jugendverbandsarbeit werden Teilnahmen und Mitgliedsstrukturen nicht zentral erfasst. Datengestützte Aussagen sind deshalb nur für einzelne Angebote möglich. So verzeichneten die Bildungsangebote auf der Burg Hoheneck 2012 insgesamt 6.697 Teilnahmen. Bei der Jugend Information des KJR beläuft sich die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer auf jährlich etwa 5.000, hinzu kommen 40.000 Internet-Zugriffe.

Differenzierte Aussagen sind jedoch zur Sozialstruktur der Personen möglich, die als ehrenamtlich Tätige die Ausbildungsangebote der Jugendverbände wahrnahmen und dabei die Juleica erwarben. Knapp zwei Drittel (64,5 %) der 2012 insgesamt 251 Nürnberger Jugendleiterinnen und Jugendleiter mit einer Juleica waren jünger als 25 Jahre, die Gruppe der unter 20-Jährigen stellte mit 37,8 % den größten Anteil. Im Durchschnitt besitzen in Nürnberg etwas mehr Frauen als Männer eine Juleica. Aussagen zu den Bildungsabschlüssen sind bei den Inhaberinnen und Inhabern der Juleica über 20 Jahren möglich (112 antwortende Personen). Unter den Personen, die sich für die Juleica qualifiziert hatten, konnte fast die Hälfte Abitur (33,9 %) oder Fachhochschulreife (15,2 %) als höchsten Abschluss vorweisen. Jeweils etwa ein Fünftel der Juleica-Besitzerinnen und -besitzer hatten einen Hochschulabschluss (21,4 %) oder einen Realschulabschluss (19,6 %). Auf Ebene der Stadt Nürnberg liegen die Angaben zu den Personen mit Haupt- oder Mittelschulabschluss, die über die Juleica verfügen, aus Datenschutzgründen nicht vor. Einen Annäherungswert kann jedoch ihr Anteil an Juleica-Inhaberinnen und -inhabern in der Europäischen Metropolregion Nürnberg bieten, der bei 10,1 % lag.⁴⁸

9 Lernen im höheren Erwachsenenalter

Menschen ab 65 Jahren werden – sieht man vom Seniorenstudium ab – in der Regel weder vom formalen Bildungssystem  noch von den Angeboten der beruflichen Weiterbildung erfasst. An diese wachsende und überaus heterogene Bevölkerungsgruppe, zu der aktive Ruheständler ebenso gehören wie hochbetagte Seniorinnen und Senioren im Alter von über 85 Jahren, richten sich deshalb insbesondere Angebote der non-formalen Bildung.

Die Heterogenität der Zielgruppe der über 65-Jährigen ergibt sich jedoch nicht allein aus der differenzierten Alters-, sondern auch aus der Sozialstruktur. Lag der Anteil der Frauen unter den 65- bis unter 70-Jährigen im Jahr 2012 bei 52,9 %, steigt er in den höheren Altersstufen an und macht bei den über 85-Jährigen knapp drei Viertel aus. Unter den älteren

⁴⁸ Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendringes zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Kalenderjahr 2012).

Frauen weist in den letzten Jahren eine steigende Zahl einen Migrationshintergrund auf.⁴⁹ In der Altersgruppe bestehen zudem unterschiedliche soziale Lebenslagen. So deutet der wachsende Anteil der Empfänger von Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII auf steigende Altersarmut hin.⁵⁰ Insbesondere in der Innenstadt und den Innenstadtrandgebieten ist die Quote der SGB XII-Empfänger deutlich erhöht.⁵¹ Zu beachten ist ferner die innerhalb des Nürnberger Stadtgebiets stark divergierende demografische Entwicklung: So lag der Seniorenquotient  2012 insbesondere in den städtischen Randgebieten teils über 30 % oder 40 %. Im Innenstadtbereich und in den Innenstadtrandgebieten dominierten hingegen Anteile von unter 25 % und teils sogar unter 15 %.⁵²

Die Angebote non-formaler Bildung in Nürnberg zielen zum einen darauf ab, den Bildungsinteressen von Menschen im höheren Erwachsenenalter gerecht zu werden. Häufig werden dabei Bildungs- und Freizeitangebote verbunden. Zum anderen wollen sie ältere Menschen ermutigen und qualifizieren, ihre vielfältigen beruflichen und persönlichen Kenntnisse generationenübergreifend weiterzugeben.

Zu den großen Bildungsanbietern der Seniorenbildung gehören das städtische Bildungszentrum (BZ) und die dort angeschlossene Alten-Akademie-Nürnberg e.V. Im BZ nimmt der dem Fachteam „Gesellschaft und Kultur“ zugeordnete Bereich „Kompetenzen für das Alter“ die Querschnittsaufgabe wahr, das gesamte Kursangebot inhaltlich und didaktisch an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen. Die Fachgruppe bietet zudem ein eigenes Kursprogramm an, das sich speziell an Menschen im höheren Erwachsenenalter richtet. 2012 fanden 50 Kurse statt, die über rechtliche Fragen und die Lebensgestaltung im Alter informierten, aber auch zur aktiven Beteiligung an Schreib-, Gymnastik- und Tanzkursen aufforderten. Koordiniert vom Bereich „Kompetenzen für das Alter“ führen die Fachteams „Beruf und Karriere“ (EDV/Multimedia), „Sprachen“, sowie „Gesundheit und Umwelt“ eigene Kurse für Seniorinnen und Senioren durch. In enger Kooperation mit dem BZ und dem Seniorenamt bietet zudem die Alten-Akademie Nürnberg e.V. ein breites Kursprogramm an. Im Studienjahr 2011/12 wurden 230 Kurse von ehrenamtlichen und nachberuflichen Dozentinnen und Dozenten im höheren Erwachsenenalter durchgeführt. Die meisten Kurse fanden in den Bereichen „Gesundheit, Bewegung, Leben im Alter“ (49) und „Reiseberichte“ (39) statt.

⁴⁹ Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Einwohnermelderegister.

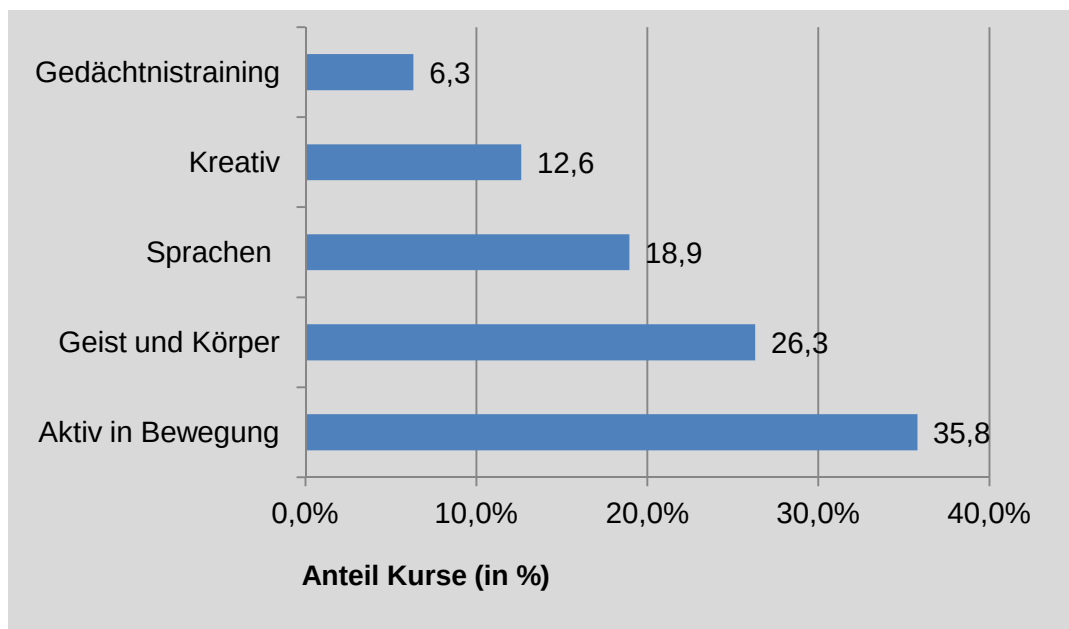
⁵⁰ Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Jahrbuch 2012, S. 96.

⁵¹ Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Altersarmut in Nürnberg. Zum Zusammenhang von Langzeitleistungsbezug im SGB II und Altersarmut, Statistischer Monatsbericht 3/2012, S. 1.

⁵² Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Strukturatlas Nürnberg 2013, S. 19.

Eine Verbindung zwischen Bildungs- und Freizeitangeboten stellen die Seniorentreffs dar. In städtischer Trägerschaft befinden sich die Seniorentreffs Bleiweiß in der Südstadt und Heilig-Geist in der Innenstadt. Die beiden Treffs boten 2012 mit je eigenen Schwerpunkten insgesamt 95 Kurse in den Bereichen „Aktiv in Bewegung“, „Geist und Körper“, „Gedächtnistraining“, „Sprachen“ und „Kreativ“ an (**Abb. H-21**). Hinzu kamen Ausstellungen und 15 Seminare, die durch externe Anbieter oder in Kooperation durchgeführt wurden. Neben dem Seniorenamt betreiben Kirchen und Verbände der freien Wohlfahrtspflege Seniorentreffs. So unterhält die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Seniorenbegegnungsstätten, die jeweils in Zusammenarbeit mit den AWO-Ortsvereinen ein stadtteilspezifisches Programm entwickeln. Der Seniorentreff des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) bietet neben Freizeitaktivitäten unter anderem ein kleines Kursprogramm und Veranstaltungen in den Bereichen „Sportliche Aktivitäten und Reisen“, „Geist und Körper“ sowie „Sprachen“. Mit eigenen Programmschwerpunkten erreichen auch die Kulturläden die ältere Nürnberger Bevölkerung. So gaben im Rahmen der Kulturladenumfrage 2012 22 % der befragten Besucherinnen und Besucher von Kulturläden an, 65 Jahre oder älter zu sein.⁵³

Abb. H-21: Kursangebot der städtischen Seniorentreffs in Nürnberg nach Themenschwerpunkten, 2012



Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Senioren und Generationenfragen – Seniorenamt; eigene Berechnungen und Darstellung.

Neben den Seniorentreffs bestehen zahlreiche Seniorenclubs und -gruppen. Allein in den städtischen Seniorentreffs kommen regelmäßig 33 selbstorganisierte Gruppen zusammen,

⁵³ Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit, Abteilung Kulturläden, Kulturladenumfrage 2012, Nürnberg 2013, S. 8.

die teils eigene Bildungsangebote machen. Zu diesen Gruppen gehört der Computer Club Nürnberg 50plus e.V (CCN 50 plus), der in Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt auf ehrenamtlicher Basis MS-Office-Kurse, EDV-Kaufberatung und ein Internetcafé anbietet. Weitere Seniorenvereinigungen unterbreiten unterschiedlichste Bildungs-, Beratungs-, Freizeit- und Betreuungsangebote. Ein anderes Beispiel ist der VideoFilmClub Nürnberg 50plus (VCN 50plus) im städtischen Seniorentreff Bleiweiß. Hier können sich filmbegeisterte Seniorinnen und Senioren über ihr Medium austauschen und gemeinsam Filme produzieren. Neben speziellen Kursen und Workshops zu technischem Equipment, Schnitttechnik und Filmgestaltung finden vielfältige gesellige Aktivitäten (z.B. Stammtische, Ausflüge) statt. Teilweise richten sich die Seniorenclubs und -gruppen an spezielle Zielgruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund. So bietet beispielsweise das Haus der Heimat⁵⁴ neben Seniorentreffen mit Vorträgen und Möglichkeiten zur Mundartpflege zweimal wöchentlich Sprach- und Orientierungskurse für ältere Zuwanderer an. Von den zahlreichen Nürnberger Seniorenclubs wurden 2012 insgesamt 48 städtisch gefördert. Darüber hinaus gibt es noch etwa 180 weitere Seniorenclubs, über aktuell die jedoch keine Daten vorliegen.⁵⁵

Andere Gruppen eröffnen Zugänge zu Angeboten der non-formalen Bildung. So organisiert der Theaterclub 50plus, eine Initiative des Stadtseniorenrats Nürnberg, monatlich Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern der Nürnberger Kultur- und Theaterszene, Lesungen sowie Diskussionen, gemeinsame Theaterbesuche und Exkursionen. In Kooperation mit dem Casablanca-Kino führt die AWO zweimal im Monat das seniorengerechte „Kino am Nachmittag“ durch.

Weitere Angebote wollen Menschen im höheren Erwachsenenalter ermutigen, ihre Kompetenzen in die Stadtgesellschaft einzubringen. So bietet das Seniorenzentrum der Stadtmission Nürnberg e.V. am Tiergärtnertor seit 2004 als Weiterbildungsmaßnahme einen „Kulturführerschein“ an, der auf ehrenamtliche Tätigkeiten im sozial-kulturellen Bereich vorbereitet. Darüber hinaus werden Stadtführungen für verschiedene Sprachgruppen angeboten. In der Veranstaltungsreihe „Persönliche Stadtansichten“, einer Initiative des Seniorenamts, bieten zehn bis zwölf Nürnbergerinnen und Nürnberger im höheren Erwachsenenalter auf ehrenamtlicher Basis Stadtführungen an.

Die teilnahmestärksten Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen im höheren Erwachsenenalter sind die städtisch geförderten Seniorenclubs. 2012 verzeichneten sie 47.938 Teilnahmen. Männer (48 %) und Frauen (52 %) wurden dabei zu nahezu gleichen

⁵⁴ Quelle: Haus der Heimat e.V. Nürnberg.

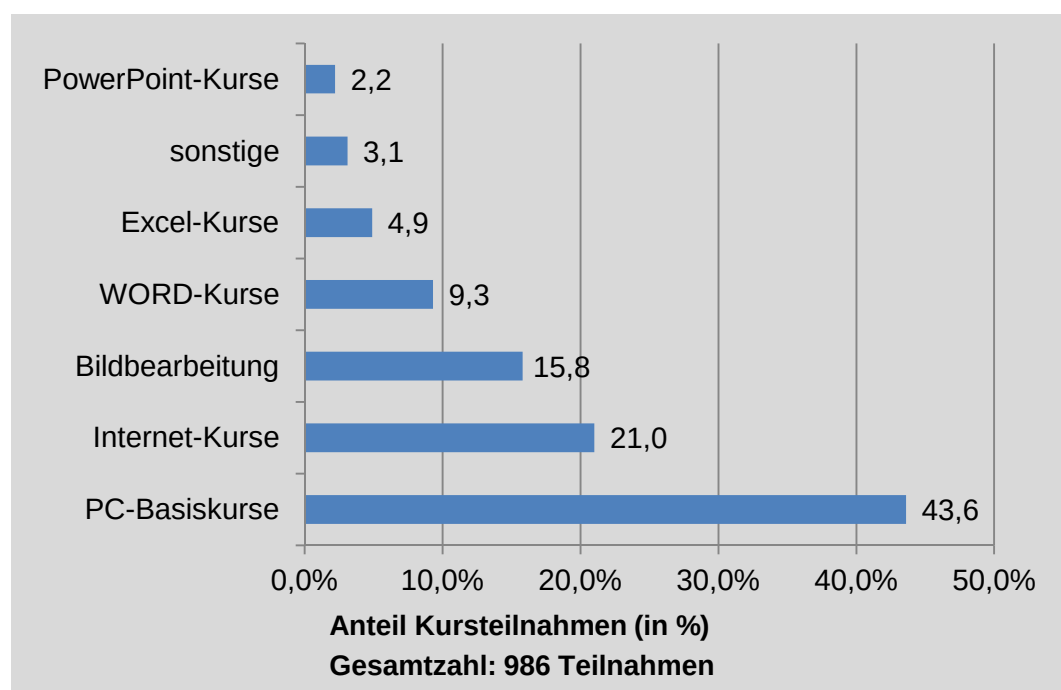
⁵⁵ Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Senioren und Generationenfragen – Seniorenamt.

Teilen erreicht. Die Angebote sprachen besonders stark die Altersgruppe der 71- bis 75-Jährigen (Anteil: 30 %) und der 76- bis 80-Jährigen (Anteil: 27 %) an. 70 Jahre oder jünger waren 23 % der Teilnehmerinnen, die Altersgruppe der über 80-Jährigen machte immerhin 19 % aus.

Die Alten-Akademie konnte im Studienjahr 2011/12 14.850 Teilnahmen dokumentieren. Am häufigsten wurden dabei Kurse der Bereiche „Gesundheit und Bewegung“ (23,0 % aller Teilnahmen) sowie „Sprachen“ und „Musik“ (jeweils gut 17 %) genutzt. Für die Nutzung der Angebote muss ein Akademiepass erworben werden. Im Studienjahr 2012/13 wurden insgesamt 1.209 Akademiepässe verkauft; die hohen Teilnahmezahlen resultieren also wesentlich daraus, dass sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrere Veranstaltungen besuchen.

Die Kurse des Bereichs „Kompetenzen für das Alter“ am Bildungszentrum konnten 2012 insgesamt 810 Teilnahmen verzeichnen. Diese Zahl spiegelt jedoch nicht die Nutzung des BZ-Angebots durch Menschen im höheren Erwachsenenalter wider. Bezogen auf das gesamte – oben bereits beschriebene Bildungszentrum lässt sich feststellen, dass unter den Teilnehmenden über 65 Jahren die Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen am stärksten vertreten ist. Die städtischen Seniorentreffs Heilig-Geist und Bleiweiß schließlich zählten 2012 insgesamt 1.288 Teilnehmende. Das Durchschnittsalter lag bei 72 Jahren. Hinzu kommen noch die weiteren Angebote in den Seniorentreffs wie die Kurse des CCN 50plus, bei denen 2012 insgesamt 986 Teilnahmen zu verzeichnen waren. Die höchsten Teilnahmeanteile konnten dabei die PC-Basiskurse erreichen. Häufig besucht wurden auch Internet- und Bildbearbeitungskurse (**Abb. H-22**)

Abb. H-22: Teilnahmen an Kursen des CCN 50 plus e.V. nach Kursarten, 2012



Quelle: CCN 50 plus e.V.; eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Sprach- und Orientierungskurse des Hauses für Heimat verzeichneten 2012 168 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Frauen stellten dabei die größte Gruppe (122).

10 Zivilgesellschaft und Bildung

Neben den bereits beschriebenen städtischen bzw. öffentlichen Bildungseinrichtungen stellen zivilgesellschaftliche Organisationen ein breites Angebot der non-formalen Bildung zur Verfügung. Wichtige Akteure in diesem Feld, in dem professionelle und ehrenamtliche Arbeit ineinander übergehen, sind Kirchen, Verbände und Träger der freien Wohlfahrtspflege sowie zahlreiche Vereine. Vielfältige Angebote von und für Menschen mit Migrationshintergrund spiegeln überdies die Pluralisierung der Stadtgesellschaft wider. Zivilgesellschaftliche Bildungsakteure tragen zudem wesentlich zur Schaffung von Bildungsmöglichkeiten für Menschen in benachteiligten Lebenslagen bei.

10.1 Kirchliche und konfessionelle Bildungsträger

Von den Bildungsangeboten der kirchlichen und konfessionellen Bildungsträger lassen sich datenbasiert bislang diejenigen abbilden, die auf Grundlage des Bayerischen Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) gefördert werden. Damit ist das umfangreiche

kirchliche Bildungsangebot, das von Vorträgen und Ausstellungen über Führungen bis hin zu Konzertveranstaltungen mit inhaltlichen Einführungen reicht, jedoch nur in Ausschnitten erfasst.

Tab. H-3: Aus Mitteln des Bayerischen Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) finanzierte zentrale und dezentrale Bildungsangebote kirchlicher Träger in Nürnberg, 2012

Einrichtung	Veranstaltungen	Teilnahmen
Evangelische Stadtakademie	279	8.156
forum erwachsenenbildung – Evangelisches Bildungswerk Nürnberg	2.498	45.816
Caritas-Pirckheimer-Haus	406	17.472
Katholische Erwachsenenbildung Stadtbildungswerk Nürnberg	1.760	40.978
Gesamt	4.943	112.422

Anmerkung: Beim forum erwachsenenbildung sind nur die dezentralen Veranstaltungen aufgeführt.

Quelle: CPH, Evangelische Stadtakademie, feb, KEB; eigene Darstellung.

2012 wurden von kirchlichen Bildungsanbietern in Nürnberg insgesamt 4.943 EbFöG-geförderte Veranstaltungen durchgeführt (**Tab. H-3**). Als Anbieter von zentral durchgeführten Veranstaltungen traten dabei die katholische Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) und die Evangelische Stadtakademie im Haus eckstein auf. Dezentrale Veranstaltungen in den Kirchengemeinden und in kirchlichen Organisationen wurden von der „Katholischen Erwachsenenbildung Stadtbildungswerk Nürnberg“ (KEB) und dem „forum erwachsenenbildung – Evangelisches Bildungswerk Nürnberg“ (feb) koordiniert. Der weitaus größere Teil der insgesamt 112.422 Teilnahmen fand dezentral in Verantwortung von KEB und feb statt.

Das CPH, das 2012 insgesamt 406 EbFöG-geförderte Veranstaltungen durchführte, und die Evangelische Stadtakademie, die ihr Veranstaltungsangebot in den vergangenen Jahren erheblich ausgeweitet und Teilnahmezahlen gesteigert hat, sind konzeptionell und räumlich nur bedingt vergleichbar: Bezugsrahmen für das CPH ist die gesamte Erzdiözese Bamberg, für die Stadtakademie nur das Dekanat Nürnberg. Das CPH bietet seine Veranstaltungen untergliedert nach den vier Ressorts „Theologie/ Spiritualität/ Philosophie“, „Erin-

nerungsarbeit/ Menschenrechte/ Werte“, „Globalisierung/ Solidarität/ Demokratie“ und „Kunst/ Kultur/ Begegnung“ an, die jeweils mit eigenen Budgets ausgestattet sind. Die Evangelische Stadtakademie versteht sich als „Ort geistiger Auseinandersetzung und geistlicher Vertiefung“ und bietet Veranstaltungen zu neun Schwerpunkten an: Öffentlichkeit & Verantwortung, Christentum & Religionen, Orientierung & Sinn, Kunst & Kultur, Körper & Gesundheit, Persönlichkeit & Lebensgestaltung, Spiritualität & Meditation, Wege & Reisen sowie ein Besonderes Thema. Mit ihrem – für alle Interessierten zugänglichen – Programm wendet sie sich an die Nürnberger Stadtgesellschaft, während gemeindliche Weiterbildung und Jugendbildung der evangelischen Kirche eher vom feb und der Evangelischen Jugend Nürnberg (EJN) getragen wird. Das katholische CPH ist hingegen auch im Gemeinde- und Jugendbereich aktiv und setzt darüber hinaus spezielle, oft drittmittelgestützte Akademieprojekte für besondere Zielgruppen – etwa für Ältere oder Menschen mit Handicap – auf.

Trotz der Unterschiedlichkeit sind die offenen Bildungsangebote beider zentraler kirchlicher Bildungseinrichtungen vergleichbar. Die Veranstaltungsformate reichen von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen über Ausstellungen und Theater bis hin zu Exkursionen. Neben religiösen und kulturellen Themen umfassen die Angebote beider Akademien auch gesellschaftspolitische Themen, im Fall des CPH insbesondere die Menschenrechtsbildung.

Die Teilnahmezahlen lassen bei zentralen und dezentralen Angeboten ein großes Interesse an Bildungsveranstaltungen zu religiösen Themen erkennen. In anderen Themenbereichen sind unterschiedliche Profile erkennbar: So verzeichnete der Themenbereich Kunst und Kultur in der Evangelischen Stadtakademie im Jahr 2012 27,0 % aller Teilnahmen, während der Anteil im CPH dort bei lediglich 18,4 % lag. Mit 27,0 % aller Teilnahmen hatte hingegen der Bereich Gesellschaft, Politik und Wirtschaft im CPH größere Bedeutung, dessen Teilnahmeanteil in der Evangelischen Stadtakademie bei 13,3 % lag. Mit 13,1 % der Teilnahmen in den Bereichen Körper und Gesundheit, 10,5 % in den Bereichen Lebens- und Erziehungsfragen und 6,2 % im Bereich Psychologie und Pädagogik kann die evangelische Stadtakademie auf ein breites Teilnahmespektrum verweisen. Die entsprechenden Angebote erreichten im CPH geringere Teilnahmezahlen mit Anteilen von 5,3 % oder weniger. Bei den dezentralen, von feb und KEB durchgeführten Angeboten stachen die Themen Kunst, Kultur und musische Betätigung hervor. Mit einem Anteil von 28,3 % waren bei der KEB insbesondere „Länder- und Völkerkunde sowie internationale Begegnung“ teilnahme-stark. Insgesamt betrachtet gehören die kirchlichen Akademien und Bildungswerke mit ihrem umfassenden zentralen und dezentralen Veranstaltungsangebot zu den bedeutenden Bildungsanbietern in Nürnberg.

10.2 Bürgerschaftliches Engagement und Vereinskultur

Bürgerschaftliches Engagement, das nicht auf finanzielle Vorteile zielt und das Gemeinwohl fördern will, zieht sich durch alle Lebens-, Politik- und Bildungsbereiche. Entsprechend offerieren bürgerschaftliche Initiativen selbst ein breites Bildungsangebot. Zugleich werden bei unterschiedlichsten ehrenamtlichen Tätigkeiten soziale und kommunikative Kompetenzen, aber auch Fachwissen und spezifische Fähigkeiten erworben. Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche, deren Bedeutung gestiegen ist, eröffnen zudem Zugänge zu Lern- und Schulungsmaterialien und zu anspruchsvollen Fortbildungsveranstaltungen.⁵⁶ Bürgerschaftliches Engagement wird von Seiten der Stadtverwaltung unter anderem durch eine enge Kooperation mit dem Zentrum Aktiver Bürger (ZAB), durch eine Koordinationsstelle für Engagementfragen beim Referat für Jugend, Familie und Soziales und zahlreiche Einzelinitiativen gefördert. Wichtige hauptamtliche Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement stellen zudem die Kulturläden in Nürnberg zur Verfügung.

Die Vielzahl der ehrenamtlich organisierten Bildungsangebote lässt sich datengestützt kaum erfassen. Als Beispiel für bürgerschaftlich organisierte Bildungsangebote können die insgesamt 293 im Jahr 2012 in Nürnberg registrierten Sportvereine gelten, die 650 der über tausend Sportstätten in Nürnberg betreiben und 2012 gemäß der Sportförderrichtlinien von der Stadt mit rund 2,2 Millionen Euro gefördert wurden.⁵⁷ Die Angebote der Sportvereine, die soziale Kompetenzen und Gesundheitsbewusstsein schulen, wenden sich an nahezu alle Altersgruppen, wobei Kinder und Jugendliche besonders wichtige Zielgruppen bilden.⁵⁸

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) macht die Bedeutung von Verbänden an der Schnittstelle von professionell und bürgerschaftlich organisierten Bildungsangeboten deutlich. Das mit 14 Teilzeitkräften besetzte AWO-Referat Bildung, Service und Entwicklung koordiniert und entwickelt gemeinsam mit ehrenamtlich Aktiven zahlreiche Veranstaltungen, Angebote und Projekte. Mit den Interkulturellen Trainings ist das Referat zudem auch in der professionellen Weiterbildung tätig. Wesentliche Teile der Bildungsarbeit finden dezentral in 33 Ortsvereinen statt. Zu den Angeboten zählen themenorientierte Gruppen, wie Sing- und Tanzkreise, Mal- und Zeichenkurse, ein Deutsch-Gesprächskreis für Migrantinnen und Migranten,

⁵⁶ Deutscher Bundestag Drs. 14/8900, Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Schlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Berlin 2002, S. 133–137.

⁵⁷ SportService der Stadt Nürnberg, Sport in Nürnberg, Bericht zum Sportjahr 2012, S. 6, 8, 10.

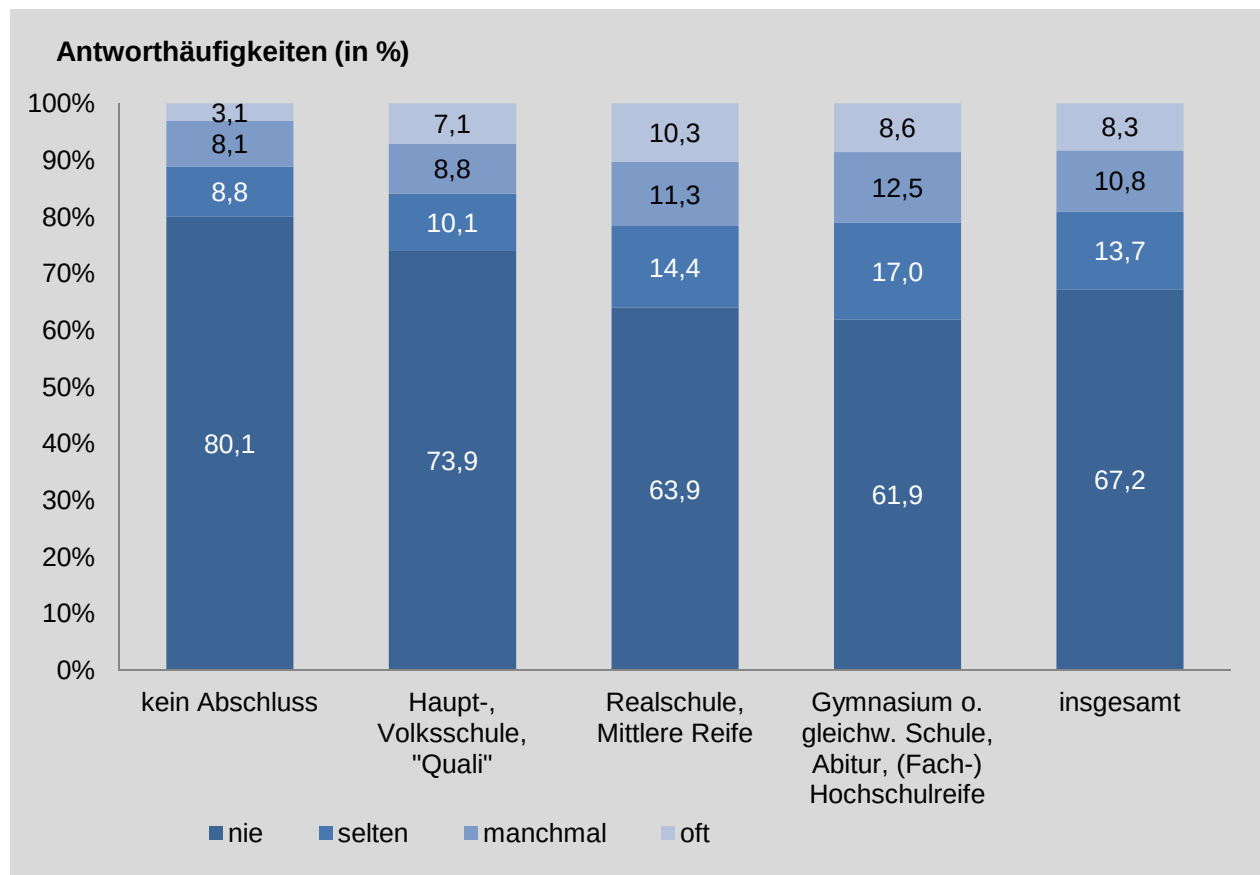
⁵⁸ Alfred Rütten, Jana Ziemainz, Sportentwicklungsplan der Stadt Nürnberg. Wissenschaftliche Begleitung einer integrierten Sportentwicklungsplanung mit dem Schwerpunkt Sportvereine, hg. von Jürgen Thielemann, SportService der Stadt Nürnberg, Nürnberg 2009, S. 54.

ein Englisch-Konversationskurs sowie Bildungs- und Städtereisen. Daneben werden Konzerte und thematische Vorträge organisiert, teils in Form von Veranstaltungsreihen.⁵⁹

Das mit kommunalen Zuschüssen und weiteren Drittmitteln operierende ZAB will bürgerschaftliches Engagement gerade auch im Bildungsbereich fördern, kümmert sich als Einrichtung aber auch aktiv, die Ehrenamtlichen durch ein vielfältiges Schulungsprogramm zu qualifizieren und zu unterstützen. Die Ehrenamtsprojekte des ZAB reagieren in besonderer Weise auf individuelle Bedarfe. So richtet sich das Projekt „Familienpatenschaften“ vorrangig an Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund und unterstützt diese beispielsweise durch Hausaufgabenbetreuung. Auf der institutionellen Ebene von Kindertageseinrichtungen setzt zum anderen das Projekt „Große für Kleine“ an, das ehrenamtliches Engagement in mittlerweile 120 Kindertagesstätten in Stadtteilen mit sozialem Entwicklungsbedarf anbietet. Als wichtiger Baustein des Projekts „Große für Kleine“ konnte seit 2010 gemeinsam mit der Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement im Referat für Jugend, Familie und Soziales und der Fachstelle Bildungs- und Erziehungsplan im Jugendamt der Stadt Nürnberg das Angebot „Kulturfreunde“ entwickelt werden. In diesem aus Stiftungsmitteln finanzierten Projekt besuchen Ehrenamtliche mit Familien aus sozioökonomisch benachteiligten Stadtvierteln Kultureinrichtungen. Die Besuche werden in Kooperation von Ehrenamtlichen und Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen intensiv nachbereitet. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 72 Veranstaltungen besucht bzw. Kulturbesuche in 32 Kultureinrichtungen durchgeführt. 76 % der an den Besuchen teilnehmenden Menschen hatten einen Migrationshintergrund.

⁵⁹ Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg, Jahresbericht 2012. Die Gesellschaft zusammenhalten, Nürnberg 2013, S. 12–18.

Abb. H-23: Bildungsabschluss und ehrenamtliche Tätigkeit in Nürnberg, 2011; Frage: „Wie oft betreiben sie in Ihrer Freizeit folgende Aktivitäten? Ehrenamtliche Tätigkeiten“



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Wohnungs- und Haushaltserhebung „Leben in Nürnberg 2011“; eigene Darstellung.

Datenbasierte Aussagen zur Nutzung bürgerschaftlich organisierter Bildungsangebote in Nürnberg sind nur im Einzelfall möglich. Bei der Wohn- und Haushaltsbefragung 2011 des städtischen Amts für Stadtforschung und Statistik gab knapp ein Drittel der Befragten an, ehrenamtlich aktiv zu sein.

Der Anteil von Menschen, die andererseits ehrenamtlich erbrachte Bildungsangebote nutzen, dürfte weitaus höher liegen, waren doch 2012 knapp 21 % der Nürnberger Bevölkerung in Sportvereinen organisiert.⁶⁰ Bezüglich der Sozialstruktur von ehrenamtlich Aktiven zeigen auch die Ergebnisse der Wohn- und Haushaltsbefragung für Nürnberg, dass die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement wesentlich von Bildungsstand und sozialem Status abhängt. So gaben die Befragten mit mittlerem Schulabschluss oder Abitur weitaus häufiger an, ehrenamtlich aktiv zu sein (**Abb. H-22**).

⁶⁰ SportService, Sport in Nürnberg 2012, S. 6.

10.3 Bildungsangebote in der pluralisierten Stadtgesellschaft

Die vielzähligen Institutionen und Vereine, die Bildungs- und Kulturangebote von und für Menschen mit Migrationshintergrund organisieren, sind Ausdruck einer zunehmend pluralisierten Stadtgesellschaft. Zugleich vermitteln sie Zuwanderern das oft unbekannte Vereinsleben in der Stadt. Formale und non-formale Bildung lassen sich in diesem Bereich häufig nicht klar differenzieren, viele Initiativen treten gleichermaßen als Anbieter formaler wie non-formaler Bildung auf. So ist der im Jahr 1977 als Deutsch-Griechische-Initiativgruppe gegründete Verein DEGRIN – Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V. anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe; der Verein Mesale e.V. betreibt eine private Fachoberschule in Nürnberg. Zudem ist eine Vielzahl der Angebote darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche im Schulsystem zu begleiten und deren Eltern beratend zur Seite zu stehen. Initiativen wie Global Elternverein e.V., Mischpaha e.V., DEGRIN oder das Internationale Frauen- und Mädchenzentrum (IFMZ) bieten Hausaufgaben-, Nachhilfe- und Sprachkurse, Vorbereitungskurse für den Schulbesuch oder den Übertritt an weiterführende Schulen sowie Bildungspatenschaften an. Das 1998 gegründete Haus der Heimat, dessen Hauptziele die Förderung der Kultur deutscher Heimatvertriebener und die Integration von Aussiedlerinnen und Aussiedlern sind, organisiert für Russlanddeutsche neben Malkursen und Instrumentalunterricht unter anderem Förderunterricht in Deutsch und Englisch sowie Vorbereitungskurse für den Qualifizierenden Mittelschulabschluss. Zudem bieten viele Initiativen Weiterbildungsmöglichkeiten für Eltern an.

Die Angebote der hier vorgestellten Vereine reichen trotz der beschriebenen Schwerpunkte weit über die Unterstützung im formalen Bildungssystem hinaus. Mit seinen ehrenamtlichen Deutsch- und Konversationskursen wendet sich DEGRIN derzeit insbesondere an russischsprachige Einwohnerinnen und Einwohner Nürnbergs. Zur Stärkung des religiösen und kulturellen Dialogs werden zudem Feste mit Vorträgen sowie interkulturelle und interreligiöse Führungen in der Stadt angeboten. Als niederschwelliges Bildungsangebot für Frauen wird zudem regelmäßig ein offener Frauentreff mit Themenschwerpunkt Gesundheit durchgeführt. Auch Global Elternverein e.V. organisiert gemeinsame Freizeit- und Kulturaktivitäten. Mischpaha e.V. führt Bildungs- und Kulturangebote überwiegend im Kursformat durch, mit Schwerpunkt Musik und Tanz. Für Erwachsene bietet Mischpaha e.V. Russisch-Sprachkurse an. Das Bildungs- und Kulturangebot des Hauses der Heimat und der dort aktiven Vereine umfasst neben einem breiten Vortrags- und Ausstellungsprogramm Erwachsenen- und Jugendgruppen, beispielsweise zur Heimat- und Trachtenpflege, Sprach- und Orientierungskurse für Russisch/Deutsch sowie eine Aussiedlerberatung. Angeboten wer-

den aber auch Musik-, Gesangs- und Tanzkurse für Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus werden für unterschiedliche Altersgruppen Malkurse angeboten. Konzerte, Feste und Theaterstücke geben Einblicke in die landsmannschaftliche Kultur. Der Nürnberger Kulturberrat zugewanderter Deutscher im Haus der Heimat organisiert zudem ein hochwertiges kulturelles Angebot in Musik und Mundartpflege (**Tab. H-5**). Im interreligiösen Dialog sind beispielsweise das vom Evangelisch-lutherischen Dekanat Nürnberg getragene Begegnungszentrum für Christen und Muslime „Brücke-Köprü“, die Begegnungsstube Medina und die DITIB-Moschee „Eyüp Sultan“ aktiv.

Tab. H-4: Angebote im Haus der Heimat

Angebot	Inhalte
Sprach- und Orientierungskurse Russisch-Deutsch (sieben Kurse, zweimal wöchentlich je zwei Stunden)	
Aussiedlerberatung (einmal wöchentlich)	Fremdrenten, Aufenthaltsgenehmigungen, Gesundheit u. a.
Kurse/Treffen Kulturpflege (35 Erwachsenen-, 12 Jugend- und 23 Kindergruppen; Gruppenstärke: vier bis 70 Personen)	Seniorentreffen, Lesekreise, Seminare, Vorträge, Inforeihen, Arbeitskreise, runde Tische, Brauchtumsveranstaltungen mit Volkstanz, Trachtenpflege, Ausstellungen, Mundartlesungen, Buchpräsentationen, Gesang, Musikalische Früherziehung, modernen Tanz, Theater, Malkurse, Instrumentalunterricht, Förderunterricht, Quali-Vorbereitung

Quelle: Haus der Heimat; eigene Darstellung.

11 Bildungsangebote für Menschen in benachteiligten Lebenslagen

Akteure der Zivilgesellschaft übernehmen zentrale Aufgaben bei der Schaffung von Bildungsangeboten für Menschen in benachteiligten Lebenslagen. Diese Zielgruppe ist sehr heterogen und weist unterschiedliche Bildungshintergründe und Herkunftszusammenhänge auf, die erfasst und berücksichtigt werden müssen. Gleichzeitig eröffnet die Bildungsarbeit beiden Seiten, Unterstützenden und Lernenden, Einblick in die jeweils andere Lebenswelt und fördert so den Respekt und das Verständnis füreinander.

Die 2010 vom Verein Straßenkreuzer e.V. gegründete und aus Spenden finanzierte Straßenkreuzer Uni bietet armen, wohnungslosen und langzeitarbeitslosen Menschen ein kostenlos zugängliches Bildungsprogramm in Form von Vorlesungen, Arbeitsgruppen und

Exkursionen an. Hochkarätige Referentinnen und Referenten sollen universitäres und praktisches Wissen zugänglich machen. Die Veranstaltungen finden in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe oder an anderen Orten statt, die von der Zielgruppe leicht erreicht werden können. Um die Begegnung unterschiedlicher sozialer Schichten zu erleichtern, stehen die Veranstaltungen allen Interessierten offen. Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die in mindestens einem Themenblock alle Veranstaltungen besucht haben, wird am Ende des Semesters eine Urkunde ausgehändigt, die durch ein Begleitschreiben des örtlichen Jobcenters für Bewerbungen zusätzliches Gewicht erhält.

Im Wintersemester 2012/13 verzeichnete die Straßenkreuzer Uni 445 Teilnahmen. Im Rahmen der Veranstaltungen werden jeweils Fragebögen ausgegeben, deren Auswertung Auskunft über die soziale Zusammensetzung, Alter und Geschlecht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt. So gaben im Wintersemester 2012/13 die Befragten in 177 Teilnahmefällen an, in einer sozialen Einrichtung zu wohnen. In 268 Teilnahmefällen gab die jeweilige Person an, nicht aus einer sozialen Einrichtung zu stammen. Die gegenüber den Anfangssemestern der Straßenkreuzeruni (SS 2010; WS 2010/11) leicht zurückgegangene, seit dem Sommersemester 2011 jedoch relativ konstante Zahl der Teilnahmen aus sozialen Einrichtungen lässt erkennen, dass die Straßenkreuzer Uni stabilen Zuspruch einer wichtigen Zielgruppe erfährt. Die steigende Zahl von externen Teilnahmen lässt die Strahlkraft des Projekts erkennen, das sich zum einen auch an Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen richtet, die außerhalb sozialer Einrichtungen wohnen, zum anderen aber auch die gesamte Stadtgesellschaft ansprechen will. Bei der Befragung werden auch das Alter sowie seit dem Wintersemester 2010/11 das Geschlecht der Teilnehmenden erfragt. Die Straßenkreuzer Uni spricht – über die Semester verteilt – schwerpunktmäßig eine breite Altersgruppe zwischen 36 und 65 Jahren an, wobei die 46- bis 55-Jährigen den Hauptanteil hatten. Durchschnittlich liegt der Anteil weiblicher Teilnehmer bei 42 %.

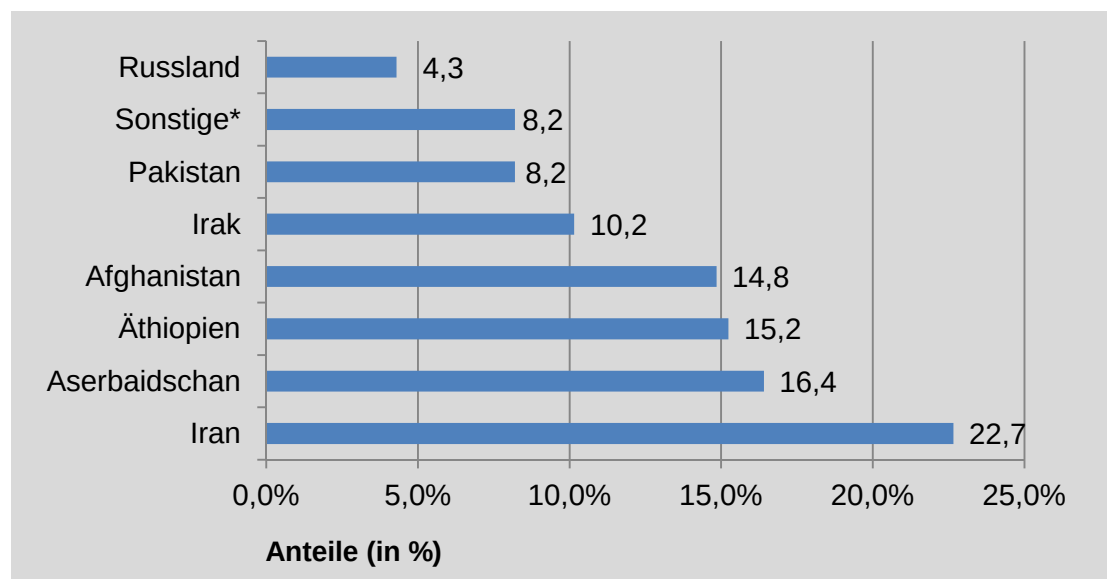
Eine weitere Zielgruppe zivilgesellschaftlich organisierter Bildungsangebote sind Flüchtlinge (Asylbewerberinnen und Asylbewerber). Während Flüchtlingskinder und -jugendliche in Bayern der allgemeinen Schulpflicht unterliegen, hatten bis in den Sommer 2013 nicht schulpflichtige Flüchtlinge ohne Aufenthaltstitel, insbesondere während der ersten Monate in Deutschland, in der Regel keinen Anspruch auf Bildungsangebote wie Integrationskurse. Ein wichtiger Schwerpunkt in diesem Bereich sind deshalb Sprach- und Integrationskurse, wie sie beispielsweise vom Bildungszentrum der Stadt Nürnberg (BZ), von DEGRIN e.V mit Unterstützung des Nürnberger Rats für Integration und Zuwanderung, von der Arbeiterwohlfahrt (AWO), dem Internationalen Frauencafé oder rein ehrenamtlich in der „Asylothek“, in

der erst 2012 eröffneten Flüchtlingsunterkunft Kohlenhofstraße, organisiert werden. Flüchtlingskinder und ihre Familien werden auf ihrem Weg beispielsweise durch Hausaufgabenbetreuung oder spezifische Beratungsangebote zum formalen Bildungssystem unterstützt. Ein zentrales Anliegen aller Initiativen ist es darüber hinaus, die kulturelle Teilhabe und gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen durch Kursangebote auch jenseits der Sprachförderung zu verbessern. Themen sind Asylrecht, Kindererziehung, Schulsystem, Gesundheit, der Umgang mit Computern sowie Nähen und Kochen. Große Bedeutung kommt auch gemeinsamen Ausflügen und dem verbesserten Zugang zu Internet und Medien zu. Der beruflichen Integration von Flüchtlingen widmet sich das vom Nürnberger Rat für Integration und Zuwanderung und dem Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer durchgeführte Projekt „BLEIB“.

Teils richten sich die Angebote ausschließlich an die Bewohnerinnen und Bewohner einzelner Flüchtlingsunterkünfte, teils werden spezielle Zielgruppen angesprochen; so adressieren beispielsweise die Angebote des Internationalen Frauencafés ausschließlich an Frauen und Flüchtlingskinder. Der AWO Club 402 legt einen Schwerpunkt auf Angebote für Kinder und Jugendliche.

Für Bildungsangebote für Flüchtlinge stehen vor allem Mittel aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds, des Landes Bayern und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zur Verfügung. Daneben kommt dem ehrenamtlichen Engagement wesentliche Bedeutung zu. Während die „Asylothek“ ausschließlich ehrenamtlich betreut wird, zielt ein Großteil der Projekte darauf ab, ehrenamtliche und professionelle Bildungsarbeit zu verzahnen. Das von der Nürnberger AWO getragene Projekt „You are not alone. Qualifizierung und Ehrenamt für Flüchtlinge (YANA)“ setzt dabei auch auf spezielle Angebote zur Qualifizierung der Ehrenamtlichen.

Abb. H-24: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Qualifikationskursen und den ehrenamtlich erbrachten Angeboten des YANA-Projekts in Nürnberg nach Herkunftsland, 2012



**) Sonstige: Armenien, Indien, Kasachstan, Kosovo, Nigeria, Syrien, Türkei, Ukraine, Vietnam.*

Quelle: Arbeiterwohlfahrt Nürnberg; eigene Berechnungen und Darstellung. N = 256

Differenzierte Angaben zur Teilnehmerstruktur liegen nur in Einzelfällen vor. So wurden im Rahmen des Projekts YANA 2012 in ehrenamtlich erbrachten Kursen und Angeboten für Flüchtlinge 120 Teilnahmen erreicht, in den professionell durchgeführten Qualifikationskursen für Flüchtlinge lag die Zahl der Teilnahmen bei 141. Der Anteil der Frauen an den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern lag bei 60,5 %. Deutlich wird die Heterogenität der Zielgruppe: Im Projekt YANA wurden Menschen unterschiedlichen Alters aus 16 Nationen erreicht (**Abb. H-24**).

12 Kulturläden und Bibliotheken als Bildungseinrichtungen im Stadtteil

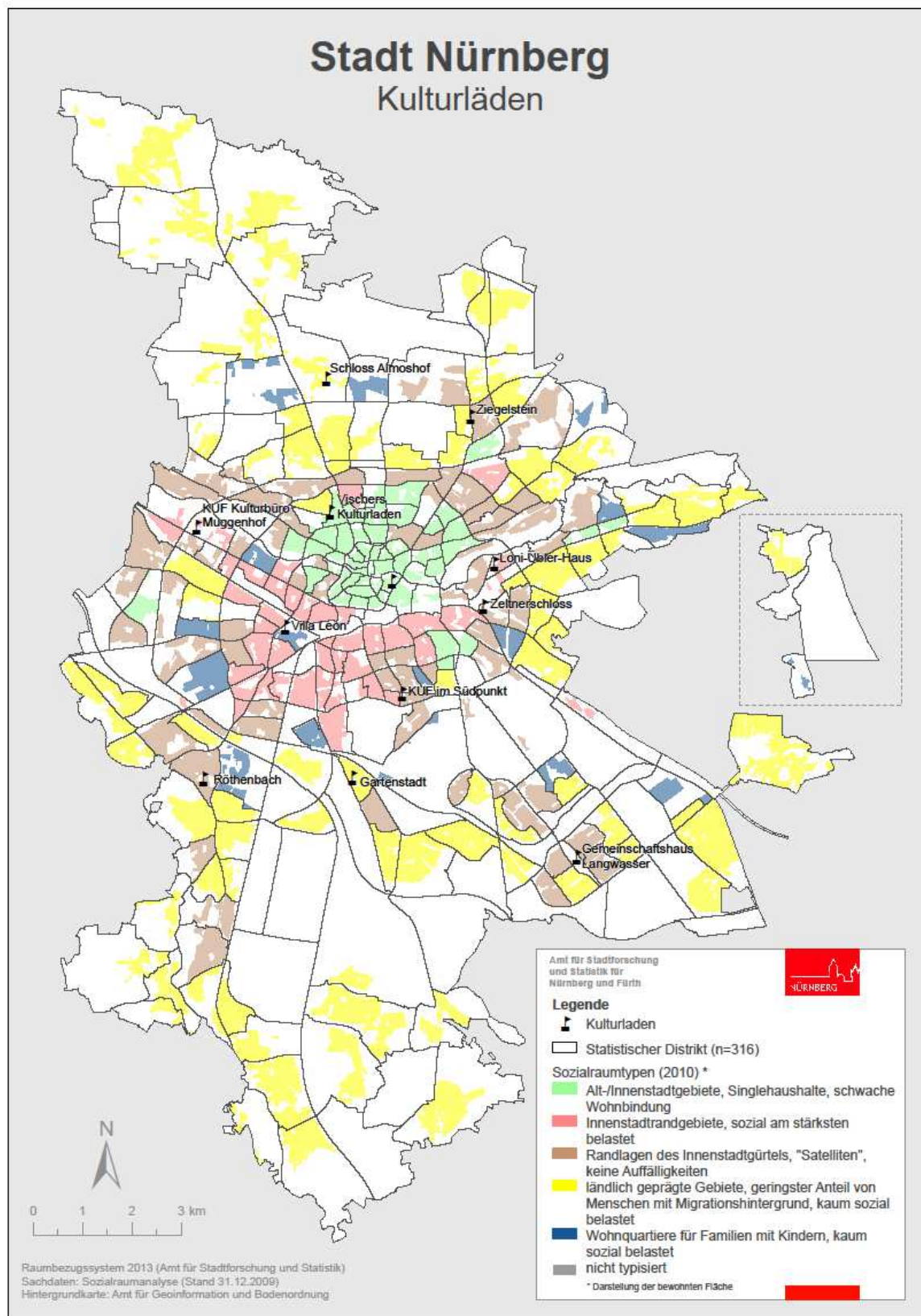
Mit den Kulturläden des Amts für Kultur und Freizeit (KUF) und den Stadtteilbibliotheken werden im Folgenden beispielhaft Bildungseinrichtungen vorgestellt, die ein stadtteilorientiertes Bildungsangebot entwickeln. Mit dem „südpunkt“ und dem „Südstadtforum Service und Soziales“ werden anschließend zwei Einrichtungen der non-formalen Bildung im Kontext ihres Stadtteils betrachtet. Die hier gewählte, von Institutionen ausgehende Betrachtung stadtteilorientierter Bildungsangebote kann dabei nur ein erster Zugriff sein, sind doch die Nürnberger Stadtteile die Ebene, auf der eine Vielzahl der im vorliegenden Bericht vorgestellten Angebote zum Tragen kommen. Zugleich entscheidet sich vor Ort, inwiefern Bildungsangebote auf die unterschiedliche Sozialstruktur angepasst werden können, wie die

Vernetzung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten **D** gelingt und ob über Angebote non-formaler Bildung für Kinder auch deren Eltern erreicht werden können. Durch Fördermittel des Bundes (zum Beispiel Programm „Soziale Stadt“), der Europäischen Union (zum Beispiel EU-Ziel-2) und mit kommunalen Initiativen wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Bemühungen unternommen, die Bildungsakteure in den Stadtteilen zu vernetzen und spezifische Bildungsprogramme für Benachteiligte durchzuführen. Wichtige Ansprechpartner sind dabei die in zahlreichen Stadtteilen bestehenden Stadtteilarbeitskreise und Stadtteilforen sowie die bei der Regiestelle Sozialraumentwicklung im Referat für Jugend, Familie und Soziales angesiedelten Stadtteilkordinationen in derzeit fünf Nürnberger Stadtteilen. Für einzelne Stadtteile wurden zudem Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte erarbeitet, in denen Bildung ebenfalls ein wichtiger Bestandteil ist. Es ist die Aufgabe künftiger Bildungsberichterstattung, über eine institutionelle Betrachtungsweise hinauszugehen und das Lernen im Stadtteil in breiter Perspektive datengestützt in den Blick zu nehmen.

12.1 Kulturläden

Mit dem 1977 beschlossenen Rahmenplan Freizeit beauftragte der Nürnberger Stadtrat die Verwaltung, ein Netz von stadtteilbezogenen soziokulturellen Kleinzentren als Pendant zu den zentral gelegenen großen Kultureinrichtungen zu schaffen. Derzeit befinden sich elf Kulturläden in städtischer Trägerschaft, die mit einem stadtteilorientierten Programm die Hemmschwelle zur Teilnahme an kulturellen Angeboten senken wollen. Die Funktion der Kulturläden als kulturelle Zentren wird durch die gemeinsame Nutzung von Gebäuden mit anderen Bildungseinrichtungen wie Stadtteilbibliotheken unterstrichen.

Abb. H-25: Kulturläden in Nürnberg



Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Sachdaten: Sozialraumanalyse; Kartenerstellung im Auftrag des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg.

Der Großteil der Kulturläden strahlt in unterschiedlich strukturierte Sozialraumtypen **M** aus. Es überwiegen Lagen am Rand des Innenstadtgürtels mit ausgewogener Sozialstruktur, die jedoch häufig an Innenstadtrandgebiete mit hohem Migrationsanteil und sozialen Problemlagen angrenzen. Nur drei der städtisch getragenen Kulturläden liegen in ausgesprochen ländlich geprägten Gebieten mit einem geringen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und wenigen sozialen Problemstellungen (**Abb. H-25**).

Tab. H-5: Kultur- und Bildungsangebote der Kulturläden in Nürnberg, 2011

Sparte	Termine	Besuche
Musik/ Konzerte	238	15.558
Theater/ Kleinkunst	215	12.267
Kabarett/ Comedy	15	1.554
Film/ Kino	22	883
Lesungen	63	3.052
Ausstellungen	714	19.217
Diskussionen/ Vorträge	445	19.863
Disco/ Tanz/ Partys	490	69.884
Feste/ Märkte/ Festivals	28	41.145
Spartenübergreifende Veranstaltungen	1.217	47.929
Ferienprojekte/ Wochenendworkshops/ Bildung	15.557	201.788
Sonstige Veranstaltungen	2.388	94.594
Gesamt	21.392	527.734

Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit; eigene Darstellung.

Mit jeweils eigener Schwerpunktsetzung bieten die Kulturläden ein breites Programm an offenen Veranstaltungen, wie z.B. Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Theater, Feste, Vorträge und Informationsveranstaltungen, an (**Tab. H-5**). Eigene Veranstaltungsreihen und -formate, z.B. im Bereich der Musik, Kleinkunst, Literatur oder der interkulturellen Arbeit, schärfen das Profil des jeweiligen Kulturladens. Daneben existiert jeweils ein teils nur über vorherige Anmeldung zugängliches Gruppen- und Kursprogramm. Die wichtige Bildungsfunktion der Kulturläden wird darin deutlich, dass beinahe drei Viertel aller Veranstaltungsangebote im Bereich „Ferienprojekte/Wochenendworkshops/Bildung“ gemacht werden. Für einen Großteil der Kulturläden bildet die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten einen besonderen Schwerpunkt. Eine wichtige Zielgruppe für die Kulturläden bilden zudem Kinder, die durch Kinderkreativkurse und -workshops sowie durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen erreicht werden sollen. Über das

vom KUF organisierte Programm hinaus finden in den Kulturläden zahlreiche Veranstaltungen von Initiativen, Vereinen und Parteien statt, die die Kulturläden für Angebote nutzen können.

Bei 21.392 im Jahre 2011 angebotenen Veranstaltungen verzeichneten die Kulturläden Nürnberg 527.734 Besuche (**Tab. H-5**). Tragende Säulen für das Veranstaltungsprogramm waren die Kulturläden Loni-Übler-Haus, Villa Leon, Kulturladen Röthenbach, das Gemeinschaftshaus Langwasser und das KUF im südpunkt. In diesen fünf Einrichtungen fanden vier Fünftel aller Veranstaltungen statt. Gleichzeitig korrespondieren Angebot und Besuchsaufkommen nicht in allen Kulturläden in gleicher Weise. So erreichte beispielsweise Vischers Kulturladen mit 1.301 Veranstaltungen (6,1 % aller Veranstaltungen der „Ladenkette“) einen vergleichsweise hohen Anteil von 13,8 % aller Kulturladenbesuche, während der Kulturladen Röthenbach 4.222 Veranstaltungen (19,7 % aller Veranstaltungen aller Kulturläden) organisierte, um einen vergleichbar hohen Anteil der Kulturladenbesuche in Höhe von 12,0 % zu realisieren. Die variierenden Relationen verweisen auf unterschiedliche Arbeitsweisen und Profile der Kulturläden. Während im Vischers Kulturladen der offene Betrieb mit publikumsstarken Veranstaltungsformaten dominiert, steht im Kulturladen Röthenbach ein breites Kursprogramm im Mittelpunkt, das in Kooperation mit dem in unmittelbarer Nähe angesiedelten Russisch-Deutschen Kulturzentrum organisiert wird und sich vor allem an russischsprachige Migrantinnen und Migranten aller Altersgruppen richtet.

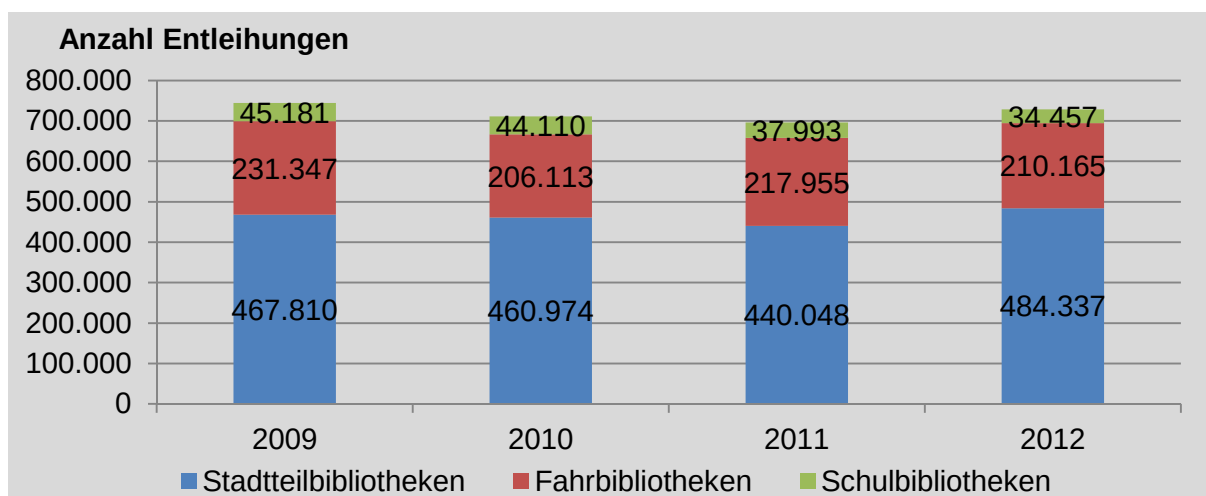
Die Geschäftsstatistiken der Kulturläden erfassen den sozialen Hintergrund der Besucherinnen und Besucher nicht. Anhaltspunkte kann jedoch die Kulturladenumfrage bieten, die das KUF gemeinsam mit dem Amt für Stadtforschung und Statistik 2012 bereits zum sechsten Mal durchgeführt hat. Der Rücklauf lag bei 3.115 ausgefüllten Fragebögen, wobei die Beteiligung in den einzelnen Kulturläden erheblich differierte. Mehr als die Hälfte der Befragten war 50 Jahre oder älter, beinahe zwei Drittel waren Frauen. Auf 61 % der Fragebögen wurde ein mittlerer Schulabschluss oder Abitur angegeben. 38 % der Befragten besaßen als beruflichen Bildungsabschluss einen Hochschulabschluss. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund lag bei 23 %. Die Befragung verdeutlicht die Stadtteilorientierung der Kulturladenarbeit, gab doch rund die Hälfte der Befragten an, aus einem Umkreis von fünf Kilometern um den jeweiligen Kulturladen zu stammen. Gleichzeitig ist das Programm der Kulturläden auch für „Bildungspendler/-innen“ attraktiv: 21 % der Befragten stammten nicht aus Nürnberg. Offenbar können die Kulturläden mit einem stabilen Kundestamm rechnen. So gaben 39 % der Befragten an, Kulturläden mehrmals im Monat zu be-

nutzen. Lediglich 16 % gaben an, seltener als zweimal im Jahr in einem Kulturladen zu sein.⁶¹

12.2 Stadtteilbibliotheken

Neben der Zentralbibliothek verfügt die Stadtbibliothek Nürnberg mit insgesamt sechs Stadtteil-, zwei Fahr- und vier Schulbibliotheken auch über ein Netz von dezentralen Einrichtungen. Zielsetzung der Stadtteilbibliotheken ist die Versorgung der Bevölkerung mit einem Grundbedarf an Medien. Die dezentralen Einrichtungen sollen ein niederschwelliges Angebot vorhalten und im besonderen Maße auf Informationsbedürfnisse von speziellen Zielgruppen zugeschnitten sein. Die Stadtteilbibliotheken etablieren sich dabei zunehmend auch als Veranstaltungsorte für Lesungen, Vorträge und andere Angebote. Wurden im Jahre 2008 noch 587 Veranstaltungen in Stadtteilbibliotheken durchgeführt, lag ihre Zahl 2012 bei 972. Eine wichtige Rolle nimmt die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertageseinrichtungen ein. Die über das Stadtgebiet verteilten Schulbibliotheken, die zentral durch die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle betreut werden, sind hingegen bislang lediglich für Schulangehörige zugänglich. Die Nürnberger Stadtteilbibliotheken decken das Stadtgebiet nur teilweise ab, denn sie liegen überwiegend am Rand des Innenstadtgürtels. Bevölkerungsreiche Stadtteile wie Röthenbach oder Eibach verfügen über keine eigene Bibliothek, werden aber durch zwei Fahrbibliotheken bedient.

Abb. H-26: Entleihungen in den dezentralen Einrichtungen der Stadtbibliothek Nürnberg, 2009 bis 2012



Quelle: Stadt Nürnberg, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg.

⁶¹ KUF, Kulturladenumfrage 2012.

Sieht man von einem Rückgang der Entleihungen in den Jahren 2010 und 2011 ab, der sich vor allem durch den Umbau der Stadtteilbibliothek Langwasser erklären lässt, deutet die steigende Zahl der Entleihungen in den Stadtteilbibliotheken Nürnbergs auf eine große Bedeutung dieses dezentralen Angebots hin (**Abb. H-26**). Dennoch entwickelt sich die Nutzung in den einzelnen Einrichtungen höchst unterschiedlich. Während der Großteil der Einrichtungen einen Anstieg der Entleihungen verzeichnen kann, gingen sie im Falle der Stadtteilbibliotheken Maxfeld und Gostenhof zurück. Zumindest im Falle der Stadtteilbibliothek Gostenhof korrespondiert die rückläufige Zahl an Entleihungen auch mit einem Rückgang an Neuanmeldungen und Veranstaltungen, die in der Bibliothek durchgeführt wurden.

Die geschilderten Entwicklungen in den Stadtteilbibliotheken lassen sich durch verschiedene Faktoren erklären. So sind die entleihstarken Bibliotheken Langwasser, süd-punkt und Villa Leon in ansprechenden Räumlichkeiten untergebracht und bilden zusammen mit weiteren städtischen Einrichtungen kulturelle Stadtteilzentren mit einem attraktiven Gesamtprogramm. Sie sind im Jahr 200 Tage oder mehr geöffnet und stehen den Benutzerinnen und Benutzern etwa 15 Stunden pro Woche zur Verfügung; die Bibliothek Langwasser kann sogar auf mehr als 27 Öffnungsstunden pro Woche verweisen. Die Stadtteilbibliotheken mit niedriger und überwiegend zurückgehender Entleihungszahl hingegen sind personell wie räumlich meist schlechter ausgestattet. Die Bibliotheken Gostenhof und Schoppershof beispielsweise sind durchschnittlich etwa sieben Stunden pro Woche geöffnet und verteilen ihre Öffnungsstunden auf erheblich weniger Öffnungstage.

Die Stadtteilbibliotheken der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg bilden lediglich einen Ausschnitt des dezentralen Bibliotheksangebots in Nürnberg ab. Neben den städtischen Einrichtungen listet die Deutsche Bibliotheksstatistik 18 Büchereien auf, die von Kirchengemeinden in Nürnberg betrieben werden. Neben dem Medienangebot unterhalten diese vorwiegend ehrenamtlich betriebenen Einrichtungen teilweise auch ein kleines Veranstaltungsangebot. Öffnungszeiten, Bestände und Entleihungen (**Tab. H-6**) sind zwar nicht mit dem Angebot der Stadtbibliothek zu vergleichen, bilden aber einen wichtigen Bestandteil der stadtteilnahen Bibliotheksversorgung.

Tab. H-6: Bestand und Entleihungen in nichtstädtischen Bibliotheken in Nürnberg, 2012

Name der Einrichtung	Bestand	Entleihungen
Ev. Gemeinde- und Jugendbücherei Nürnberg-Zabo	3.864	1.624
Ev. Öffentliche Bücherei Philippuskirche	3.574	2.992
Ev. Öffentliche Bücherei Reformations-Gedächtnis-Kirche	5.441	13.170
Kath. Öffentliche Bibliothek Allerheiligen	2.927	2.411
Kath. Öffentliche Bibliothek St. Franziskus	8.819	5.826
Kath. Öffentliche Bibliothek St. Martin	5.124	2.605
Kath. Öffentliche Bibliothek St. Michael	3.170	2.049
Kath. Öffentliche Bibliothek St. Stefan	2.976	3.108
Kath. Öffentliche Bibliothek St. Willibald	2.182	599
Kath. Öffentliche Bücherei Heilig Geist	3.045	4.817
Kath. Öffentliche Bücherei Hl. Familie	2.935	2.894
Kath. Öffentliche Bücherei Maria Königin	5.586	8.206
Kath. Öffentliche Bücherei Mutter vom Guten Rat	3.576	1.872
Kath. Öffentliche Bücherei St. Walburga	2.446	1.489
Kath. Öffentliche Bücherei Zum guten Hirten	2.039	347
Bücherei Allerheiligen. Filiale Theresienkrankenhaus	1.619	2.122
Ev. Bücherei der Cnopf'schen Kinderklinik	398	1.793
Stadtteilbibliothek Familienzentrum St. Johannis	664	400

Anmerkung: Ohne Wissenschaftliche Bibliotheken.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2012; eigene Darstellung.

12.3 Angebote der non-formalen Bildung in ausgewählten Einrichtungen in der Nürnberger Südstadt

Die vielfältigen Aspekte non-formaler Bildung im Stadtteil lassen sich mittels einer datengestützten Bildungsberichterstattung bislang nicht vollständig erfassen. Mit dem südpunkt und dem Südstadtforum Service und Soziales sollen jedoch im Folgenden exemplarisch zwei stadtteilorientierte Bildungsangebote in der Nürnberger Südstadt vorgestellt werden. Die sogenannte Südstadt, die im Norden an Bahnkörper und Innenstadtgürtel, im Westen an den Frankenschnellweg und im Süden an das Rangierbahnhofgelände grenzt, nimmt knapp 5,5 % des Nürnberger Stadtgebiets ein. Wichtige Strukturdaten der Südstadt, die überwiegend von Miet- und Genossenschaftswohnungen geprägt ist, wurden im Jahr 2012 als Grundlage eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts zusammengefasst. Danach lebten in der Südstadt 22,3 % Prozent der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Nürnberg. Der

Anteil ausländischer Personen lag bei 28,2 %. Der Anteil der Kinder unter sechs Jahren lag überdurchschnittlich hoch und der bislang vergleichsweise geringe Anteil alter Menschen stieg im Vergleich mit der Gesamtstadt überproportional. Der laufende Strukturwandel der Nürnberger Wirtschaft schlug sich unter anderem in einem höheren Arbeitslosenanteil nieder.⁶² südpunkt und Südstadtforum verfolgen gleichermaßen das Ziel, mit ihren Bildungsangeboten der Sozialstruktur des Stadtteils gerecht zu werden.

Das 2009 eröffnete Bildungs- und Kulturzentrum südpunkt ist eines der großen städtischen Infrastrukturprojekte der letzten Jahre und wurde durch Fördermittel der Europäischen Union möglich. Die heute im Bildungscampus Nürnberg (BCN) zusammengefassten Einrichtungen Bildungszentrum (BZ) und Stadtbibliothek arbeiten dort mit dem Amt für Kultur und Freizeit (KUF) zusammen. Die Stadtteilbibliothek hält aktuell ca. 20.000 Medien im Bestand, und das BZ bot 2012 im südpunkt 1.135 gebührenpflichtige Kurse an. Mit dem „lernpunkt“ besteht überdies ein offenes Bildungsangebot, in dem auch Lernberatung für Einzelpersonen, Gruppen und Schulen sowie Computerarbeitsplätze mit Lernsoftware und -spielen angeboten werden. Unter anderem ist hier das „Alphazentrum“ mit täglich stattfindenden Alphabetisierungs- und Grundbildungskursen verortet.⁶³ Die Stadtteilbibliothek im südpunkt ist insbesondere in der interkulturellen Arbeit engagiert. So liegen speziell für Menschen mit Migrationshintergrund Informationsbroschüren und Medien in verschiedenen Sprachen sowie Deutschlern-Materialien auf. Regelmäßig finden zweisprachige Lesungen und Bibliotheksführungen in türkischer Sprache statt. Das „KUF im südpunkt“ schließlich bietet ein breites soziokulturelles Kulturladenprogramm an, dessen Schwerpunkte 2011 auf Gruppen- und Kursangeboten lagen. Besonderes Augenmerk erfährt die Zusammenarbeit mit Schulen, mit denen unter anderem der bewegungspädagogisch ausgerichtete Kinderzirkus Gecco durchgeführt wird. Zahlreiche Angebote der drei städtischen Abteilungen BZ, KUF und Stadtbibliothek im südpunkt beziehen sich direkt aufeinander oder entstehen in Kooperation.

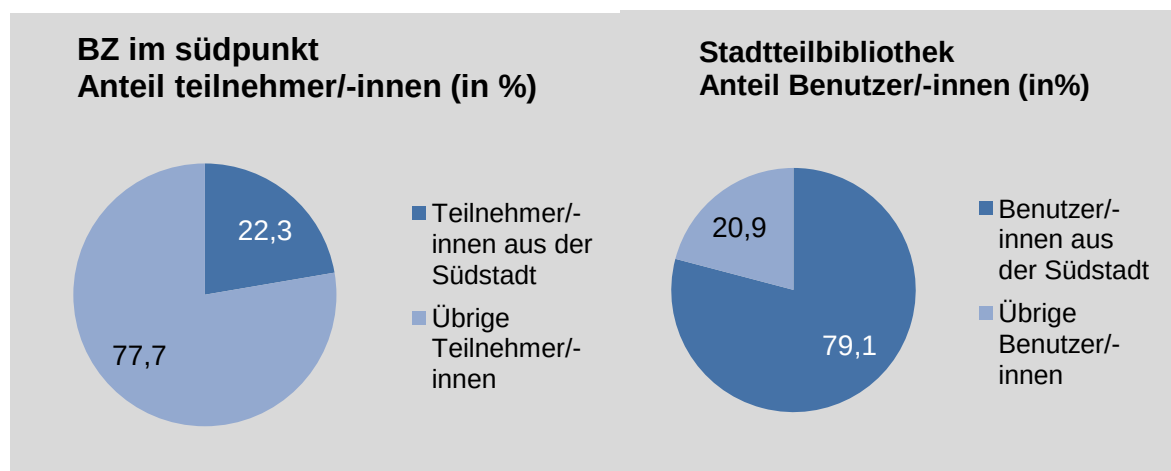
Das 2006 gegründete, ebenfalls durch die Europäische Union geförderte städtische Südstadtforum Service und Soziales, dessen Betrieb die städtische Tochtergesellschaft Norris-Arbeit gGmbH (NOA) trägt, ist als Kooperationsprojekt von derzeit elf Einrichtungen der Sozialen Arbeit konzipiert, die jeweils eigene Zielgruppen ansprechen. In der non-formalen Bildung sind neben der NOA, die im Südstadtforum Tanz- und Gymnastikkurse speziell für

⁶² Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Nürnberger Süden (INSEK Süd), Nürnberg 2012, S. 23–29. Datengrundlage: Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg Fürth, Stand 31.12.2010. Aktualisiert auf Grundlage eigener Berechnungen mit Daten zum Stichtag 31.12.2012.

⁶³ Die Angebote des Alphazentrums sind im Teilbericht G – Berufsbezogene Weiterbildung ausführlich dargestellt.

Seniorinnen und Senioren anbietet, vor allem das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB), die Arbeiterwohlfahrt (AWO) und der Jugendmigrationsdienst der Stadtmission Nürnberg e.V. (JMD) tätig. Das ZAB betreibt im Südstadtforum ein Büro, das unter anderem Familienpatenschaften im Programm „Große für Kleine“ koordiniert und Kooperationsprojekte mit Schulen entwickelt. Der Jugendtreff „Freiraum“ des AWO-Kreisjugendwerks widmet sich im Südstadtforum schwerpunktmäßig der Offenen Jugendarbeit. Der JMD der Stadtmission im Südstadtforum, einer von drei JMDs in Nürnberg, schließlich arbeitet mit Ratsuchenden in den Bereichen Übergang Schule-Beruf, soziale Kompetenz, Selbstmanagement und existenzielle Absicherung. Zur außerschulischen Förderung bietet der JMD eine Hausaufgabenbetreuung sowie ein Deutsch-Sprachtraining an. Im Projekt „Lesewerkstatt“ wurden junge Menschen mit Migrationshintergrund geschult, Kindern ehrenamtlich vorzulesen. Eine vom JMD angebotene intensive Ausbildungsvorbereitung umfasst Bildungsbausteine wie soziales Kompetenztraining, Deutschkurse und Bewerbungstraining.

Abb. H-27: Teilnehmer/-innen im BZ im südpunkt und aktive Benutzer/-innen der Stadtteilbibliothek südpunkt, 2012



Anmerkung: Benutzer/-innen der Stadtteilbibliothek südpunkt zum Stichtag 14.6.2012.

Quelle: Stadt Nürnberg, Teilnehmerstatistik des Bildungszentrums und Benutzerstatistik der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg.

Zur Teilnehmerstruktur und zur Reichweite der vorgestellten Bildungsangebote in der Südstadt liegt eher disparates Datenmaterial vor, das nur vorsichtige Interpretationen erlaubt. Im südpunkt lässt sich etwa feststellen, dass die Angebote von Menschen aus dem Stadtteil höchst unterschiedlich genutzt werden (**Abb. H-27**). Während 79,1 % der aktiven Benutzerinnen und Benutzer der Stadtteilbibliothek aus der Südstadt stammten, kamen lediglich

22,3 % der BZ-Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer im südpunkt aus dem Stadtteil.⁶⁴ Das ist nicht überraschend, hält der verkehrsgünstig gelegene südpunkt mit seinen modernen Räumen und seinen Schwerpunkten im Gesundheitsbereich doch ein attraktives Angebot für die stadtweite Klientel der Volkshochschule vor. Gleichzeitig versucht das Bildungszentrum mit dem „lerntreff“ im „lernpunkt“ ein offenes Bildungsangebot im Stadtteil zu etablieren. Auch wenn die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am BZ-Programm im südpunkt insgesamt nur zu kleineren Teilen aus der Südstadt stammten, ergibt sich für zwei Quartiere in unmittelbarer Nachbarschaft (PLZ-Bereiche 90459, 90461) im gesamtstädtischen Vergleich doch eine leicht überdurchschnittliche Beteiligungsquote am Programm des Bildungszentrums (**Abb. H-3**). Für die Reichweite des KUF im südpunkt kann die Kulturladenumfrage 2012 Anhaltspunkte geben: Rund 46 % der Befragten gaben an, aus den angrenzenden Postleitzahlbezirken zu stammen. Überdurchschnittlich häufig gaben die Befragten an, über einen Migrationshintergrund zu verfügen. Deutlich über dem Durchschnitt aller Kulturläden lagen zudem die Anteile der Befragten, die zwischen 25 und 34 Jahren alt waren, und derjenigen, die über keinen Bildungs- bzw. Berufsabschluss verfügten.⁶⁵

Für die Angebote des Südstadtforums liegen keine statistischen Angaben zur Herkunft der Nutzerinnen und Nutzer vor. Das Angebot und die vorhandenen Teilnehmerdaten spiegeln jedoch die Sozialstruktur des Stadtteils wider. So nutzen die Angebote des JMD neben Schülerinnen und Schülern vor allem arbeitslose Jugendliche. Im Jugendtreff Freiraum lag der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Jahr 2012 bei 80 %.

Im Zuge der Ganztagsorientierung entwickeln sich auch Schulen zunehmend zu Vermittlern non-formaler Bildung. Das Integrierte Stadtteil- und Entwicklungskonzept für die Südstadt fokussiert dabei insbesondere auf die Sperber-Grund- und Mittelschule, in der die Verzahnung von Schule und Kultur beispielhaft weiterentwickelt werden soll.⁶⁶ Etwa 80 % der Schülerinnen und Schüler der Sperber-Schule haben einen Migrationshintergrund, unter ihnen sind viele türkischstämmige Jugendliche. Die Schule unterhält bereits eine Kooperation mit dem vom Kreisjugendring getragenen Kinder- und Jugendclub Quibble. Im Jahre 2009 wurde die Sperber-Mittelschule vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Mittelschule mit dem Schwerpunkt Musik ernannt. Im Projekt „Musik macht stark“ erhalten die Schülerinnen und Schüler eine breite musikalische Förderung. Neben Instrumenteneinzelunterricht wird Band- und Chorunterricht angeboten. Das Angebot wird durch den Musik-

⁶⁴ Grundlage der Ausführungen zur Stadtteilbibliothek und zum Bildungszentrum ist die Zahl der Anmeldungen aus den Postleitzahlbereichen 90441, 90443, 90459, 90461 und 90478, die an den südpunkt angrenzen.

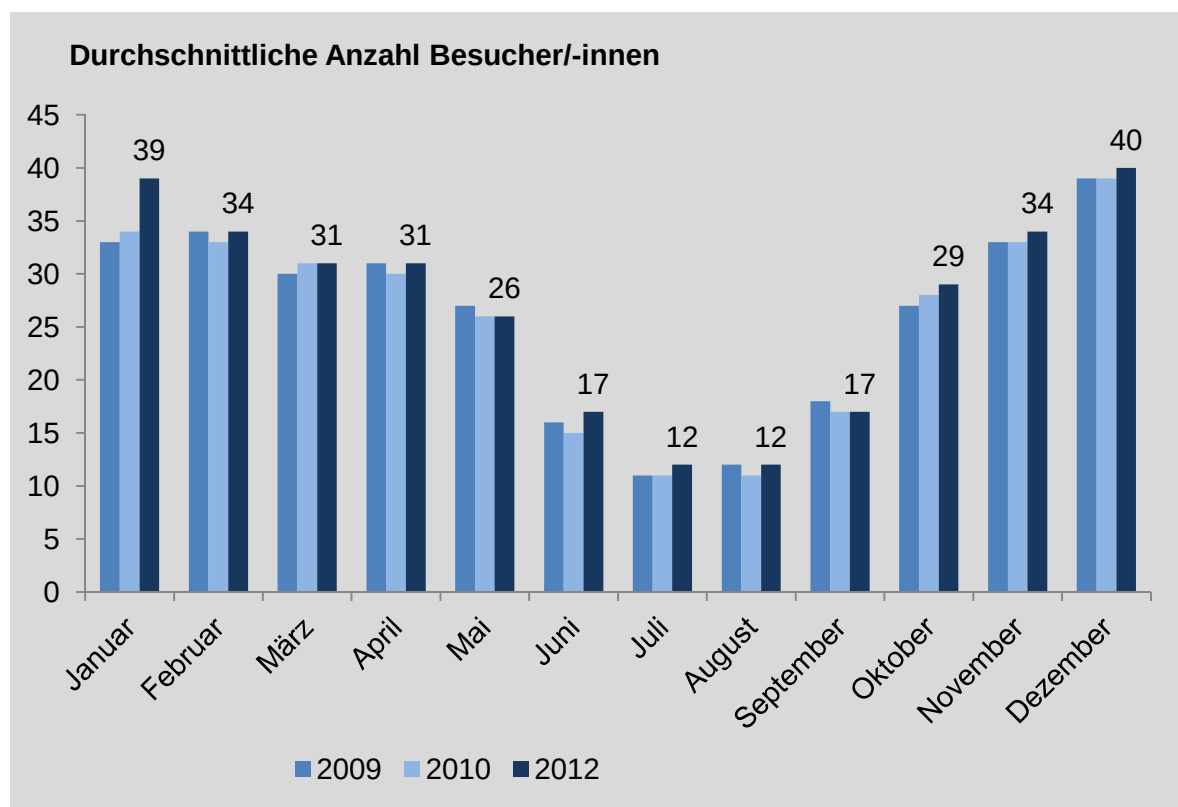
⁶⁵ KUF, Kulturladenumfrage 2012, S. 8 ff. und S. 12.

⁶⁶ INSEK Süd, S. 99.

schwerpunkt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 begleitet. Nicht zuletzt durch Kooperationen bei Konzerten mit den Nürnberger Symphonikern oder dem südpunkt strahlt das kulturelle Angebot weit über die Schule hinaus.

Das Ziel, die Schule zu einem offenen Ort non-formalen Lernens im Stadtteil zu machen, verfolgt auch das seit 2009 von „Innovative Sozialarbeit e.V. – Verein für soziale Dienstleistungen“ durchgeführte Projekt BaskIDball. Dabei wird die Schulturnhalle an Wochentagen für Jugendliche zwischen neun und 21 Jahren zugänglich gemacht. Darüber hinaus wird auch eine Hausaufgabenbetreuung angeboten. Die Jugendlichen werden von sozialpädagogischen Fachkräften und Trainern der Brose Baskets betreut. Es besteht die Möglichkeit, frei oder angeleitet Basketball zu spielen. Neben der Einbindung in die Sperrerschule, die als Stützpunktschule für Basketball fungiert, verfolgen Kooperationen mit der AWO, der Agentur für Arbeit und dem Ferienprogramm der Stadt Nürnberg das Ziel, das Programm breiter zu öffnen.

Abb. H-28: Durchschnittliche Besucherzahl BaskIDball pro Monat, 2009 bis 2012



Quelle: BaskIDball; eigene Darstellung.

Im Monatsdurchschnitt nehmen seit Projektbeginn jeweils zwischen 11 und 40 Jugendlichen das Angebot wahr (**Abb. H-27**). Insbesondere in den Sommermonaten liegt die Zahl jedoch geringer. Bereits zum zweiten Mal wurde 2012 unter 45 Besucherinnen und Besuchern des

Angebots eine Umfrage durchgeführt, die Auskünfte über die Teilnehmerstruktur gibt. So spricht das Programm schwerpunktmäßig die Altersgruppe zwischen zwölf und 15 Jahren an. Unter den Befragten hatten junge Männer einen Anteil von 89 %. Insgesamt sind über 19 Nationalitäten vertreten. Mit knapp 30 % war der Anteil der türkischstämmigen Jugendlichen besonders hoch, die Jugendlichen stammen überwiegend aus dem Stadtteil.

Das Angebot ist unbeschadet seiner offenen Ausrichtung in die Ganztagsbetreuung an der Sperberschule integriert. Bereits die 2010 durchgeführte Umfrage differenzierte nach den besuchten Schulen und ergab, dass der Anteil von Sperber-Mittelschülern unter den Besuchern bei 75 % lag. Zehn Prozent der Befragten stammten aus umliegenden Mittelschulen in der Südstadt. Die für 2012 vorliegenden Daten differenzieren die Mittelschulen nicht, lassen aber erkennen, dass unter den Befragten der Anteil der Mittelschülerinnen und Mittelschüler nahezu konstant bei 84 % lag. Weitere 13 % stammten aus Realschulen; der Anteil von Gymnasiasten lag bei drei Prozent. Die Befragten gaben überwiegend an, das Angebot mindestens einmal pro Woche zu nutzen. Mehrheitlich wird es als Ergänzung zum Vereinssport verstanden, gaben doch 66 % an, auch außerhalb von BaskIDball Sport in einem Verein zu betreiben.

13 Gesundheitsbildung

Bereits im Jahr 1986 rief die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der Ottawa Charta zu einem aktiven Handeln in der Gesundheitsförderung auf. Diese soll darauf abzielen, Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und ihre eigenen Fähigkeiten in diesem Bereich zu stärken.⁶⁷ Eines der Hauptziele der Gesundheitsbildung besteht in der Steigerung der Mündigkeit von Patientinnen und Patienten und der Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe. Auch in Nürnberg gibt es eine Vielzahl an Akteuren und Aktivitäten in der Gesundheitsbildung, zum Beispiel Beratung, Prävention, Prophylaxe, Gesundheitsförderung, Gesundheitssport oder (Multiplikatoren-)Schulungen. Diese unterscheiden sich auch in Hinblick auf die Zielgruppen, den regionalen Bezug und die thematische Schwerpunktsetzung. Die hier vorgestellten Institutionen spiegeln auschnittsweise die vielfältigen Facetten der Gesundheitsbildung wider, die durch Kurse, Beratungsangebote aber auch von Selbsthilfe vermittelt werden. Exemplarisch (und auch kurzorisch) werden im Folgenden das Bildungszentrum im Bildungscampus, das Gesundheitsamt, Selbsthilfeangebote und die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth mit ihren vielen Mög-

⁶⁷ Vgl. WHO Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung (WHO Ottawa Charter for Health Promotion), 21. 11.1986.

lichkeiten und Aktivitäten zur gesundheitlichen Bildung vorgestellt. In Kooperation mit anderen Einrichtungen und Veranstaltern finden eine Vielzahl von Kursen und Beratungsangeboten, aber auch Projekte mit Stadtteilbezug statt. Diesbezügliche Angebote von Sportvereinen wurden bereits an anderer Stelle thematisiert.

13.1 Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg

Das Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg bietet zahlreiche Kurse im Fachbereich Gesundheit und Umwelt an. Im Jahr 2012 fanden dort insgesamt 1.369 Kurse und Seminare statt, wobei das fortlaufende Kursangebot mit circa 50 % den größten Anteil der Veranstaltungen ausmacht. Dieses lässt sich in verschiedene Teilbereiche und Themen unterteilen, die auch jeweils differenzierte Teilnehmerzahlen verzeichnen (**Tab. H-7**).

Tab. H-7: Anzahl Teilnahmen Gesundheitsbereich BZ, 2012

Kursangebot am Bildungszentrum	Anzahl Teilnahmen
Entspannung, Massage, Meditation, Qigong, Tai Chi, Kampfkunst, Yoga	3.714
Ernährung und Esskultur	1.635
Fitness, Aerobic, Pilates, Aquafitness, Schwimmen	6.174
Gesundheit Spezial	145
Persönlichkeitsentwicklung und Psychologie	515
Tanz	1.965
Umweltbildung und Naturerfahrung, Outdoor-Erlebnisse	124
Wege zu Wohlbefinden und Gesundheit	155
Wirbelsäulengymnastik und Beckenbodentraining	648

Anmerkung: Ohne Einzelkartennummern; hinzu kommen noch ca. 1.500 Teilnahmen mit Einzelkarten an Vorträgen und Schnupperangeboten (vorwiegend Entspannung, Wege zu Wohlbefinden, Umweltbildung).

Quelle: Stadt Nürnberg, Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg; eigene Darstellung.

Während vor allem Fitness- und Aerobic-Kurse mit einer Besucherzahl von 6.174 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht waren, verzeichneten Seminare zur Umweltbildung mit 124 Teilnehmern eine eher geringe Nachfrage. Neben diesen Angeboten bietet das BZ zusätzlich aufsuchende Angebote, unter anderem für (Hoch-)Schulen, soziale Einrichtungen

gen oder Betriebe. Überdies sind am Fachbereich Gesellschaft und Kultur gesundheitsbezogene Angebote speziell für Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung und ältere Erwachsene angesiedelt. Insgesamt nahmen im Jahr 2012 im Fachbereich Gesundheit und Umwelt 15.075 Personen an Kursen oder Seminaren teil. Mit einem Anteil von 82 % überwiegen dabei die weiblichen Teilnehmer, die vor allem Gymnastik- oder Entspannungskurse, wie Yoga oder Autogenes Training, belegen. Die Altersgruppe der 25 bis 49 Jahre alten Personen ist im Vergleich zur Altersverteilung im gesamten BZ-Angebot überdurchschnittlich vertreten.

13.2 Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg

Mit dem obersten Ziel des Schutzes und der Förderung der menschlichen Gesundheit agiert das Nürnberger Gesundheitsamt als Teil der Kommunalverwaltung. Im Mittelpunkt stehen Angebote, die sich auf alle Lebensräume und Bevölkerungsgruppen der Stadt beziehen. Durch die Zusammenarbeit von zehn Berufsgruppen und Fachspezialisierungen beim ärztlichen Personal werden bereichsübergreifende Teamarbeit möglich gemacht und verschiedene Qualifikationen gebündelt. Vor allem die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zählt zu den Schwerpunktthemen. Hierfür stehen Stellen wie der Kinder- und Jugendärztliche Gesundheitsdienst, die zentrale Beratungsstelle für Behinderungen und Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter (ZEBBEK) sowie der Zahngesundheitsdienst oder andere gesundheitsfördernde Maßnahmen in Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen zur Verfügung. Auch das Gesundheitsstudio bietet in den Räumlichkeiten des Gesundheitsamtes ein gesundheitspädagogisches Programm. Die handlungsorientierten Halbtagesveranstaltungen und Ausstellungen, die dem regulären Lehrplan angepasst sind, möchten einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsförderung an Schulen leisten.

Das Beratungsangebot des Gesundheitsamtes ist breit gefächert. Neben Schwangerschafts- oder AIDS-Beratungsstellen bietet das Amt auch Informationen zu Heimunterbringung, Umwelt und Gesundheit im Allgemeinen sowie unter anderem zu Hygiene oder Zahngesundheit. Seit 2009 besteht der Arbeitsbereich „Migrationsbezogene Gesundheitsförderung“. Zentrale Aufgabe der Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund sind Förderung und Erhalt von deren Gesundheit durch niederschwellige Informationen rund um die Gesundheitsversorgung in Deutschland.⁶⁸

⁶⁸ Vgl. Gesundheitsamt Nürnberg, www.nuernberg.de/internet/gesundheitsamt/, letzter Zugriff: 29.4.2014.

Zudem wird die Schuleingangsuntersuchung⁶⁹ durch Krankenschwestern des Gesundheitsamts durchgeführt, die in einem standardisierten Screening die Schulfähigkeit aller in Nürnberg zum kommenden Schuljahr schulpflichtiger Kinder untersucht. Damit können eventuell vorhandene besondere Förderbedarfe, zum Beispiel in der sprachlichen oder motorischen Entwicklung, frühzeitig erkannt und somit für das einzelne Kind bestmögliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Bildungsverlauf geschaffen werden. In dem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Projekt „Koordinationsstelle Migration und Gesundheit“ startet das Gesundheitsamt außerdem eine Faltblattreihe zu gesundheitsbezogenen Themen, deren erste mehrsprachige Publikation zum Thema „Schuleingangsuntersuchung“ veröffentlicht wurde.

Bewegter Kindergarten

Das Gesundheitsamt kooperiert mit verschiedenen städtischen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Beispielhaft sei hier das 2008 initiierte Projekt „Bewegter Kindergarten“ genannt, das als Kooperation zwischen Gesundheitsamt, Jugendamt und SportService der Stadt Nürnberg stattfindet. Der SportService versteht sich als Vertreter der städtischen Vereine und der Bürgerinnen und Bürger in allen Sport betreffenden Bereichen. Das Projekt „Bewegter Kindergarten“ möchte, gefördert von der Bouhon Stiftung, durch Bereitstellung von Bewegungsmaterialien, Schulungen und Beratung nachhaltig Strukturen in Kindertagesstätten aufbauen, die zu einer gesunden und aktiv sportlichen Lebensweise ab dem Kleinkindalter beitragen. Seit Beginn haben 29 Kindergärten in vier Projektdurchläufen das Projekt „Bewegter Kindergarten“ abgeschlossen.⁷⁰

Gesundheitsnetzwerk im Stadtteil St. Leonhard/ Schweinau

Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes und Datenerhebungen des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg von 2009 zum Thema „Gesundheit und Wohlempfinden von Kindern und Jugendlichen“ bestätigen die Problemsituation bezüglich Gesundheit in sozial benachteiligten Stadtgebieten. Der Stadtteilarbeitskreis (STARK) St. Leonhard/ Schweinau bearbeitet das Gesundheitsthema wegen seiner Dringlichkeit in einer eigenen Untergruppe. 2010 wurde vom Gesundheitsamt ein Gesundheitsnetzwerk geschaffen, mit der Idee der Koordination von Aktivitäten direkt im Stadtteil. Bemerkenswert sind die (meist bilateralen)

⁶⁹ Siehe hierzu Bildung in Nürnberg 2013, Kapitel C, S. 67.

⁷⁰ Vgl. SportService Nürnberg, „Bewegter Kindergarten“, www.nuernberg.de/internet/sportservice/bewegter_kindergarten.html#1, letzter Zugriff: 10.4.2014.

Kooperationen unterschiedlichster Einrichtungen: unter anderem Schulen, Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe, Mehrgenerationenhaus, Großmarkt, Krankenkassen, Kindermuseum und Stadtteilhaus. Ziele sind es, vor allem Kindern und Jugendlichen zu einem größeren Gesundheitsbewusstsein zu verhelfen und die Themen Bewegung sowie gesunde Ernährung im Stadtteil zu etablieren. Workshops an Kindergärten, Schulen oder anderen Einrichtungen dienen dabei der Verwirklichung.

13.3 Selbsthilfe

Der Selbsthilfegedanke ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsbildung. Dabei wird besonders auf die eigene Initiative im Umgang mit Krankheiten, Gesundheitsbeeinträchtigungen oder besonderen Lebensumstände abgezielt und auf die gegenseitige Unterstützung von Betroffenen gesetzt.

In Nürnberg sind zahlreiche Selbsthilfegruppen unter dem Dach der Kontakt und Informationsstelle Selbsthilfegruppen (Kiss) in Mittelfranken organisiert. Kiss sind bundesweit vorhandene, aber regional organisierte Beratungsstellen. Aufgabe der Einrichtungen ist es primär, eine Sensibilisierung der Gesellschaft mit dem Selbsthilfegedanken als konkreter Bildungspraxis zu verstärken und Kontakte zwischen entsprechenden Anlaufstellen zu knüpfen. Dabei nimmt Kiss auch eine beratende Funktion ein, indem Selbsthilfegruppen bei der Neugründung und Organisation unterstützt werden. In Mittelfranken bestehen fünf solcher Beratungsstellen, die einen Kontakt zwischen circa 800 Selbsthilfegruppen fördern. Des Weiteren sind auch das Frauen & Mädchen Gesundheitszentrum (FMGZ) und die Unabhängige Patientenberatung Nürnberg (UPD) dem Bereich der Selbsthilfe zuzurechnen. Das Frauen & Mädchen Gesundheitszentrum Nürnberg verfolgt seit dem Jahr 1979 das Ziel, Frauen und Mädchen gesundheitlich zu beraten und zu unterstützen. Die Unabhängige Patientenberatung Nürnberg ist eine von insgesamt 21 regionalen Beratungsstellen in ganz Deutschland und dabei zuständig für Franken. Unabhängig von Ärzteverbänden, Krankenkassen oder der Pharmaindustrie berät, unterstützt und informiert die UPD kostenfrei bei Fragen und Problemen im Bereich Gesundheitsversorgung. Themen können Patientenrechte, allgemeine Orientierungshilfen im Gesundheitswesen, Beschwerden gegenüber Kassen oder Ärzten sowie die Klärung beim Verdacht auf Behandlungsfehler sein. Allgemein wird hier Gesundheitsbildung als Weg zu mehr Mündigkeit vermittelt. Träger der UPD Nürnberg ist seit 2002 der Förderverein Unabhängige Patientenberatung Nürnberg e.V.

Als niederschwelliges Angebot im Bereich der Selbsthilfe organisieren die Kiss und das Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Gesunde-Städte-Netzwerk Nürnberg den Gesundheitsmarkt, der 2013 bereits zum 19. Mal stattfand. Auf dem Gesundheitsmarkt präsentierte eine Vielzahl von Organisationen, Einrichtungen oder Initiativen an 70 Ständen ein breites Spektrum von Informationen zum Thema Gesundheit und Umwelt.⁷¹ Neben dem Frauengesundheitszentrum und der UPD bildete Kiss mit Vertretung von 52 Selbsthilfegruppen den Schwerpunkt der Veranstaltung.

13.4 AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V

Im Jahr 1985 wurde die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. gegründet. Sie gehört dem nationalen Dachverband AIDS-Hilfe e.V. an. Die zentralen Aufgabenbereiche liegen in der Beratung, betreuten Einzelwohnen, Selbsthilfegruppen und Freizeitaktivitäten, Jugendprävention, Schulungen und dem Arbeits- und Beschäftigungsprojekt. Sie agiert mit etwa 20 hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Das Bildungsangebot ist für betroffene (Menschen mit HIV oder AIDS) und deren Angehörige sowie sonstige Ratsuchende. Durch die Vermittlung von Informationen soll aufgeklärt werden, eine eigenständige Lebensweise und die Verbesserung der Lebensqualität ermöglicht werden. Im Jahr 2013 nahmen 1.349 Personen das Angebot telefonisch, online oder persönlich wahr. Eigenständigkeit und Lebensqualität stehen auch beim betreuten Einzelwohnen, den Selbsthilfegruppen und den Freizeitangeboten zentral. Die Eigenverantwortung von Heranwachsenden zu stärken ist mitunter das Ziel der Jugendprävention. 2013 wurden 42 Präventionsveranstaltungen durchgeführt und damit 7 mehr als im Jahr zuvor. 11 Schulungen für Beschäftigte im Pflegebereich wurden ebenfalls durchgeführt. Ein weiterer Aktivitätsbereich ist das Arbeits- und Beschäftigungsprojekt „Estragon“ mit 20 Beschäftigten. Es umfasst ein Restaurant und Tagungszentrum und ermöglicht die Beschäftigung von 20 Personen.

14 Natur, Umwelt und Technik

Der gesellschaftliche Diskurs um den Fachkräftebedarf misst der schulischen und universitären Ausbildung in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissen-

⁷¹ Vgl. Stadt Nürnberg, Pressemeldung Nr. 729/ 27.06.2013, www.nuernberg.de/presse/mitteilungen/presse_35711.html, letzter Zugriff: 29.4.2014.

schaft und Technik) zentrale Bedeutung bei. Im Kontext von formalen Bildungsangeboten wird vor allem nach der Verwertbarkeit von Bildungsqualifikationen auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Insbesondere non-formale Bildungsangebote eröffnen jedoch die Möglichkeit, den Blick über MINT im engeren Sinne hinaus zu weiten und die vielfältigen Aspekte und Wechselwirkungen von „Natur, Umwelt und Technik“ bewusst zu machen.

In Nürnberg besteht zum Themenbereich „Natur, Umwelt und Technik“ ein überaus breites Bildungsangebot, das bislang jedoch kaum vernetzt ist und sich in einem ersten Zugriff nur exemplarisch beschreiben lässt. Das breite Angebotsspektrum umfasst die Natur- und Erdgeschichte, Natur- und Umweltbildung, Naturwissenschaften, Mathematik, Technik und Technikgeschichte sowie Wissenschaft und Forschung.

Zur Auseinandersetzung mit Natur- und Erdgeschichte laden die Ausstellungen des von der Naturhistorischen Gesellschaft getragenen Naturhistorischen Museums Nürnberg ein, die von Führungen und Museumspädagogik begleitet werden.

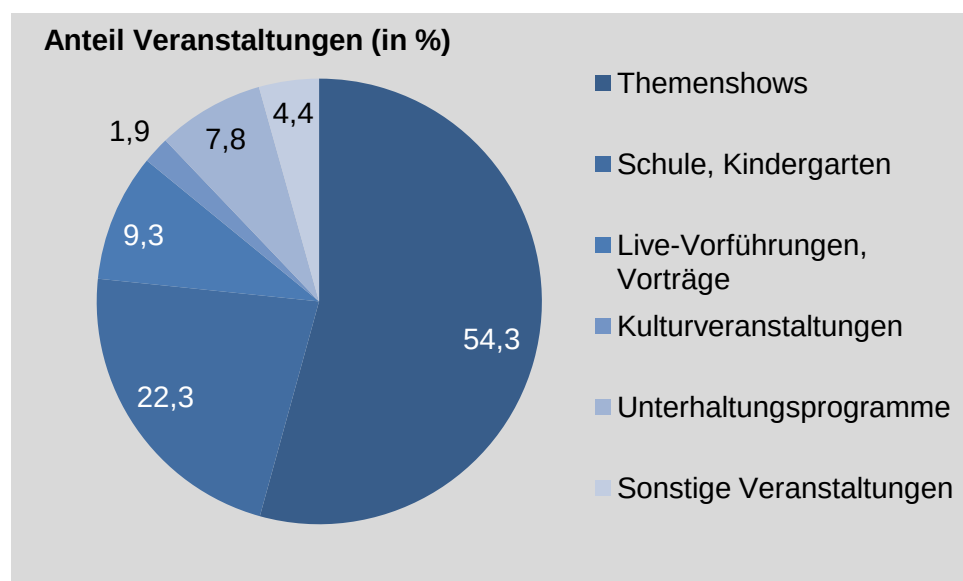
Als große Freizeiteinrichtung eröffnet der städtische Tiergarten Nürnberg vielfältige Zugänge zur Tierwelt. Bildungsangebote des Zoos gibt es sowohl im regulären Rundgang als auch als buchbare, spezifische Vermittlungsformaten. Individualbesucherinnen und -besucher werden in den Themen Tierwelt, Ökosystem und Einwirkungen des Menschen unterrichtet, indem sie die aufgestellten Informationstafeln lesen oder während ihres freigestalteten Rundgangs Tierfütterungen und Tiervorführungen beobachten. Gesonderte Zugänge bieten Zooschule und Zooschullandheim, die in Zusammenarbeit mit formalen Bildungseinrichtungen eigens gebucht werden können und die Funktion des Tiergartens als außerschulischen Lernort stärken. Neben der zoopädagogischen Betreuung werden von der Zooschule beispielsweise Unterrichtsmaterialien bereitgestellt. Darüber hinaus werden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Führungen, Sonderprogramme und Projekttag angeboten.

Die Umweltstation Nürnberg, die vom Institut für Pädagogik und Schulpsychologie (IPSN) in Kooperation mit dem Umweltreferat der Stadt Nürnberg betrieben wird, verknüpft ökologische Themen mit ökonomischen, sozialen und kulturellen Fragestellungen auf lokaler und globaler Ebene. Den Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit Schulen. Ebenfalls mit dem Titel „Umweltstation“ ist das Kinder- und Jugendmuseum Nürnberg ausgezeichnet. Neben der Dauerausstellung „Schatzkammer Erde“ entwickelt das Museum im Kooperation mit Stadtteileinrichtungen jährlich weitere ökologische Themenschwerpunkte. Zu nennen sind in der Natur- und Umweltbildung auch die Angebote von Verbänden wie dem Landesbund für Vogelschutz oder dem Bund Naturschutz.

Interaktive, naturwissenschaftliche Zugänge zum Themenkomplex „Natur, Umwelt, Technik“ eröffnen beispielsweise das vom städtischen Amt für Kultur und Freizeit (KUF) betriebene „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“ und der turmdersinne gGmbH. Die Angebote adressieren dabei unterschiedliche Zielgruppen: Das Erfahrungsfeld richtet sich an alle Altersgruppen ab drei Jahren. Der turmdersinne hingegen spricht speziell Jugendliche ab zwölf Jahren an, führt aber auch Veranstaltungen für Kinder im Grundschulalter durch. Mit der Tätigkeit der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft (NAA) e.V., die Vorträge, Schulkooperationen, die Aufbereitung von Themenwegen und den Betrieb der vereinseigenen Regiomontanus-Sternenwarte umfasst, und mit dem zum Bildungszentrum (BZ) gehörenden Nicolaus-Copernicus-Planetarium besteht zudem ein breites Bildungsangebot im Bereich der Astronomie. Die 873 Veranstaltungen, die das Planetarium 2012 durchführte, reichten von Themenshows über Kultur- und Unterhaltungsveranstaltungen bis hin zu speziellen Angeboten für Kindergärten und Schulklassen (**Abb. H-29**).

Die Mathematik deckt das vom Schulmuseum Nürnberg in Kooperation mit dem Museum Industriekultur jährlich durchgeführte Matheland ab, das sein Angebot auf Kinder zwischen vier und acht Jahren fokussiert. Zahlreiche Aktivitäten organisiert zudem das Cauchy-Forum Nürnberg, das sich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung breiter Bevölkerungsschichten einschließlich der Studentenhilfe verpflichtet fühlt. Das Cauchy-Forum führt eigene Veranstaltungsreihen durch und kooperiert mit dem Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg.

Abb. H-29: Veranstaltungsangebot des Nicolaus-Copernicus-Planetariums im BZ



Anmerkungen: Kulturveranstaltungen: Live-Konzerte, Hörspiele etc.; Unterhaltungsprogramm: Musikshows u.ä.; Sonstige Veranstaltungen: Vermietungen, Astronomietag, Blaue Nacht etc.

Quelle: Stadt Nürnberg, Nicolaus-Copernicus-Planetarium im Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg; eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken (IHK) zielt mit ihrer Beteiligung an der bundesweiten IHK-Initiative „Technopedia“ auf die verstärkte Verankerung technischer Bildung an Schulen ab. In den „MINT-Wochen“ werden sogenannte „Werkstattgespräche“ zu aktuellen technischen Themen bei Unternehmen in der Metropolregion Nürnberg angeboten. Die behandelte Themenspanne reicht von der Elektrotechnik über die Medizintechnik bis hin zur Energietechnik.

Dem Erlernen von Technologien und dem kreativen Umgang mit Technik hat sich der eingetragene Verein Fablab verschrieben, dessen Labor sich auf dem ehemaligen AEG-Gelände befindet. Auf 270 Quadratmetern stehen verschiedene Fertigungsgeräte wie etwa 3D-Drucker oder CNC-Fräsen zur Verfügung. In der offenen Werkstatt werden die Besucherinnen und Besucher individuell begleitet, Ideen und Entwürfe technisch umzusetzen. Für Schulklassen und Jugendgruppen werden Workshops, unterhaltsamen Einstieg in technologische Themen angeboten. Neben den privaten Besucherinnen und Besuchern und Schulen werden auch Unternehmen angesprochen, die im Fablab formlose Technologieberatung erhalten und in Workshops Wissen vermittelt bekommen. Mit dem 2013 begonnenen Pilotprojekt MetroLab verfolgt das Fablab das Ziel, in der Europäischen Metropolregion Nürnberg Neugründungen von offenen Technologielaboren anzuregen und zu begleiten. Des Weiteren sollen bestehende Technologielabore und neue Gründungsinitiativen zum Zwecke des Erfahrungsaustauschs und der Kooperation vernetzt und in ihren Aktivitäten unterstützt werden.

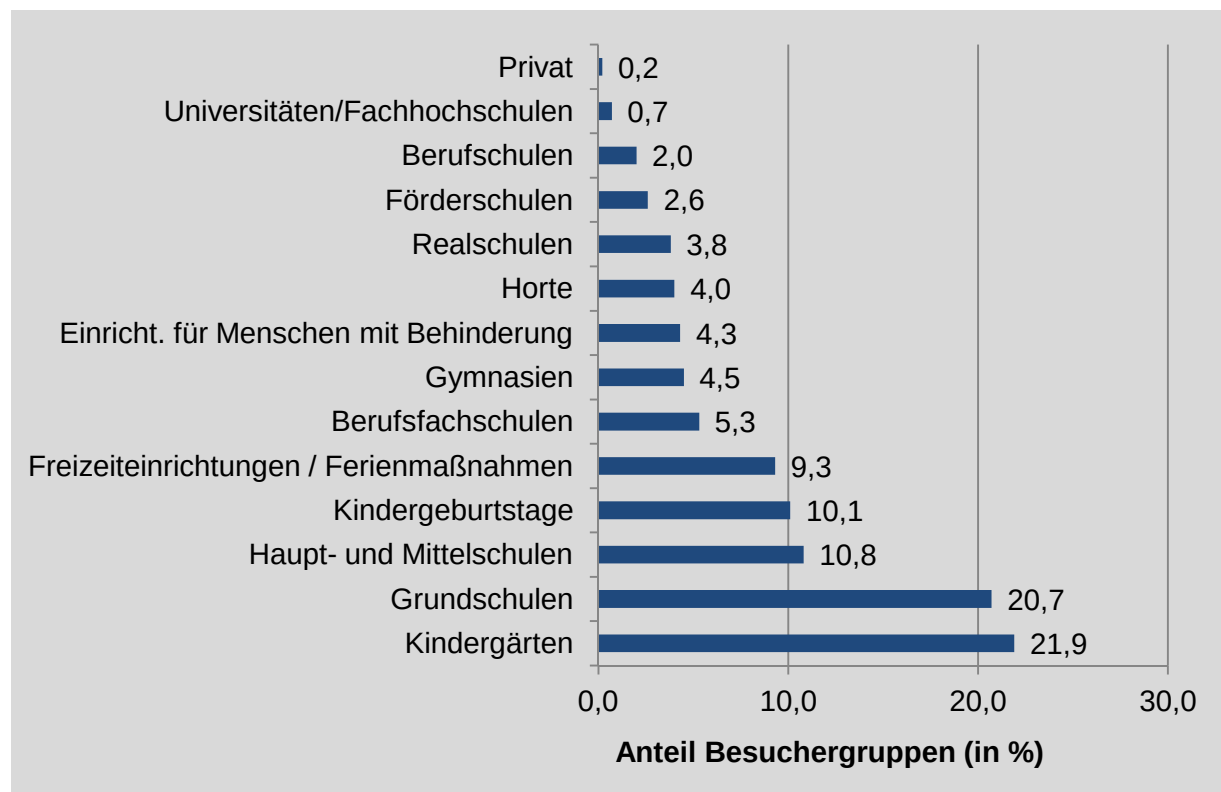
Mit dem Museum für Kommunikation, das aus dem Postmuseum hervorgegangen ist, und dem DB Museum, die in Stiftungsform organisiert sind und gemeinsam das Verkehrsmuseum bilden, existieren in Nürnberg zwei große technikgeschichtliche Museen mit einem umfassenden museumspädagogischen Angebot. Das Museum für Kommunikation behandelt Kommunikation in ihren sozialen und technischen Dimensionen. Das DB Museum stellt die technische Entwicklung des Verkehrsmittels Eisenbahn in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen. Das städtische Museum Industriekultur macht am Beispiel Nürnbergs die gesellschaftlichen Auswirkungen der Industrialisierung und des wirtschaftlich-technischen Strukturwandels bewusst. Das vom Schulmuseum Nürnberg in Kooperation mit dem Förderkreis Ingenieurstudium e.V. und dem Museum Industriekultur entwickelte und jährlich durchgeführte Technikland bietet Schülerinnen und Schülern der fünften bis achten

Jahrgangsstufe die Möglichkeit, in einem Lernlabor Technik und Naturwissenschaften durch eigenes Experimentieren und Ausprobieren kennen zu lernen.

Angebote wie die KinderUni Nürnberg oder die Lange Nacht der Wissenschaften eröffnen Zugänge zur vielfältigen Forschungs- und Wissenschaftslandschaft im Ballungsraum Nürnberg und weiten den Blick bewusst auch über den Bereich Natur, Umwelt und Technik hinaus. Die KinderUni Nürnberg wird als Kooperation des KUF und des Nürnberger Bündnisses für Familie mit verschiedenen Nürnberger Hochschulen veranstaltet. Die Vorlesungen und Übungen der KinderUni Nürnberg sind kostenlos und richten sich an Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Die Lange Nacht der Wissenschaften, an der sich rund 300 Wissenschaftseinrichtungen beteiligen, findet alle zwei Jahre statt und gibt in Nürnberg und den Nachbarstädten Erlangen und Fürth vielfältige Einblicke in Wissenschaft, Forschung und Technik. Ein spezielles Kinderprogramm am Nachmittag richtet sich an Kinder ab vier Jahren.

Die Nutzung der einzelnen Angebote und Einrichtungen lässt sich bislang nur im Einzelfall datengestützt analysieren. Die stark divergierenden Teilnahmezahlen unterstreichen das vielfältige Profil der Bildungsangebote im Bereich „Natur, Technik und Umwelt“. Der Tiergarten, der Freizeit- und Bildungsaspekte verbindet und eine große überregionale Strahlkraft besitzt, konnte 2012 insgesamt 1.095.481 Besuche verzeichnen. Mit 207.497 Besuchen fanden 2011 13,0 % aller Museumsbesuche in Nürnberg in Einrichtungen statt, die das Berliner Institut für Museumsforschung als naturwissenschaftlich-technische Museen klassifiziert. Hinzu kamen 2011 insgesamt 11.846 Besuche im Naturhistorischen Museum (**Abb. H-5**) Hohe Besuchszahlen verzeichneten aber auch das Planetarium (2012: 67.556 Besuche) und das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne (2013: 88.213 Besuche). Im Planetarium fand ein großer Teil der Besuche in offenen Veranstaltungen statt; knapp ein Drittel der Besuche wurde von Kindergärten und Schulen getätigt (2012: 19.827).

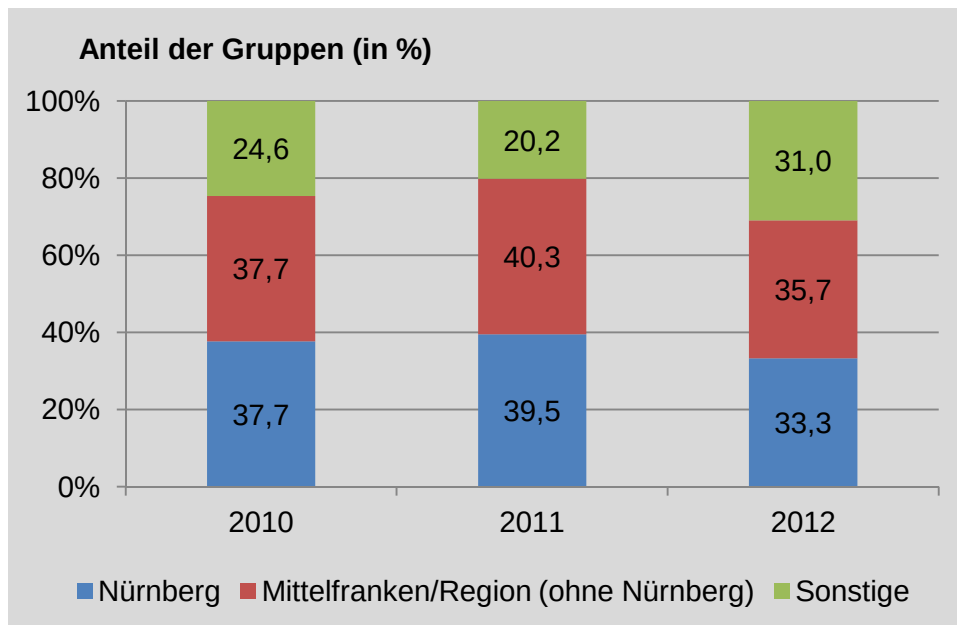
Abb. H-30: Besuchergruppen auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, 2013



Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Kultur und Freizeit, Einrichtung Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne; eigene Berechnungen und Darstellung.

Auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne hingegen fanden 2013 insgesamt 65,4 % der Besuche in Gruppen statt. Mit jeweils rund 20 % hatten Kindergärten und Grundschulen dabei die höchsten Anteile. Gruppen aus Haupt- und Mittelschulen erlangten einen Anteil knapp 11 %. Der Anteil von Gymnasien und Realschulen lag jeweils deutlich unter fünf Prozent. Neben Einrichtungen der formalen Bildung erreichten Freizeiteinrichtungen und Ferienmaßnahmen einen Anteil von knapp über 9 % (**Abb. H-30**).

Abb. H-31: Einzugsbereich der Nürnberger Zooschule, Gruppen nach regionaler Herkunft, 2010 bis 2012



Quelle: Stadt Nürnberg, Tiergarten Nürnberg.

Die Nutzung vermittelnder pädagogischer Angebote gestaltet sich in den Einrichtungen unterschiedlich. So entfiel etwa im Tiergarten Nürnberg gemessen an der Gesamtbesuchszahl nur ein kleiner Teil der Besuche auf das zoopädagogische Programm. Die Angebote der Zooschule konnten 2013 insgesamt 6.294 Besuche in 250 Gruppen verzeichnen. Den größten Anteil hatten dabei Grundschulen, die mehr als ein Drittel der Gruppen ausmachten. Eine regionale Differenzierung der Teilnehmezahlen ist für die Jahre 2010 bis 2012 möglich. 2012 kam demnach ein Drittel der Besuchergruppen aus Nürnberg, ein Drittel aus weiteren Orten im Bezirk Mittelfranken. Der Anteil von Gruppen, die nicht aus Mittelfranken stammten, machte ebenfalls ein Drittel aus. Die Ausstrahlung der Zooschule über Nürnberg und Mittelfranken hinaus konnte damit im Jahr 2012, in dem der Tiergarten sein 100-jähriges Bestehen feierte, erheblich gesteigert werden (**Abb. H-31**). Weitere Führungen und Sonderprogramme konnten 2013 Besuche von 6.058 Erwachsenen und 2.623 Kindern verzeichnen. Mit vorbereitungsintensiven Angeboten, wie sie etwa die Umweltstation zielgerichtet für Schulen oder Erwachsene ausarbeitet, wurden 2012 insgesamt 2.504 Kinder und Jugendliche erreicht (2011: 1.661). Die Zahl der Erwachsenen lag über 800, ist jedoch statistisch nicht vollständig erfasst.

Die zentrale Bedeutung von Angeboten mit Event-Charakter lassen die Besucherzahlen bei der Langen Nacht der Wissenschaften erkennen. Die Veranstaltung, die 2013 zum sechsten Mal stattfand, konnte über 30.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen.

Auskunft über den Bildungsstand der Besucherinnen und Besucher ergibt eine Umfrage, die die Gesellschaft für Konsumforschung 2011 durchführte. Demnach gaben 68 % der Befragten das Abitur als Schulabschluss an; der Anteil der befragten Besucherinnen und Besucher mit Hauptschulabschluss lag lediglich bei 7 %. 53 % der befragten Personen stammten aus Nürnberg. Eine deutlich kleinere Zielgruppe adressiert hingegen die KinderUni. Im Studienjahr 2012/13 wurde sie von 823 Kindern besucht. Auskünfte zur Besucherstruktur der KinderUni gibt eine unveröffentlichte Befragung, die Studierende der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm (Fakultät Sozialwissenschaften) im Wintersemester 2010/2011 unter den Eltern der teilnehmenden Kinder durchführten. Demnach wird das Angebot überwiegend von Grundschülerinnen und –schülern (63,5 %) sowie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (25,7 %) genutzt. Aus Realschulen stammten nach Angaben der Eltern 8,1 % der Kinder, aus Haupt- bzw. Mittelschulen lediglich 2,7 %. Die Eltern konnten überwiegend die allgemeine bzw. die Fachhochschulreife oder Mittlere Reife vorweisen.

15 Politische Bildung und Menschenrechtsbildung

Politische Bildung begreift den Menschen als soziales, auf Gemeinschaft angelegtes Wesen und verfolgt unter anderem das Ziel, politisches Geschehen transparent und nachvollziehbar zu machen und Bürgerinnen und Bürger zur Partizipation im demokratischen Gemeinwesen anzuregen. Politische Bildung wird durch gezielte Bildungsangebote vermittelt und gleichzeitig durch konkrete Partizipation gesteigert. Mit dem Thema Menschenrechtsbildung ist in Nürnberg zudem ein Querschnittsthema der politisch-historischen Bildung etabliert, in dem sich zivilgesellschaftliche Akteure betätigen oder mit Bildungseinrichtungen eng zusammenwirken.

15.1 Politische Bildung

In der politischen Bildungsarbeit sind in Nürnberg Bildungsinstitutionen wie das Bildungszentrum (BZ) oder die kirchlichen Akademien aktiv. Über die Erwachsenenbildung hinaus verwirklicht insbesondere die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) mit 148 Veranstaltungen im Jahre 2012 ein umfassendes politisches Bildungsangebot für Jugendgruppen und Schulen. Darüber hinaus organisieren zivilgesellschaftliche Akteure wie Parteien, Verbände und Gewerkschaften politische Bildungs- und Partizipationsmöglichkeiten. Insbesondere in der politischen Jugendbildung sind Jugendverbände mit unterschiedlichem Profil tätig: Neben der Gewerkschaftsjugend ist im Kreisjugendring Nürnberg (KJR) die Sozialisti-

sche Jugend Deutschlands – Die Falken als großer politischer Kinder- und Jugendverband organisiert, die Kinder- und Jugendgruppenstunden in den Stadtteilen, den selbstorganisierten Jugendtreff sowie Zeltlager und Kinderfreizeiten anbieten. Als anerkannter Anbieter von Leistungen im Sinne des Bildungs- und Teilhabepakets und durch Kooperationen, etwa mit dem AWO-Jugendclub 402, legen die Falken besonderes Augenmerk auf die Zugänglichkeit ihres Programms für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen und für junge Flüchtlinge. Auch die kirchlichen Jugendverbände wie die Evangelische Jugend Nürnberg (EJN) und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) fördern mit unterschiedlichen Angeboten wie Seminaren, Städtefahrten oder Theateraufführungen die Auseinandersetzung mit politisch-historischen Themen und insbesondere dem Thema Rechtsextremismus. Parteipolitische Jugendorganisationen, die sich im Ring Politischer Jugend zusammengeschlossen haben, und Jugendverbände werden in ihrer Bildungsarbeit mit städtischen Haushaltsmitteln unterstützt.

Prozesse der politischen Bildung und Partizipation werden in der Kommune nicht zuletzt auch durch gesetzlich geregelte Beteiligungsverfahren (Öffentlichkeitsbeteiligung in der Bauleitplanung, Betroffenenbeteiligung bei Planfeststellungsverfahren und Lärmaktionsplanung) und kommunalrechtlich geregelte Einwirkungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, zum Beispiel durch Bürger- und Ratsbegehren und Bürgerversammlungen, eröffnet. Das Nürnberger Stadtgebiet ist in insgesamt 18 Bürgerversammlungsbereiche untergliedert, in denen jeweils im Turnus von zwei Jahren eine Bürgerversammlung stattfindet. Die Versammlungen werden genutzt, um gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Bürgervereinen Entwicklungen im Stadtteil zu diskutieren und über Vorhaben der Verwaltung zu informieren.

Mit dem Ziel, die Teilhabe an politischen Prozessen in der Kommune zu verbessern, werden darüber hinaus informelle Beteiligungsverfahren wie E-Partizipation, mobile Bürgerversammlungen per Fahrrad und Partizipationsprojekte für Kinder und Jugendliche erprobt. Seit 1996 führen die städtische Kinderkommission und das Jugendamt vor jeder Bürgerversammlung in Nürnberg Versammlungen für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren durch. Für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren wurde 2011 in Kooperation zwischen dem Jugendamt der Stadt Nürnberg, dem Kreisjugendring und dem Medienzentrum Parabol das Partizipationsprojekt „laut!“ begonnen. Eine Internetplattform bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sich über politische Begriffe und Prozesse zu informieren und Anliegen und Positionen zu artikulieren. „laut! TV“ ist eine von Jugendlichen mitgestaltete, in unregelmäßigen Abständen ausgestrahlte Politiksendung, die Anliegen von Jugendlichen auf-

greift und mit Studiogästen diskutiert. Das Modul „laut! vor Ort“ dient der Beteiligung in direkter Kommunikation, beispielsweise im Rahmen von stadtteil- oder themen- und zielgruppenorientierten Jugendversammlungen. Das Modul „laut! Forum-Live“ schließlich führt Forderungen und Anregungen aus den unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten jährlich in einem Stadtjugendforum zusammen und ermöglicht Diskussionen darüber, umrahmt von einem jugendkulturellen Programm.

Datengestützte Angaben zur Beteiligung an den Angeboten für politische Bildung und zur Teilnehmer/-innenstruktur sind bislang nur in Einzelfällen möglich und werden erst im Zuge von Fortschreibungen in zukünftigen Bildungsberichten Basis für fundierte Analysen bilden. Momentaufnahmen aus dem Jahr 2012 zeigen, dass das katholische CPH bei der politischen Jugendbildung mit 1.965 Teilnahmen von Jugendlichen im Alter zwischen 15 bis 27 Jahren eine große Bedeutung hatte. Das Projekt „laut!“ erreichte mit seinem Internetangebot 2012 über 7000 Seitenzugriffe. Bei den drei dezentralen Jugendversammlungen „laut! vor Ort“ wurden insgesamt 180 Besuche gezählt, bei der zentralen Veranstaltung „Laut! Forum-live“ 140 Personen. Bei „laut! vor Ort“ lag der Anteil männlicher Teilnehmer bei 64 %, bei „laut! Forum-Live“ bei 57 %. Bei den Angeboten gelang es, Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen, deren Anteil bei den dezentralen Veranstaltungen auf 60 % und beim zentralen Angebot „laut! Forum-Live“ auf 40 % geschätzt wird. Resonanz erreicht das Projekt insbesondere in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der verbandlich organisierten Jugendarbeit. Verbesserungspotenzial hingegen sehen die Verantwortlichen bei der Zusammenarbeit mit Schulen.⁷²

15.2 Menschenrechtsbildung

In kritischer Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und in Anknüpfung an die 1945-49 durchgeführten „Nürnberger Prozesse“ versteht sich Nürnberg heute als „Stadt des Friedens und der Menschenrechte“. Durch die „Straße der Menschenrechte“, die Straße der Kinderrechte und die zweijährliche Verleihung des Internationalen Menschenrechtspreises ist das Thema Menschenrechte in Stadtbild und Stadtgesellschaft präsent. Der Verwirklichung der Menschenrechte wird damit in der Stadtgesellschaft ein besonderer Stellenwert gegeben.

Das Selbstverständnis Nürnbergs bietet Anknüpfungspunkte für ein vielfältiges Angebot in der Menschenrechtsbildung im Sinne eines Lernens durch, für und über die Menschen-

⁷² Partizipationsprojekt laut! Sachstandsbericht und Folgeplanung, Beilage zur Sitzung des Stadtrats am 26.9.2012

rechte. Im engeren Sinne bezieht sich Menschenrechtsbildung auf die Menschenrechtserklärung, grenzt im weiteren Sinne jedoch immer auch an Antidiskriminierungs- und Antirassismusbildung an.

Im Jahr 1997 wurde ein Menschenrechtsbüro als Stabsstelle beim Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg eingerichtet. Es konzipiert, bündelt und realisiert Menschenrechtsaktivitäten. Dazu gehört aktuell unter anderem die Umsetzung des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), in dem Nürnberg seit 2011 gefördert wird. Darüber hinaus ist das Menschenrechtsbüro selbst in der Menschenrechtsbildung für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Erwachsene aktiv. Thematisch werden bei den Veranstaltungen unterschiedliche Dimensionen des Themas Menschenrechte behandelt, die von einer historischen Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenrechte über Führungen in der Straße der Menschenrechte bis hin zu einem Kindertheaterstück reichen. Vom kommunalen Filmhauskino im Kunst- und Kulturquartier (KuKuQ) wird im Anschluss an die Menschenrechtspreisverleihung alle zwei Jahre das Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte – Nuremberg International Human Rights Film Festival organisiert.

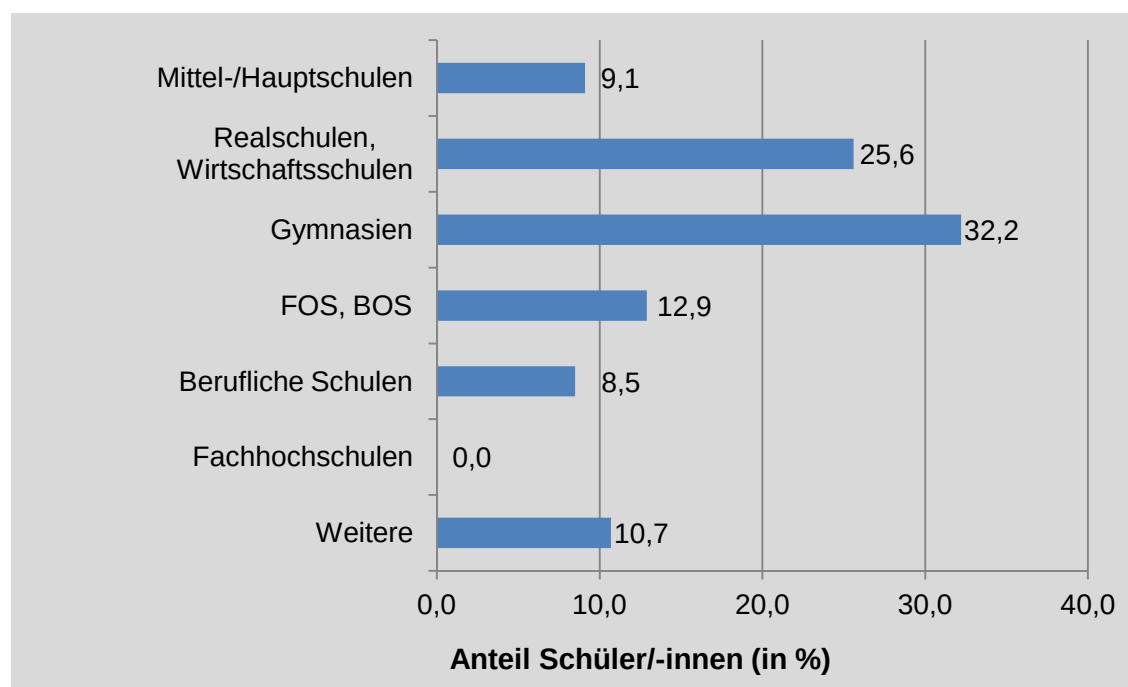
Unter den Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung deckt insbesondere das katholische CPH den Bereich der Menschenrechtsbildung ab. Neben historisch orientierten Bildungsveranstaltungen werden dabei die Themenbereiche Rechtsextremismus, Diskriminierung und Inklusion behandelt. Eine weitere kirchliche Bildungseinrichtung, das von der Katholischen Stadtkirche Nürnberg getragene „Fenster zur Welt/Fenster zur Stadt“, bietet im Rahmen seiner weltkirchlichen Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit Akteuren der Menschenrechtsbildung unter anderem Vorträge und Workshops an.

In unterschiedlichen Projekten räumen auch die Nürnberger Schulen dem Thema Menschenrechtsbildung große Bedeutung ein. So nahm die Nürnberger Geschwister-Scholl-Realschule die Geschichte ihrer Namensgeber zum Anlass, beraten vom Verein Nürnberger Menschenrechtszentrum (NMRZ) und dem Menschenrechtsbüro ein dauerhaftes Konzept zur Menschenrechtsbildung für alle Jahrgangsstufen zu entwerfen. Das Konzept sieht unter anderem einen jährlichen Unterrichtstag im Zeichen der Menschenrechte vor. Neun Nürnberger Schulen gehören dem bundesweiten Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an und verpflichten sich, gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv zu werden und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen. Vier Nürnberger Schulen gehören dem Netzwerk der UNESCO-Schulen an, deren Ziel es ist, sich für Menschenrechte, Verständigung zwischen den Kulturen, Schutz der Umwelt, Globales Lernen

und Erhaltung des Welterbes einzusetzen. Mit dem jährlich durchgeführten Schulfilmfestival Open Eyes steht den Nürnberger Schulen zudem eine Möglichkeit zur Verfügung, kulturelle und politische Bildung zu verbinden. Durch das Medium Film wird ein niederschwelliger Zugang zur Auseinandersetzung mit dem Thema Menschenrechte eröffnet werden. Neben pädagogisch begleiteten Schulvorstellungen bilden partizipative Ansätze eine zweite Säule des Festivals. So wählt alle zwei Jahre eine Jugendjury die Filme aus, die sie am geeignets-ten für Menschenrechtsbildung an Schulen hält. Zudem berichten Jugendreporterinnen und -reporter über das Festival und werden dabei von erfahrenen Redakteurinnen und Redak-teuren begleitet.

Die Menschenrechtsbildung in Nürnberg wird zudem durch eine Vielzahl bürgerschaft-lich organisierter Angebote geprägt. Eine wesentliche Rolle kommt dabei dem NMRZ zu. In Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro führt das Bildungsteam des NMRZ Studientage am „Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände“ und im „Memorium Nürnberger Pro- zesse“ durch. Zu den Angeboten gehören auch Führungen durch die „Straße der Men- schenrechte“ und das Anti-Diskriminierungs-Projekt „Diskriminierung trifft uns alle!“, das mit Schulklassen und Auszubildenden veranstaltet wird. Als weitere Akteure sind beispielhaft amnesty international und die UNICEF-Arbeitsgruppe Nürnberg zu nennen.

Abb. H-32: Open Eyes: Besuche von Schülerinnen und Schülern nach Schulart, 2012



Quelle: Stadt Nürnberg, Filmhauskino im KunstKulturQuartier; eigene Berechnungen und Darstellung.

In der Menschenrechtsbildung kommt zielgruppenspezifischen Angeboten, die unmittelbar an die Lebenswelten der Lernenden anknüpfen, besondere Bedeutung zu. Nur Einzelberei-

che lassen sich datengestützt darstellen. Das Menschenrechtsbüro erreichte mit seinen Vortrags- und Kursangeboten 2012 insgesamt 753 Personen. Die Altersstufen der Schülerinnen und Schüler reichten von der Grund- bis zur Berufsschule. Mit 329 Personen bildeten Erwachsene neben Schulklassen eine wichtige Zielgruppe. Hinzu kamen etwa 650 Grundschülerinnen und -schüler, die mit einem Kindertheater zum Thema Menschenrechte erreicht werden konnten. Die 32 gemeinsam mit dem NMRZ durchgeführten Angebote der Menschenrechtsbildung im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und im „Memorium Nürnberger Prozesse“ erreichten 790 Personen. Große Strahlkraft entfaltete in der Menschenrechtsbildung das Medium Film. So verzeichnete das Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte 2013 10.550 Besuche. Das Schulfimprojeckt Open Eyes verzeichnete 2.072 Besuche. 2012 stammten beim Open-Eyes-Projekt 9,1 % der Schülerinnen und Schüler aus Mittelschulen und ein hoher Anteil von 25,6 % aus Realschulen (**Abb. H-32**). In den Jahren, in denen Open Eyes parallel zum Menschenrechtsfilmfestival stattfindet, liegt der Anteil der Mittelschülerinnen und Mittelschüler noch deutlich höher (2011: 21,1 %).

16 Schlussbemerkung und Handlungsempfehlungen

In einer ersten Analyse zeigt der vorliegende Teilbericht die Vielfalt der Angebote, die Nürnberg in der non-formalen Bildung vorweisen kann. Die thematische Breite der Angebotsstruktur, die öffentliche, zivilgesellschaftliche und private Bildungsakteure organisieren, konnte exemplarisch dargestellt werden. Teilnahmezahlen und (wo möglich) Aussagen zur Sozialstruktur der Teilnehmenden geben erste Anhaltspunkte zur Reichweite einzelner Angebote und zum Nutzungsverhalten.

Non-formale Bildung wird vor Ort entwickelt. Dabei kommt öffentlichen Kultureinrichtungen und Förderstrukturen in den verschiedenen Kontexten non-formaler Bildung eine zentrale Bedeutung zu. Gerade auf kommunaler Ebene bestehen deshalb vielfältige Möglichkeiten, auf Grundlage eines datenbasierten Bildungsmanagements auch im Bereich der non-formalen Bildung steuernd einzugreifen. Erfolgreiche Beispiele wie die Projekte MUBIKIN oder KulturRucksack, die auf Grundlage der Erkenntnisse von Sozialraumforschung und Bildungsmonitoring die Teilhabe von Kindern aus sozial benachteiligten Lebenslagen fördern wollen, unterstreichen diese These. Zu nennen ist an dieser Stelle aber auch der Bereich der Menschenrechtsbildung, in dem die Stadt Nürnberg durch die Einrichtung des Menschenrechtsbüros vielzählige Initiativen vernetzen und bündeln konnte. Daneben bestehen zahlreiche öffentliche wie zivilgesellschaftliche Projekte, die sich der verbesserten

Teilhabegerechtigkeit verschrieben haben, die Erfolge ihrer Maßnahmen aber noch nicht datenbasiert auswerten können. Die Entwicklung eines umfassenden Monitorings der non-formalen Bildung bleibt deshalb eine wichtige Aufgabe für das Bildungsmanagement in der Stadt Nürnberg.

Im Zuge der Erstellung des vorliegenden Berichts wurde einmal mehr deutlich, dass die notwendige Bereitstellung und Aufbereitung von fortschreibbaren Indikatoren Bildungsanbieter und Kultureinrichtungen ebenso wie die Bildungsberichterstattung vor große Herausforderungen stellt. Insbesondere private oder zivilgesellschaftliche Akteure verfügen häufig nicht über die Personalkapazitäten, ihr Angebot statistisch umfassend zu erheben. Öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtungen führen zwar meist Geschäftsstatistiken, diese werden jedoch nach unterschiedlichen Berichts- und Förderlogiken erstellt und geben meist nur wenig Auskunft zur Sozialstruktur der Teilnehmenden.

Trotz dieser Einschränkungen lässt sich konstatieren: Die non-formale Bildungslandschaft in Nürnberg ist überaus vielfältig und befindet sich in stetigem Wandel. Auch in klassischen Kulturinstitutionen der Sparten Theater, Museum und Orchester erhält neben der Rezeption die aktive Teilhabe zunehmend Bedeutung. Entsprechend arbeitet zusätzlich zum Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg oft eigenes pädagogisches Personal an der Vermittlung von Inhalten. Um Niederschwelligkeit und Offenheit von Angeboten, wie sie etwa in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit oder durch zivilgesellschaftliche Bildungsträger verwirklicht werden, bemühen sich zunehmend auch zentrale öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtungen. Angebotsformate wie die Blaue Nacht, das Klassik Open Air oder die Stadt(ver)führungen wurden ausgehend vom Nürnberger Stadtjubiläum im Jahr 2000 konsequent weiterentwickelt.

Bislang sind es vor allem Kindertageseinrichtungen und Schulen, also Einrichtungen der formalen Bildung , die als Verweisstrukturen Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft systematisch Zugänge zu non-formaler Bildung ermöglichen. Insbesondere wenn in den Einrichtungen non-formaler Bildung Konzepte vorliegen, wie Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen angesprochen werden können, ist eine große Reichweite der Angebote festzustellen. Jenseits der formalen Bildungseinrichtungen schaffen vor allem stadtteilorientierte Angebote wie Kinder- und Jugendhäuser, Kulturläden und Stadtteilbibliotheken oder Events im öffentlichen Raum niederschwellige Optionen und erreichen damit breitere Ziel- und Altersgruppen.

Insgesamt gilt, dass Bevölkerungs- und Zielgruppen, die wenig Berührungspunkte mit dem formalen Bildungssystem besitzen, noch stärker aktiv angesprochen und für eine Teil-

nahme an non-formaler Bildung gewonnen werden sollten. Dazu gehören Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren, die sich nicht in einer Ausbildungssituation befinden und bislang hauptsächlich von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erreicht werden. Auch die heterogene Gruppe der Menschen im höheren Erwachsenenalter wird derzeit offenbar nur teilweise erreicht. Für diese Gruppe schaffen, ebenso wie für Menschen mit Migrationshintergrund, in erster Linie zivilgesellschaftlich orientierte Angebote Zugänge zur non-formalen Bildung.

Trotz der genannten methodischen Einschränkungen lassen sich auf Grundlage des vorliegenden Berichts erste Schlussfolgerungen für die non-formale Bildung in Nürnberg ziehen.

- Für Aufbau und Fortführung eines datenbasierten Bildungsmanagements der non-formalen Bildung ist eine verbesserte Datengrundlage zentral, die unbedingt auch vermittelnde Angebote erfassen muss. Als Desiderat erweist sich eine Erfassung der Teilnehmerstrukturen, die sich in einem ersten Schritt auf eine Erhebung des Alters, Geschlechts und der Herkunft der Teilnehmenden nach Postleitzahlbezirken beschränken könnte, um sozialräumliche Analysen zu ermöglichen.
- Auskünfte zur Nutzung von Ermäßigungen für Angebote der non-formalen Bildung, wie sie etwa der Nürnberg-Pass bietet, werden derzeit nur dezentral bei den einzelnen Einrichtungen gesammelt. Die Gewährung finanzieller Ermäßigungen schafft nicht automatisch Zugang zu Bildungsangeboten und kann daher nur ein Bestandteil einer Strategie sein, Menschen aus sozial benachteiligten Lebenslagen an Bildungsangebote heranzuführen. Eine zentrale Untersuchung von Ermäßigungsinstrumenten und -praxis in Nürnberg könnte erfolgreiche Strategien identifizieren.
- Das formale Bildungssystem befindet sich durch die zunehmende Bedeutung der Ganztagsbetreuung im Umbruch. In der Zusammenarbeit zwischen Anbietern der formalen und der non-formalen Bildung treffen unterschiedliche Angebotsstrukturen und -logiken zusammen. Kommunales Bildungsmanagement muss in diesem Kontext die Zusammenarbeit mit dem Ziel stärken, ein breites Angebotsspektrum der non-formalen Bildung zu gewährleisten und auch den Charakter der Offenheit und Freiwilligkeit der non-formalen Bildungspraxis zu erhalten. Eine ausreichen-

de Personal- und Mittelausstattung ist dabei notwendig, um gerade im non-formalen Bereich ein pädagogisch geprägtes attraktives Angebot aufrechterhalten zu können.

- Es bleibt ein wesentliches Anliegen, mit der non-formalen Bildung verstärkt auch Alters- und sonstige Zielgruppen zu erreichen, die nicht über das formale Bildungssystem angesprochen werden und bislang nur eingeschränkt an Kultur- und Bildungsangeboten teilhaben. Öffentliche und öffentlich geförderte Institutionen könnten beispielsweise eine Vorreiterrolle darin übernehmen, die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der formalen Bildung gezielt um Elternarbeit zu ergänzen. Durch vermehrte Kooperationen mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit könnten zudem auch die Jugendlichen erreicht werden, die nicht vom formalen Bildungssystem erfasst sind. Die intensivierte Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren schließlich kann einen wesentlichen Beitrag leisten, die Reichweite non-formaler Bildung in der durch Pluralisierung und demografischen Wandel veränderten Stadtgesellschaft zu erhöhen. So sind beispielsweise am Bildungscampus Nürnberg durchgeführte Versuche, die auf die Verzahnung formalisierter und offener Bildungsangebote abzielen, zu unterstützen, zu evaluieren und gegebenenfalls als gelungene Beispiele zur Diskussion und Nachahmung zur Verfügung zu stellen. Eine wichtige Bedeutung bei der Erreichung breiter Bevölkerungsschichten kommt auch Kulturevents wie dem Klassik Open Air zu. Diese Angebote sind um Strategien zu ergänzen, die Menschen über Events hinaus dauerhaft an Angebote der non-formalen Bildung heranzuführen. Der Abonnement-Gedanke, der Angeboten wie der Schulplatzmiete des Staatstheaters oder dem KulturRucksack zugrunde liegt, könnte auch in anderen Bereichen der Bildung systematisiert zur Anwendung kommen, etwa im Fremdsprachenkino oder bei Angeboten für Menschen im höheren Erwachsenenalter. Trotz der großen Bedeutung, die der non-formalen Bildung bei der Verwirklichung von Teilhabegerechtigkeit zukommt, darf der Eigenwert der jeweiligen Angebote nicht in den Hintergrund gedrängt werden.
- Die Stadtteilorientierung bleibt eine wesentliche Möglichkeit, Menschen einen niederschweligen Zugang zu Angeboten der non-formalen Bildung zu eröffnen. Bezogen auf die Bildungseinrichtungen in den Stadtteilen sind die Überlegungen voranzubringen, Angebote von Kulturläden und Stadtteilbibliotheken zu stärken, zum Beispiel durch verlängerte Öffnungszeiten oder durch eine Öffnung der

Schulbibliotheken für die Allgemeinheit. Insbesondere der Vernetzung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten im Stadtteil, wie sie etwa von den Stadtteilkordinationen angestrebt wird, kommt für die Verbesserung von Teilhabemöglichkeiten an Bildungsangeboten zentrale Bedeutung zu. Künftige Bildungsberichterstattung sollte diese Modelle stärker in den Blick nehmen und damit weitere Grundlagen dafür schaffen, dass Bildungseinrichtungen, -angebote und -initiativen in bestimmten Stadtteilen und Quartieren zielgerichtet zu Lern- und Bildungslandschaften verdichtet werden können.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. H-1: Angebotsstruktur des Bildungszentrums im Bildungscampus Nürnberg nach Fachteams und Fachgruppen, 2012.....	9
Abb. H-2: Teilnahmequoten  am Bildungszentrum im Bildungscampus Nürnberg nach Fachteams und Altersgruppen, 2012.....	10
Abb. H-3: Herkunft der Besucherinnen und Besucher des Bildungszentrums im Bildungscampus Nürnberg nach Postleitzahl, 2012	12
Abb. H-4: Aktive Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer in der Stadtbibliothek Nürnberg nach Altersgruppen, Juni 2012 bis Juni 2013.....	14
Abb. H-5: Anteil der aktiven Benutzerinnen und Benutzer der Stadtbibliothek an den unter 12-Jährigen Kindern in Nürnberg nach Postleitzahlgebieten, 2013.....	16
Abb. H-6: Besuche in den Museen in Nürnberg nach Museumssparten, 2011	18
Abb. H-7: Veranstaltungsangebot DOKUPÄD, 2013	20
Abb. H-8: Berufsabschluss von Besucherinnen und Besuchern des DB-Museums, 2010 ..	21
Abb. H-9: Besuchergruppen im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg nach regionaler Herkunft, 2005 bis 2011.....	22
Abb. H-10: Betreute Gruppen im Neuen Museum in Nürnberg nach Art der Zielgruppe, 2007 bis 2012.....	23
Abb. H-11: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Angeboten der Abteilung Schulen und Jugendliche des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg, 2009 bis 2012	24
Abb. H-12: Teilnehmende Gruppen an gebuchten Rundgängen von Geschichte Für Alle e.V. in Nürnberg, 2012	26
Abb. H-13: Besuche in gebuchten Vorstellungen im Theater Mumpitz nach Schulart und Herkunft, 2012	30
Abb. H-14: Besuche in gebuchten Vorstellungen im Theater Pfütze nach Schulart und Herkunft, 2012	30
Abb. H-15: Staatstheater: Schulplatzmietenbesuche nach Einrichtungsart, Spielzeit 2012/13	32
Abb. H-16: Schülerinnen und Schüler der Musikschule Nürnberg nach Altersgruppe, 2007 bis 2012.....	37
Abb. H-17: MUBIKIN und Klassenmusizieren in Nürnberg, 2012	38
Abb. H-18: Bei der SchulKinoWoche Bayern teilnehmende Schulen in Nürnberg nach Schulart, 2013	44

Abb. H-19: Besucherinnen und Besucher der städtischen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg nach Einrichtungsart und Migrationshintergrund, 2012	47
Abb. H-20: Schülerinnen und Schüler, die Nürnberg Jugendtreffs und Jugendhäuser besuchen, nach besuchter Schulart, 2011	48
Abb. H-21: Kursangebot der städtischen Seniorentreffs in Nürnberg nach Themenschwerpunkten, 2012	53
Abb. H-22: Teilnahmen an Kursen des CCN 50 plus e.V. nach Kursarten, 2012	56
Abb. H-23: Bildungsabschluss und ehrenamtliche Tätigkeit in Nürnberg, 2011; Frage: „Wie oft betreiben sie in Ihrer Freizeit folgende Aktivitäten? Ehrenamtliche Tätigkeiten“	61
Abb. H-24: Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Qualifikationskursen und den ehrenamtlich erbrachten Angeboten des YANA-Projekts in Nürnberg nach Herkunftsland, 2012	66
Abb. H-25: Kulturläden in Nürnberg.....	68
Abb. H-26: Entleihungen in den dezentralen Einrichtungen der Stadtbibliothek Nürnberg, 2009 bis 2012.....	71
Abb. H-27: Teilnehmer/-innen im BZ im südpunkt und aktive Benutzer/-innen der Stadtteilbibliothek südpunkt, 2012.....	75
Abb. H-28: Durchschnittliche Besucherzahl BaskIDball pro Monat, 2009 bis 2012	77
Abb. H-29: Veranstaltungsangebot des Nicolaus-Copernicus-Planetariums im BZ.....	85
Abb. H-30: Besuchergruppen auf dem Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne, 2013.....	88
Abb. H-31: Einzugsbereich der Nürnberger Zooschule, Gruppen nach regionaler Herkunft, 2010 bis 2012.....	89
Abb. H-32: Open Eyes: Besuche von Schülerinnen und Schülern nach Schulart, 2012	94

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. H-1: Vorstellungen und Besuche M in ausgewählten freien Theatern in Nürnberg, Spielzeit 2011/12	29
Tab. H-2: Filmwochen und Filmfestivals in Nürnberg, 2011 bis 2013	42
Tab. H-3: Aus Mitteln des Bayerischen Gesetzes zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) finanzierte zentrale und dezentrale Bildungsangebote kirchlicher Träger in Nürnberg, 2012	57
Tab. H-4: Angebote im Haus der Heimat	63
Tab. H-5: Kultur- und Bildungsangebote der Kulturläden in Nürnberg, 2011	69
Tab. H-6: Bestand und Entleihungen in nichtstädtischen Bibliotheken in Nürnberg, 2012 ...	73
Tab. H-7: Anzahl Teilnahmen Gesundheitsbereich BZ, 2012	79

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

MuFFFFiN	Mädchen und Frauen FachForum in Nürnberg
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BCN	Bildungscampus Nürnberg
BDKJ	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
BRK	Bayerisches Rotes Kreuz
BSJ	Bayerische Sportjugend
BuT	Bildungs- und Teilhabepaket
BZ	Bildungszentrum Nürnberg
CCN 50 plus	Computer Club Nürnberg 50 plus e.V.
CPH	Katholische Akademie Caritas-Pirckheimer Haus
EbföG	Bayerisches Gesetz zur Förderung von Erwachsenenbildung
EJN	Evangelische Jugend Nürnberg
EMN	Europäische Metropolregion Nürnberg
EU	Europäische Union
Feb	Forum erwachsenenbildung – Evangelisches Bildungswerk Nürnberg
FEMOA	Freier Eintritt für Menschen ohne Arbeit
FGZ	Frauengesundheitszentrum
IFMZ	Internationales Frauen- und Mädchenzentrum
IHK	Industrie- und Handelskammer
JDAV	Jugend des deutschen Alpenvereins
JMD	Jugendmigrationsdienst
Juleica	Jugendleiter/-in Card
KEB	Katholische Erwachsenenbildung – Stadtbildungswerk Nürnberg
KJR	Kreisjugendring

KPZ	Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg
KUF	Kultur- und Freizeitamt
KuKuQ	KunstKulturQuartier
MUBIKIN	Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg
MuZ	Musikzentrale Nürnberg e.V.
NAA	Nürnberger Astronomische Arbeitsgemeinschaft e.V.
NIHRFF	Nuremberg International Human Rights Film Festival
NMRZ	Nürnberger Menschenrechtszentrum
NOA	Noris-Arbeit gGmbH
SJD	Sozialistische Jugend Deutschlands
UPB	Unabhängige Patientenberatung Nürnberg
VCN 50plus	VideoFilmClub Nürnberg 50plus
WHO	Weltgesundheitsorganisation
YANA	You are not alone. Qualifizierung und Ehrenamt für Flüchtlinge
ZAB	Zentrum aktiver Bürger

DEFINITIONEN, BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN UND METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Aktive Benutzer/-innen (StB)

Die Benutzerinnen und Benutzer der StB, die im Berichtsjahr mindestens einmal Medien entliehen haben

Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft (nach § 7 SGB II) umfasst mindestens einen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7 a SGB II noch nicht erreicht haben, erwerbsfähig sowie hilfebedürftig sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Vgl. Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Statistisches Jahrbuch 2012, Nürnberg 2013, S. 94.

Belegungen

Siehe Teilnahmen.

Besucher/ Besucherinnen

Siehe Teilnahmen

Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Das BuT unterstützt Kinder und Jugendliche im Alter von bis zu 25 Jahren, deren Eltern nach dem SGB II leistungsberechtigt sind, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Sozialhilfe, den Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Es umfasst Leistungen zur sozialen und kulturellen Teilhabe (beispielsweise Gutscheine für die Mitgliedsbeiträge in Vereinen, für Unterricht, Kurse, Workshops oder Freizeiten in den Bereichen Kultur, Kunst, Bildung und Sport), Leistungen für den persönlichen Schulbedarf (100 Euro pro Jahr für Schulmaterialien, Kopiergeld oder gesonderte Kosten des Unterrichts), Leistungen für Aktivitäten der Kindertagesstätte und Schule (beispielsweise der Besuch eines Kindertheaters oder Museums, ein Wandertag oder ein Schwimmkurs) und Lernförderung bei Gefährdung der Versetzung. Leistungen im Zusammenhang mit einem Schulbesuch können bis zum 25. Geburtstag beantragt werden,

wenn eine allgemeinbildende oder berufsbildende Schule besucht und keine Ausbildungsvergütung bezogen wird. Leistungen zur sozialen und kulturellen Teilhabe können bis zum 18. Geburtstag in Anspruch genommen werden. Vgl. Stadt Nürnberg, Amt für Existenzsicherung und soziale Integration – Sozialamt, Leistungen für Bildung und Teilhabe in der Stadt Nürnberg, 2012.

Formales, non-formales, informelles Lernen/ Formale, non-formale informelle Bildung

Entsprechend der von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften im Memorandum über lebenslanges Lernen verwendeten Definitionen findet formales Lernen in „Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen statt und führt zu anerkannten Abschlüssen und Qualifikationen“. Nicht-formales Lernen hingegen ist „außerhalb der Hauptsysteme der allgemeinen und beruflichen Bildung“ verortet und führt nicht unbedingt zum Erwerb eines formalen Abschlusses. Nicht-formales Lernen kann am Arbeitsplatz und im Rahmen von Aktivitäten der Organisationen und Gruppierungen der Zivilgesellschaft (wie Verbänden der Parteien) stattfinden oder von Organisationen und Diensten angeboten werden, die zur Ergänzung der formalen Systeme eingerichtet wurden (zum Beispiel Kunst-, Musik- und Sportkurse). In-

formelles Lernen hingegen ist die „natürliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens. Anders als beim formalen und nicht-formalen Lernen handelt es sich beim informellen Lernen nicht notwendigerweise um ein intentionales Lernen, weshalb es auch von den Lernenden selbst unter Umständen gar nicht als Erweiterung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten wahrgenommen wird.“ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Memorandum über Lebenslanges Lernen, Brüssel 2000, S. 9 ff.).

Grundschulsprengel

„Schülerinnen und Schüler einer Volksschule erfüllen ihre Schulpflicht in der Schule, in deren Schulsprengel sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.“ (BayEUG Art.42, Satz 1.)

Nürnberg-Pass

Mit dem Nürnberg-Pass können Nürnberger Bürger/-innen, die Sozialleistungen beziehen, Angebote in den Bereichen Bildung, Kultur, Freizeit und Sport zu ermäßigten Preisen in Anspruch nehmen. Anspruch auf den Nürnberg-Pass haben unter anderem die Beziehenden von Hilfe zum Lebensunterhalt und zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, von Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld nach SGB II, von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, von Wohngeld und eines Kinderzuschlags nach dem Bundeskindergeldgesetz.

Sozialraumtypen

Zur sozialräumlichen Faktorenanalyse hat das Nürnberger Amt für Stadtforschung und Statistik auf Basis von sozio-demographischen, sozio-ökonomischen und physiognomischen Merkmalen fünf Sozialraumtypen definiert (Abb. A-6). Der Altstadt und Innenstadt umfassende Sozialraumtyp 1 ist durch Bewohner mittlerer Altersgruppen geprägt. Der Anteil von Jugendlichen und älteren Menschen ist stark unterdurchschnittlich. Charakteristisch sind Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder und Einpersonenhaushalte. Der Sozialraumtyp 1 weist geringe Auffälligkeiten in Hinblick auf Arbeitslosigkeit und den Bezug von staatlichen Transferleistungen auf.

In dem in Innenstadtrandgebieten verbreiteten Sozialraumtyp 2 leben überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund, häufig in größeren Haushalten. Der Anteil junger Menschen liegt überdurchschnittlich hoch, der Anteil Älterer hingegen niedrig. Insgesamt lässt sich im Sozialraumtyp 2 eine hohe soziale Belastung der Bevölkerung feststellen. Der Sozialraumtyp 3, der in Nürnberg in den Randlagen des Innenstadtgürtels zu finden ist, weist leicht erhöhte Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund und Senioren auf. Der Anteil von (größeren) Haushalten mit Kindern ist leicht unterdurchschnittlich, während die sozioökonomischen Daten geringfügig über dem Durchschnitt liegen.

Der Sozialraumtyp 4 mit ländlich geprägten Wohngebieten in Stadtrandlage umfasst einen überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen und ist durch Familien mit Kindern charakterisiert. Der Sozialraumtyp 5 schließlich ist überwiegend innerhalb des Stadtrings und in Randlagen zu finden. Er ist durch eine stark verjüngte Bevölkerung und Familien mit Kindern gekennzeichnet, weist hohe Anteile mit Migrationshintergrund auf, ist aber andererseits kaum durch Arbeitslosigkeit oder Abhängigkeit von Transferleistungen gekennzeichnet.

Die bei der Sozialraumanalyse aufgezeigte räumliche Verteilung von Belastungen zeigt sich mit kleineren Variationen auch bei der Betrachtung einzelner Belastungsfaktoren oder –effekte, etwa in einer überproportionalen Dichte von Haushalten mit Kindern im SGB II-Bezug, unterdurchschnittlichen Übertrittsquoten an Realschulen und Gymnasien oder einer Häufung von im Zuge von Schuleingangsuntersuchungen ermittelten gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Seniorenquotient

Der Seniorenquotient bezeichnet den Anteil der Einwohner/-innen, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die erwerbsfähigen Einwohner/-innen im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Teilnahmen, Teilnehmer/-innen

Die Geschäftsstatistiken von Kultur- und Bildungseinrichtungen machen in der Regel Gesamtangaben zur Nutzung des jeweiligen Angebots. Da diese Angaben auch Mehrfachnutzungen von Angeboten enthalten können, liegen die mit den Begriffen Besuche, Belegungen, Nutzungen und Teilnahmen bezeichneten Daten häufig über der tatsächlich erreichten Personenzahl. Nur teilweise werden in den Einrichtungen personalisierte Daten erhoben. Auf dieser Grundlage können Mehrfachnutzungen ausgeschlossen und tatsächliche Zahlen von Besucher/-innen, Nutzer/-innen, Schüler/-innen und Teilnehmer/-innen erhoben werden.

Teilnahmequote

Die Teilnahmequote bezieht die Summe aller Teilnahmefälle einer Bevölkerungsgruppe auf die Gesamtzahl aller Teilnahmefälle in einer Bildungseinrichtung.

Unterrichtseinheiten

Die Bildungsangebote des Bildungszentrums der Stadt Nürnberg werden in Unterrichtseinheiten erfasst.

Eine Unterrichtseinheit umfasst in der Regel 45 Minuten.

Impressum

Nürnberg, Juni 2014

Herausgeber

Stadt Nürnberg, Bürgermeisteramt/Bildungsbüro

Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg

Telefon: 0911 - 231 14565

bildungsbuero@stadt.nuernberg.de

www.lernenvorort.nuernberg.de

Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny (Koordination), Birgit Eckl-Höng, Brigitte Fischer-Brühl, Dr. Andrea Knecht, Martin Kypka, Andrea Müller, Elisabeth Ries (Leitung), Martina Schuster, Martina Seel, Barbara Vogel, Dr. Christofer Zwanzig

Mitwirkung: Anna Franze, Dominique Jandausch, Victoria Vockentanz

Die Erstellung des Teilberichts erfolgte im Rahmen des Programmes „Lernen vor Ort“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und durch Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds.